

Sächsische Dorfzeitung und Elbgauzeitung

Jahrespreis-Mindestpreis: Amt Dresden Nr. 51307
Sitz: Amt: Elbgauzeitung Blasewitz

Bank-Konto: Stadtbank Dresden, Sächsische Blasewitz Nr. 506
Postleitzettel-Nr.: Nr. 512 Dresden

mit Loschwitzer Anzeiger

Tageszeitung für das östliche Dresden und seine Vororte.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates zu Dresden für die Stadtteile Blasewitz, Loschwitz, Weißer Hirsch, Bühlau, Nischwitz und Laubegast (II. und III. Verwaltungsbezirk) der Gemeinden Wachwitz, Niederpoyritz, Hösterwitz, Pillnitz, Weißig und Schönfeld, sowie der Amtshauptmannschaft Dresden.

Verlag: Elbgau-Bürokrat und Verlagsanstalt Hermann Döpke & Co. Dresden-Blasewitz. Verantwortlich für das gesamte Blatt ist Eugen Werner beide in Dresden.

Gezeichnet mit den Beilagen: Amtl. Fremden- und Kurliste, Sgrat-Warte, Radio-Zeitung, Kur am Dierleben, Kindergarten, Löschkasten, Schnittmusterbogen. Der Bezugspreis beträgt frei ins Haus 10 Pfennige monatlich. Für Fälle des Gewaltschadens wird der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung bzw. Nachlieferung der Zeitung so. Rücksicht d. Legegebers. Druck: Clemens Landgraf Nachf. Dresden. Fr. 1910.

Redaktion und Expedition

Blasewitz, Loschwitzer Str. 4

93. Jahrgang

Anzeigen werden die gespaltenen Postkarten berechnet, Reklamen die 4 gespaltenen Zettel mit 100 Goldpfennigen. Anzeigen u. Reklamen mit Platzvorschriften und schwierigen Schriften werden mit 50% Aufschlag berechnet. Schätzungen der Anzeigenannahme vorw. 11 Uhr. Für das Erreichen der Anzeigen an bestimmten Tagen oder Plätzen, sowie für telefonische Aufträge wird keine Gewähr geleistet. Interessenten sind sofort bei Erscheinen der Anzeige fällig. Bei späterer Zahlung wird der am Tage der Zahlung gültige Zettelpreis in Abrechnung gebracht. Rabattanspruch erlischt: b. verspät. Zahlung, Klage ob Konturs d. Auftraggeber

Nr. 149

Dienstag, den 30. Juni

1931

Die Einladung aus Rom ist da

Das Grund der deutschen Regierung weiterer französischer Aussprüchen, entsprechend der in Rom stattgehabten Zusammenkunft hat der italienische Ministerpräsident den deutschen Reichskanzler und den Reichsaußenminister durch Vermittlung des italienischen Botschafters in Berlin zu einem Besuch in Rom in naher Zukunft eingeladen. Der Herr Reichskanzler und der Herr Reichsaußenminister haben die Einladung des italienischen Ministerpräsidenten mit Dank angenommen. Der Zeitpunkt des Besuchs bleibt späterer Vereinbarung vorbehalten.

Für uns vielleicht sehr wertvoll:

Unter der Zeitung des bekannten russischen Historikers Poltorowski wird jetzt nach dem Vorbilde der „bürglerischen“ Staaten ein großes russisches Altenwerk herausgegeben. Es soll viele Bände umfassen und nach dem Muster der großen deutschen Altenpublikation angelegt werden.

Welche Bedeutung die Erfassung der russischen Archive für die Erforschung der Kriegszeit haben kann, liegt klar auf der Hand.

Erfsofort, als der Plan der großen russischen Altenpublikation bekannt wurde, hat sich deshalb die Deutsche Gesellschaft zum Studium Osteuropas mit den zuständigen Moskauer Stellen in Verbindung gesetzt, um auch eine deutsche Ausgabe der russischen Akten in die Wege zu leiten. Den Gemüthen des deutschen Historikers Professor Hoehs ist es im vorigen Jahre auch gelungen, die deutsche Ausgabe des russischen Altenwerks zu sichern. Der Beitrag, der von ihm mit dem Moskauer Staatsverlag geschlossen wurde, steht vor, doch die russischen Dokumente unverändert und unverkürzt auch in deutscher Sprache erscheinen. Professor Hoehs plant zunächst einmal die Herausgabe von zwölf Bänden der russischen Akten in deutscher Sprache. Sie umfassen die Zeit von 1911 bis 1915. Der erste Band dieses russischen Altenwerks, der die Zeit vom 14. Januar bis 18. März 1914 behandelt, soll demnächst der Öffentlichkeit vorgelegt werden. Die übrigen Bände sollen dann in rascher Folge erscheinen. Das neue an der russischen Altenpublikation ist, daß hier nicht nur die Kriegsakten, sondern auch die Kriegsakten der Deutschen seit übergeben werden.

Soviel man bisher gehört hat, ist das russische Altenwerk geeignet, Deutschland von den Vorwürfen zu entlasten, die gegen das Reich von unseren Kriegsgegnern erhoben wurden.

Zeppelin auf der Nordland-Jahrt unterwegs

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist um 5.35 Uhr unter Führung von Dr. Eckener zur Nordland-Jahrt aufgestiegen. An Bord befinden sich 12 Passagiere darunter der amerikanische Luftschiffkommandeur Smith, Dr. Karl Zoller vom Seeflugreferat der Deutschen Seeschule in Hamburg, zwei holländische Seeflieger, und zwar Kapitän Goradziger und Kapitän Ter March. Das Luftschiff wird etwa die Route Nordseeländer-Norwegen bis etwa Berken-Island mit Postabgabe u. -aufnahme zu Kreuzfahrt eingeslagen.

Gefahr in Verzug!

Frankreich will nicht nachgeben Verhandlungen ohne Erfolg

Die in Paris geführten amerikanisch-französischen Verhandlungen über das Hoover-Moratorium sind am Montagabend in ein kritisches Stadium getreten. Die Verhandlung auf Mittwoch kann leicht zu einem endgültigen Abbruch führen. Bei der Verlesung des amtlichen Kommunikates war der französische Ministerpräsident sichtlich nervös und abgespannt.

In der amerikanischen Botschaft herrschte gestern abend der äußerste Spannungsmoment.

Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß der gesamte Hoover-Plan ins Wasser fällt. Die Franzosen haben in keinem der wesentlichen Punkte nachgegeben.

Es hat sich herausgestellt, daß nicht die Strafverfolgung des Hoover-Moratoriums, sondern die Vereinbarungen über die Zeit der Rückzahlung nach Ablauf des Moratoriums auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen.

Heute findet im französischen Senat eine Aussprache über die französisch-amerikanischen Verhandlungen statt, in deren Verlauf Laval Erklärungen abgeben wird, die mit großer Spannung erwartet werden.

Kindische Ausflüchte

Zur Unterbrechung der französisch-amerikanischen Verhandlungen nehmen die Pariser Blätter nur wenig Stellung. Sie bezeichnen sich schließlich, den Rahmen einer allgemeinen Infor-

mation nicht zu überschreiten und betonen darüber einstimmig, daß es keine französische Regierung gebe, die sich bereitfinden könne, in ihren Zugeständnissen noch weiter zu gehen als dies Laval und Briand bereits getan hätten. Ein Teil der Schuld an dem vorläufigen Scheitern der Verhandlungen liegen sie auf Deutschland abzuwischen, das sich bisher einer französisch-deutschen Verständigung entzogen hätte. (!!)

Deuveaux schreibt, daß Hoover nicht die Verantwortung eines Völkervertrags übernehmen könnte, der unweigerlich einzutreten würde, wenn er die französischen Gegenvorwürfe zurückweisen sollte. Das „Journal“ wählt die Schuld auf die Haltung der Reichsregierung ab. Die Rolle, die Deutschland bei den Verhandlungen hätte spielen können, wäre bedeutend gewesen, wenn es zum Abschluß einer deutsch-französischen Verständigung geführt hätte, die die amerikanischen Argumente entkräften würde. Sauerwein macht im „Matin“ ebenfalls Deutschland verantwortlich. Deutschland könnte den Abschluß einer französisch-amerikanischen Verständigung wesentlich beschleunigen, wenn es erklären würde, daß es sich angefreudet das Systems der Reparationen mit den französischen Gegenvorwürfen einverstanden erkläre.

★

Doppelzahlungen ausgeschlossen!

Aus Washington wird gemeldet: So wohl das Weiße Haus wie das Staatsdepartement stehen in ständiger Radiotelephonverbindung mit Schatzkonservator Mellon. Castle erklärt beim Presseempfang mit besonderem Nachdruck, Amerika werde auf keinen Fall seine Zustimmung dazu geben, daß Deutschland die gestundeten Ve-

rräge bereits in dem auf das Moratorium folgenden Jahr zurückzustellen und so eine doppelte Jahreszahlung leiste.

Eine Konferenz kommt für Amerika nicht in Frage

Wie aus Washington berichtet wird, erklärt der stellvertretende Staatssekretär Mills, daß die Vereinten Staaten gegen eine Dreimächtekonferenz Amerika - Deutschland - Frankreich zur Beseitigung der Moratoriumsfrage seien. Amerika lasse sich nicht in eine derartige Konferenz hineinmanövrieren.

Belgiens Ja — aber

Die belgische Regierung hat nunmehr ebenfalls ihre Antwort an Hoover abgesandt. Da sie stimmt die Regierung dem Vorschlag Hoovers grundsätzlich zu, lehnt jedoch die Aufmerksamkeit zugunsten der belgischen Forderungen, die lediglich zu dem Zweck bestimmt seien, die Schäden wieder gutzumachen. Die belgische Regierung erwähnt daran, daß Deutschland sich auf der Konferenz von Versailles bereit erklärt habe, Belgien völlig wiederherzustellen. Weiter führt die Note aus, daß die Jahreszahlungen aus dem Marktabschluß fortgesetzt werden müßten, und gibt schließlich der Hoffnung Ausdruck, daß die amerikanische Regierung der belgischen Forderungen Rechnung tragen werde. Der belgische Gesandte in Washington ist beauftragt worden, entsprechende Verhandlungen mit den Amerikanern anzunehmen.

Womit England rechnet

In einer Rede in Bristol ermahnte der Oberstaatsanwalt des Berufungsgerichts, Cripps, die Mitglieder der Arbeiterpartei, jetzt auf Neuwahlen gefaßt zu sein, die wie ein Blitz aus bessertem Himmel kommen könnten. Die Abschaffung des Oberhauses werde bei den nächsten Wahlen eine große Rolle spielen. Die Frage der inneren englischen Friedensschulden könne nur durch eine Inflation der Währung gelöst werden, die eines Tages kommen müßte. Der Hoover-Plan würde eine mögliche Lösung der internationalen Schuldenfrage bedeuten, wenn von Frankreich dazu zwingen könnte, seinen Teil beizutragen.

Doumer macht einen Anstandsbeuch

Der neue französische Präsident Doumer traf in Begleitung seines Kabinettsekretärs gestern nachmittag einige Minuten vor 16 Uhr in der deutschen Botschaft ein. Er wurde am Fuß der Treppe von dem deutschen Botschafter Dr. v. Hoelsch und dem Regierungsrat Dr. Albrecht empfangen und in den Gartenalon geführt, wo er eine Viertelstunde im Gespräch mit dem Botschafter verweilte. Doumer ist der zweite Präsident, der nach dem Kriege der deutschen Botschaft einen Besuch abgestattet hat. Der erste war Millerand.

Deutlichere Kennzeichnung der polnischen Flugzeuge

Die wiederholten Grenzverletzungen der polnischen Flieger im Osten haben die Reichsregierung zu wiederholten Beschwerden in Warschau veranlaßt. Wie wir hören, hat die polnische Regierung nun mehr angekündigt, ihre Flugzeuge außer mit den Nationalitätsabzeichen noch mit besonderen Buchstaben und Ziffern zu versehen, damit bei etwaigen späteren Grenzverletzungen die Feststellung der betreffenden Flugzeuge erleichtert wird.



Der holländische Pavillon auf der Pariser Kolonial-Ausstellung durch Feuer zerstört

Großfeuer vernichtete, wie gestern berichtet, den holländischen Pavillon der Pariser Kolonialausstellung. Der Pavillon mit allen seinen wertvollen Schenkungsstücke wurde ein Raub der Flammen. Eine Truppe eingedorener Tänzer und Tänzerinnen konnte nur im letzten Augenblick aus dem brennenden Pavillon das nackte Leben retten. — Unter Bild zeigt die Feuerwehr bei der Löscharbeit an den noch schwelenden Trümmerresten,

Eine Hörgemeinde für den Rundfunk?

Ein neuer Abschnitt in der Rundfunkentwicklung.

Von Dr. Auge Reels.

Der deutsche Rundfunk steht im Begriff, hinsichtlich der Programmgestaltung in einen weiteren Abschnitt seiner Entwicklung einzutreten, die dadurch gekennzeichnet ist, daß er sich nicht mehr fast ausschließlich an den Einzelmenschen und an kleine familiär-häusliche gebundene Personenkreise wendet, sondern in wachsendem Umfang den Dienst an Gemeinschaften auszunehmen beginnt, die durch anders geartete Interessen als jene bedingt sind. Veranlassung hierzu ist

die Feststellung, daß sich Vereinigungen volksbildnerischer, politischer und weltanschaulicher Art den Rundfunk mehr und mehr unbar zu machen suchen

und ihre Spitzenvertretungen an ihn mit Wünschen und Vorschlägen heranzireten, die sich auf die Berücksichtigung solcher auf Gemeinschaftsempfang gerichteten Bestrebungen in den Programmen beziehen. Der Weg, der damit beschritten wird, liegt auf seinem zunächst übersehbaren Teil klar vor uns und kann ohne Bedenken bestritten werden, soweit nicht etwa Differenzen auftreten, die die politische und weltanschauliche Unabhängigkeit des Rundfunks gefährden könnten.

Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß der Rundfunk überall da, wo ein ernstes Bestreben vorhanden ist, sich mit den gegenwärtigen und den aus ihnen hervorgehenden Problemstellungen befaßt und darin auseinandersehen, eine bedeutende Plärfstellung zu geben vermag. Nur kann er doch stets nach Bedarf Vorfragen heranziehen, die imstande und berufen sind, sachlich und klar Tatsachenmaterial zu geben und Wege zu Schlußfolgerungen aufzuzeigen.

Er kann einzelnen und Gemeinschaften den Händen in die Hand geben, den sie weiter spinnen müssen, um ihre eigene Gegenwartsverbundenheit in den Einzelheiten zu erkennen und diese Erkenntnis bewußt in eine dem Zeitempfinden entsprechende Wirksamkeit umsetzen zu können. Naturngemäß wird eine solche Tätigkeit des Rundfunks sich für gemeinsam Hörende besonders leicht fruchtbar machen lassen, weil sie in ihnen durch Aussprache den durch die Sendung eingeleiteten geistigen Arbeitsprozeß glücklich beenden helfen kann.

Solche Erkenntnis hat sich zum Beispiel in England schon seit längerem durchgesetzt, wo eine stets wachsende Zahl von discussion groups einen bereits selbstverständlich gewordenen Ergänzungsbegriff des Rundfunks bildet. Diese Gruppen sind von großen Verbänden ins Leben gerufen. An ihrer Spitze steht der Central Council für Broadcast Adult Education, der sich anstrebt, das wachsenden Interesses am Gemeinschaftsempfang schon im vorigen Jahre veranlaßt hat, in den verschiedenen Grasshoppers Area Councils einzurichten, die selbständig auch solche Personen zu Hörgruppen zusammenführen, die nicht Mitglieder größerer Verbände sind.

Während diese Fortschritte in England leicht aus dem ausgesprochenen Gemeinnützige verständlich werden, ist die noch stärkere Neigung zum Gemeinschaftsempfang, wie wir sie in Aukland finden, nach Lage der Dinge wohl mehr auf einem mächtigen, gebiedenden Organisationswillen der Sowjets zurückzuführen, der ständig neue Rundfunk-Hörgruppen ins Leben ruft.

Auch wir werden den betretenen Weg weitergehen und

den Rundfunk dem aus der Zeit heraußgeborenen Gemeinschaftsgedanken immer stärker dienstbar machen müssen, den wir auf dem Wege staatsbürgertlicher Erziehung zum Gemeinschaftsbewußtsein, das im Staat seinen stärksten Ausdruck findet, zu erheben haben. Denn dies allein kann den radikalisierenden Bestrebungen der Gegenwart wirksam entgegengesetzt werden und für uns den organischen Zusammenhalt mit der politischen und wirtschaftlichen Vergangenheit und Zukunft bilden. Töll das aber die Aufgabe des Rundfunks und zugleich seine höchste Leistung sein, so muß er sich ebenso an den einzelnen, wie an ein Kollektiv als an die Keimzelle des staatlichen Gemeinschaftsbewußtseins wenden, um in ihm einen Niederschlag seiner Wirklichkeit zu sichern. Hierzu bedarf es der Sichtung von Hörgruppen, wobei deren Entstehungsart zunächst gleichgültig ist. Ob sie in weltanschaulich gebundenen oder freigeistigen, ob in wirtschaftlichen oder politischen Besinnungen entstehen oder gar nur lose Zusammenschlüsse nicht korporierter Personen darstellen, ist

unwesentlich gegenüber der Tatsache, daß in ihnen überhaupt die Rundfunksendung eine Auswertung und Verleihung erfahren.

In Deutschland sind jedoch zur Einführung des Gemeinschaftsempfangs ganz besondere Bemühungen erforderlich. Uns fehlt der Vorzug des englischen Common sense und der all freie Geistesarbeit bedrängende Nachteil des Sowjetismus; wir müssen uns einen eigenen Weg suchen. Er wird sich finden, wenn alle die, die für Volksbildung und Auflösung arbeiten, wenn Lehrer und Vereinsleiter im Rundfunk mehr als eine angenehme Abendunterhaltung sehen und seine ungeheure Möglichkeiten immer wieder auf die tägliche praktische Verwendbarkeit für ihren Wirkungskreis präßen. Wie wenige haben wohl schon einmal ein monatliches Vorlesungsprogramm, etwa der Deutschen Welle, mit seinen fast 180 Vorträgen, Aussprachen und Hörrätseln daraufhin durchgesehen! Wer es tut, dem muß sich beiwohne, um so häufiger der starke Wunsch aufdrängen, daß diese Unsumme von Kulturant nicht nur in einem Bruchteil des Volkes seinen Niederschlag findet, sondern

allen angute kommt und daran mithilft, die großen Gegenläufe, die uns heute zerreißen und schwächen, durch Mehrung von Erkenntnis und mensch-

licher Bildung zu überbrücken und zu dämpfen.

Auch in Deutschland beginnt der Gemeinschaftsempfang Eingang zu finden. In Ostpreußen, Schlesien, am Rhein und anderorts bildeten sich bereits Hörgruppen, teils in freier Form, entstanden im Gefolge des Schulunfts, teils als Sonderveranstaltungen des Vereinslebens. Wer ihr Werden genauer kennt, weiß, daß überall hinter ihnen das Wirken und Wesen einer Persönlichkeit steht, die die andrängenden schöpferischen und ausgestaltenden Aufgaben lösen kann.

Darum müssen bei uns zunächst die Persönlichkeiten gesunden werden, die den geistigen Baugrund bilden können.

Sie müssen aus Lehrern und Vereinsleitern, aus den geistigen Arbeitern etablieren und sich in den Dienst der großen Einführung stellen, zu der der Rundfunk sein Teil beitragen will und bei der keine hohen Redebarten helfen, sondern nur ernste und dauernde gedankliche Auseinandersetzung mit den wahren Zusammenhängen unseres politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Daseins.

In Braunschweig kommt es zum Volkssenat

Das Ergebnis des kommunistischen Volksbegehrens auf Bildung des Braunschweigerischen Senates wurde am Montagabend offiziell bekanntgegeben. Die erforderliche Stimmenzahl von 10.000 der 34.000 Wahlberechtigten ist wider Erwarten überschritten worden. Es wurden 38.079 Stimmen, das sind 10.2 u. 2 der Wahlberechtigten abgegeben. Da nicht anzunehmen ist, daß der erst im September vorher gewählte Bandtag seine Zustellung selbst beschließt, hat nunmehr Vollmachtshabende zu tun. Ein Erfolg des Volksbegehrens, zu dem die Mehrheit der Wahlberechtigten erordert wäre, ist nicht sehr wahrscheinlich.

Große Regierungsmehrheit bei den Wahlen in Ungarn

Der erste Wahltag hat die überwältigende Mehrheit des Regierungsbündels im ungarischen Parlament bestätigt. Nach den bis jetzt vorliegenden Resultaten wurden in den Wahlbezirken mit offener Abstimmung 168 Abgeordnete, also etwa 70 Prozent der Abgeordneten gewählt. 90 Prozent davon gehören dem Regierungsbündel an, der bis jetzt 148 Sitze erhält. Die agrarische Opposition erreicht 4 Abgeordnete, die bürgerliche Einheitsopposition einen, die Sozialisten haben in den offenen Wahlbezirken kein Mandat erhalten.

Schärfste rumänische Maßnahmen gegen den Bolschewismus

Das neue rumänische Kommunistenrecht steht für alle Kommunisten drastische Strafen vor. Zugänge zu dieser Partei werden in Zukunft mit Haftstrafen von ½ bis 3 Jahren bestraft. Für aktive Beteiligung bzw. schriftliche oder mündliche kommunistische Propaganda wird Justizhaus von 5 bis 10 Jahren verhängt. Gleichzeitig sollen alle radikalen Organisationen aufgelöst werden. Auch das Militär soll, genau wie die Polizei, das Recht zu Verhaftungen haben. Die Schulen sollen von militärischen Gerichten aburteilt werden.

Das spanische Volk hat gewählt

Nach den letzten Meldungen steht fest, daß diejenigen Minister der provvisorischen Regierung als Abgeordnete gewählt sind. Von den früheren monarchischen Ministern werden in die Nationalversammlung kommen: Romanes, Santillago Alba und Alvarez. Die höchste Stimmenzahl in ganz Spanien dürfte Perez errungen haben, dessen Partei, die radikale Republikaner, mit etwa 100 Sitzen in die Nationalversammlung einziehen wird. Auch die Sozialdemokraten bekommen mehr Sitze als sie selbst erwartet hatten. Man rechnet mit 130. Die rechtsliberalen Republikaner dagegen haben einen geringeren Platz erlangt. Auch die radikalen Sozialisten haben nicht die Stimmenzahl auf sich vereinigt, die sie erwarteten. Hinsichtlich der Provinz sind zwei Besonderheiten zu melden: 1. die Stimmenzahlung von 70.000 konservativen Wahlern in Jaén, dem Wahlbezirk des Ministerpräsidenten, und 2. die Tatsache des Wahlsieges des Generals Sanjurjo in Lugo, wo er ohne sein Wissen aufgestellt und gewählt worden ist.

Heizer Boden

Angesichts des überwältigenden Sieges der katalanischen Linken (Oberst Macia) in Katalonien herrscht in Barcelona eine noch stelle gegenseitige Belagerung. Macia und ein Mitglied der Generalität sprachen in den späten Abendstunden vom Balkon des Regierungsbüros in Barcelona zum Volk. Dabei ließen die bedeutungsvollen Worte: „Am 12. April wurde die Republik proklamiert. Heute zeigt das Volk, wie es die Republik haben will. Sie muss ganz liberal und aufrechterhalten. Dies sei der Grund, warum die anderen Mächte stark bewaffnet bleiben müßten und Frankreich als ihren natürlichen Führer und die französische Armee als ihre lezte Garantie ansehen. Beschlüsse, die von Amerika kommen, könnten niemals gut aufgenommen werden. Denn

Amerika habe mehr als alle anderen Nationen aufgerüstet und werde außerdem durch zwei Ozeane beschützt.

Er betrachte trotz allem die französische Armee als einen Faktor der Stabilisierung in Europa.

Die Auseinandersetzungen Churchills riefen den Widerspruch des Abgeordneten Noel Baker, des parlamentarischen Sekretärs des Außenministers, hervor. Die Churchillspolitik läuft nach seiner Ansicht lediglich auf eine Verstärkung des Völkerbundes hinaus. Zur Auseinandersetzung kann man nur auf dem Wege über internationale Abmachungen gelangen, sonst lehre man wieder zu dem Zustand von 1914 zurück. Alle Teile des Hauses mißtrauen der Rede Churchills bedauern. Die Konservativen könnten sich glücklich freuen, daß Churchill als ein unabdingbarer geschritten habe; denn wenn seine Politik die offizielle Ansicht der Konservativen wäre, dann könnte man diese bei den nächsten Wahlen nur bedauern.

Damit schloß die strohe Abrüstungskonferenz, deren Last hauptsächlich von den führenden Parlamentarienten getragen wurde. In ihr hat sich die Regierung das Mandat des Landes zur Durchführung der von ihr beschlossenen Abrüstungspolitik geben lassen, ebenso wie die ersten Großenreisen wohl schon bei dem Besuch des englischen Ministers in Berlin gespürt werden dürften.

Kleiner, aber schlagsfertiger

Der japanische Kriegsminister hat dem Kabinett einen Entwurf über die Umbildung der japanischen Armee eingereicht. Danach soll zwar die Anzahl der 17 Divisionen beibehalten, jedoch die Stärke der Mannschaften um 20.000 gefüllzt werden. Die Infanterie soll die bisherige 18monatige Dienstzeit beibehalten, während die Dienstzeit für die Kavallerie und Artillerie von 28 auf 18 Monate herabgesetzt werden soll. Der Hauptgedanke der Heeresreform ist, dem Lande eine zwar kleinere aber bessere Armee für dieselben Ausgaben wie bisher zu geben.

Wettervoransage:
Heiter bis schwach wolbig. Ansteigende Temperaturen. Schmetterlingsdämmerung.

Stein-Feier auf Schloß Nassau

Die offizielle Gedächtnisfeier für den Reichspräsidenten vom und zum Stein anlässlich seines 100. Todestages fand gestern Vormittag auf Schloß Nassau in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste statt.

Dr. Muleri, der Präsident des Deutschen und Preußischen Städtetages, sprach über Stein und die Bedeutung der modernen Selbstverwaltung.

Dass die Gemeinden in der heutigen Notzeit bisher in der Lage gewesen seien, die immer wachsenden Aufgaben zu erfüllen, habe seinen Grund darin, daß Stein die Gemeinden in ihrer heutigen Verwaltungssorm schuf.

Überverwaltungsrat Dr. Drews hielt die Gedächtnisrede. Stein sei kein Neuerer aus Prinzip gewesen, sondern wenn er erkannte, daß etwas moralisch war,

dann sei er fest entschlossen gewesen, daß Neu durchzuführen, dann hätte er total durchgegriffen, wie es seinem Wissen entsprochen hätte.

Wahrheit, Liebe, Lauterkeit, Gerechtigkeit seien die Grundprinzipien für sein Handeln und den unerschütterlichen Glauben an den Sieg des Wahren und Guten gewesen.

Tröstliche habe ihn trefflich mit den Worten charakterisiert: „Die Gemeinde zittert vor ihm.“

Nach Redeworten des preußischen Innensenators Severing lud Graf Kanitz die Anwesenden zu einer Besichtigung des Schlosses ein, dessen Wiederherstellung in den Zustand zur Zeit des Freih. v. Stein mit Hilfe der Reichs- und Staatsregierung erfolgt ist.

Die englische Regierung sichert sich Rückhalt beim Parlament in der Abrüstungspolitik

Eine auch für uns interessante Aussprache im Unterhaus

Bei Beratung des Haushalts für das Weltreichverteidigungskomitee im englischen Unterhaus ergriff Macdonald das Wort zu einer ausführlichen Rede über die englische Abrüstungspolitik. England habe der Welt ein gutes Beispiel für die Abrüstung gegeben. Es habe loyal erfüllt, wozu es sich gemeinsam mit den anderen Nationen verpflichtet hatte. Die Herabsetzung der Rüstungen müsse international sein. Jede Nation habe die Pflicht, mit den anderen zu gemeinsamer Arbeit zusammenzustehen und eine weitere Abrüstung durch internationale Abmachungen möglich zu machen.

Das Flottenabkommen sei ein guter Fortschritt auf dem richtigen Wege gewesen.

Er könnte ferner behaupten, daß der Besuch von Brüning und Curtius in Eng-

land und der Gegenbesuch des englischen Minister in Berlin einen beruhigenden Einfluß auf Europa haben werde.

Mit aller Offenheit könne er sagen, daß die Einladung an die deutschen Minister, nachzu kommen, gerade das sei, worum die englischen Minister gebeten hätten. Die Initiative, die Hoover gezeigt habe, sei ein Beispiel, daß gute Wille die Welt zu guten Ergebnissen führe, und daß die Welt noch nicht so unvorbereitet sei, wie es von Schwachkönnern und überflächlichen Sonnern behauptet werde.

Nach Macdonald erklärte der Führer der Opposition, Baldwin, erfreulicherweise habe der Ministerpräsident keinen Zweifel über die Grenzen der einseitigen Abrüstung gegeben, bis die England herangehen könnten. Wenn die Welt abrüsten wolle, so müsse auch sie ihren Anteil dazu beitragen, wie es England schon getan habe.

Dem Ministerpräsidenten sei die Unterstützung der Konservativen für die von ihm dargelegte Politik gewiß.

Im Namen der Liberalen erklärte Sir Samuel die volle Vereinstimmung seiner Partei mit den von Macdonald und Baldwin dargelegten Zielen.

Im Hinblick darauf, daß es keine deutsche Flotte mehr gebe, müsse eine sehr große Herabsetzung in der englischen Flottille vorgenommen werden, da die große Flotte, die sie bauen wollte, verschwun-

den sei.

Hinsichtlich der anderen Waffengattungen sei es jedoch nicht anging, daß England im Vertrauen auf die anderen Nationen seine Waffen niederlege.

Am Ende der Aussprache ist festgestellt worden, daß sie eine Klärung der englischen Kabinettspolitik ist.

Dresden

b. Dr. Küls Vorsitzender des Dresdner Volksschulvereins. Die Frage des Vorwages im Volksschulverein Dresden hat deutlich zu Verschiedenheiten der Auffassung in der Öffentlichkeit geführt. Wie wir erfahren, hat das Registergericht unbeanstanden den vom Gemeinwohland gewählten Vorsitzenden Oberbürgermeister Dr. Küls im Vereinsregister eingetragen.

b. Gegen die 40-Stunden-Woche. Die über 300 Mann starke Belegschaft der Angestelltenschaft bei dem Amtsgericht Dresden hat in einer Angestelltenverammlung folgende Einigung gefunden:

Die Angestellten des Amtsgerichts Dresden nehmen in der Zeit der wiederholten Gehaltskürzungen entschieden Stellung gegen eine weitere Gehaltskürzung durch Einführung der 40-Stunden-Woche, weil damit das Einkommen der Angestellten, ihre Lebensnotwendigkeiten und die ihrer Familien nicht mehr gesichert werden können.

b. Diebstähle. Am 25. Juni wurden einem Butterhändler in der Lennesteinstraße ein Fahrrad Marke "Seidel u. Raunmann" und eine gelbgestrichene Holzkiste 40 mal 60 Centimeter groß gestohlen. In der Liste befanden sich 25 Pfund Tafelbutter in ½-Pfund-Stücken. — In Moritzburg in der Nähe des Bildstückerplatzes wurde am 28. Juni zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags ein Kraftwagen Nr. 37. A. 12 51 080, Fahrzeug-Nr. 61 615, Motor-Nr. 7228, gestohlen.

b. Warnung vor einem Einmiet- und Kaufhandelsbüro. In einem Hotel in Leisnig wies sich Mitte Juni ein angeblicher Oberleutnant a. D. Hermann Kärnisch, am 11. 11. 1890 in Waren, Mecklenburg, geboren, ein. Wenige Tage später verließ er unbemerkt das Hotel unter Hinterlassung einer größeren Summe. In der Zwischenzeit hatte er mit dem Besitzer einer Mühle in Leisnig Kaufverhandlung eingespielt und in der freien Natur besonders wirkungsvolle Ausführung von "Walzenstein Lager". Die Firma selbst wurde ebenfalls durch einen Markt des Bläserchor des Schule. In der Feierrede mahnte Professor Dr. Höfer zu nationalem Bewusstsein und Zusammenhalt. Unter dem allgemeinen Gefüge des Deutschlandsliedes wurde der große Holzstock zu weithin sichtbarem Leuchten entzündet. —

b. Warnung vor einem Einmiet- und Kaufhandelsbüro. In einem Hotel in Leisnig wies sich Mitte Juni ein angeblicher Oberleutnant a. D. Hermann Kärnisch, am 11. 11. 1890 in Waren, Mecklenburg, geboren, ein. Wenige Tage später verließ er unbemerkt das Hotel unter Hinterlassung einer größeren Summe. In der Zwischenzeit hatte er mit dem Besitzer einer Mühle in Leisnig Kaufverhandlung eingespielt und in der freien Natur besonders wirkungsvolle Ausführung von "Walzenstein Lager". Die Firma selbst wurde ebenfalls durch einen Markt des Bläserchor des Schule. In der Feierrede mahnte Professor Dr. Höfer zu nationalem Bewusstsein und Zusammenhalt. Unter dem allgemeinen Gefüge des Deutschlandsliedes wurde der große Holzstock zu weithin sichtbarem Leuchten entzündet. —

Dresden-West

Wilsdruffer Vorstadt. Von einem Auto umgerissen wurde am Montagvormittag Ende Okta-Allee und Magdestraße eine 21 Jahre alte Schönheit, die mit inneren Verletzungen ins Friedrichstädter Krankenhaus gebracht wurde.

Friedrichstadt. Selbstmord. Am Sonntagabend stand man in einer Autogarage auf der Friedelsstraße einem 35 Jahre alten Kraftwagenfahrer erhängt auf.

Dresden-Plauen. Platzmusiken. Bekanntlich werden während des Sommers auf verschiedenen Plätzen der Vorstände Platzmusiken ausgeführt. Es wäre recht erfreulich, wenn bei der Auswahl der Plätze auch die Vorstadt Plauen bedacht würde, die schon öfter eine entsprechende Anerkennung gegeben hat. Der Friedländer Platz und auch der Platz an der Röntgen- und Bernhard- und Mühlener Straße dürfte für ganz besonders dazu eignen, weil hier eine zahlreiche Bewohnerchaft ein Gehör geboten, aber sonstige Störungen nicht entstehen kommen würden.

Dresden-Plauen. Abschied. Am Gunnendorf hat sich am Sonntagnachmittag von der dörflichen Kirchengemeinde Pfarrer Reuter verabschiedet. Auf Veranlassung des Gemeindewands begab sich eine größere Anzahl seiner Mitglieder nach dem Ritterlichen Gottesdienst in Gunnendorf, wo sie schon viele Ortsbewohner versammelt hatten. Der Pläder leitete durch einige Choräle die Fete ein und Rittergutsbesitzer Leitsmann entbot den Anwesenden ein herzliches Grusswort. Er bedauerte, dass die Zusammenkunft einen Abschied zum Zwecke habe, dankte dem Pfarrer Reuter für die aufopfernde und lebenslange hilfsbereite Tätigkeit, die er in und für Gunnendorf entwirkt habe und die zu einer inneren Verbindung, einem gegenseitigen Verstehen und großem Vertrauen führte. Für sein neues Amt entbot er dem abziehenden Pfarrer herzliche und beste Wünsche. Nach dem gemeinsamen Gesang: "Wenn ich den Wandler frage" sprach Pfarrer Reuter. Er entrollte die Kirchengeschichte von Gunnendorf, das am 10. August 1674 in das Ritteramt Plauen eingepfarrt worden sei, erinnerte an verschiedene heitere und ernste Episoden, gedachte einzelner alter getreuer Kirchenältere und Lehrer und ließ seine Rede ausfließen in dem Vers: "Großer Gott wir loben Dich!" Eine Dame des Frauenkreises hatte

ebensfalls ihren Dank ab und überreichte dem Pfarrer einen schönen Rosenkranz. Das Mitglied der Kirchengemeindevertretung, Invalid Gäßner, hob die harmonische und erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Pfarrer hervor und wünschte ihm unter Dankesworten alles Gute für seinen neuen Wirkungskreis. Der Jungmädchenvorstand sang einige Lieder und der Posaunenchor ließ noch weitere Choräle erklingen. Professor Albert, der Vorsitzende des Gemeindebundes, dankte für die freundliche Gründung und die Ausstattung der Fete. Pfarrer Küls sprach hierauf das Schlusswort. Mit dem Gesang: "Freit aus die Fügel befreide" wurde die Versammlung geschlossen, worauf man bei der wunderschönen Abendstimmung den Rückweg nach Plauen antrat. Die Feste legte davon Zeugnis ab, dass auch in Gunnendorf der abziehende Pfarrer sich viele Freunde erworben hatte, die dessen Wegzgang aufrichtig bedauern.

Dr. Plauen. Deutsche Oberschule. Eine Sonnwendfeier veranstaltete auf den Goldenen Höhe die Schulgemeinde der Deutschen Oberschule. Schüler der Oberklassen boten u. a. eine Stoff geplante und in der freien Natur besondere wirkungsvolle Ausführung von "Walzenstein Lager". Die Fete selbst wurde eingeleitet durch einen Markt des Bläserchor des Schule. In der Feierrede mahnte Professor Dr. Höfer zu nationalem Bewusstsein und Zusammenhalt. Unter dem allgemeinen Gefüge des Deutschlandsliedes wurde der große Holzstock zu weithin sichtbarem Leuchten entzündet.

Dr. Plauen. Deutsche Oberschule. Eine Sonnwendfeier veranstaltete auf den Goldenen Höhe die Schulgemeinde der Deutschen Oberschule. Schüler der Oberklassen boten u. a. eine Stoff geplante und in der freien Natur besondere wirkungsvolle Ausführung von "Walzenstein Lager". Die Fete selbst wurde eingeleitet durch einen Markt des Bläserchor des Schule. In der Feierrede mahnte Professor Dr. Höfer zu nationalem Bewusstsein und Zusammenhalt. Unter dem allgemeinen Gefüge des Deutschlandsliedes wurde der große Holzstock zu weithin sichtbarem Leuchten entzündet.

Dresden-Löbtau. Von unseren Frauenveteranen. Das Sommerhalbjahr wird in unseren Frauenveteranen immer für Besichtigungen und Ausflüge verwendet. So unternahm der Frauenveteran der Friedenskirche einen solchen nach dem Hohen Stein. Ursprünglich sollte die Zigarettenfabrik von Greiling besichtigt werden, aber die Werkstatt hatte kurz vor dem festgesetzten Tage wieder abgelegt. Das war für die 50 Erwachsenen eine kleine Enttäuschung, die aber bei dem angenehmen Aufenthalt unter den schattigen Bäumen und bei der gemütlichen Rassekunde bald vergessen war. Besonders erfreute man sich an der herrlichen Aussicht, die man gerade von diesem Punkte aus genießt. So vergingen die Stunden so rasch, und ungern verließ man das schöne Gelände. Hingewiesen wurde auf den Schlossausflug am 20. Juli nach Wehlen. —

Dresden-Raitha. Der Schrebergartenverein Rotha feierte am Sonntag sein Sommerfest. In der reich geschmückten Gartenanlage hatten sich die Kolonisten mit ihren

Familien und Freunden so zahlreich eingefunden, dass namentlich auf dem Festplatz ein großes Gedränge herrschte. Am Sonnabend war das Fest mit der üblichen Bierprobe eingeleitet worden. Bei schönem Sommerwetter verbrachten sich alle bestens. Wie immer, machten auch diesmal wieder die Besitzungen gute Geschäfte. Auch war die Bewirtung eine vorausgängige. Die Jugend vergnügte sich auf der Freizeitanziehung. Als am Abend die Dunkelheit hereinbrach war, wurde für die Kinder der übliche Samsonzug veranstaltet, der eine große Beteiligung aufwies. Währenddessen wurden die Gärten illuminiert und Buntfeuer abgebrannt. Das frohe Leben hielt bis in die späten Abendstunden an.

Geschiebe. Die Heldengedenkfeier am Ehrenmal, welche laut gemeinsamer Entscheidung der nationalen Ortsgemeinde vom Sonnabend auf den Sonntag nach dem Johannistag verlegt worden war, fand in eindrucksvoller Weise am Sonnabendmittag 8 Uhr statt. Die Militärveterane Prinz Johann Georg und Kammerherr, der Hirschvereine Harmonie und Tambourkorps, der Turnverein "Vater Johann" und der Jungdeutsche Orden waren mit Fahnen vertreten. Auch der Stahlhelm war vertreten. Die Kommandanten nahmen in geschlossenen Reihen angetreten. Nach Berliner des Glöckengeläutes leitete der Posaunenchor der Kirchengemeinde durch zwei Mitglieder des Dresdner Chores verklärt, unter Mußmeister a. D. Löbus Leitung die Fete durch das Lied: "Morgenrot" ein. Dann lagen die vereinigten Männerchöre Harmonie und Eisenwerk Meurer unter Stahldurchführung des Mußmeisters der Harmonie, Hirsch, das höhere deutsche Lied: "Ich kenne ein' heller Edelstein". Im Mittelpunkte der ersten Gedanken steht die Ansprache des Pfarrers Wendler an deutsche Männer, deutsche Frauen und deutsche Jugend mit der dringenden Mahnung, unsere Helden und ihre Hinterbliebenen nicht zu vergessen, fortzuführen und zu vollenden. Nun senkten sich die Fahnen und gaben das Zeichen an einem stillen Gedanken, während der Posaunenchor das Lied: "Ich hab' einen Sammeladen" erklingen ließ. Es folgten Krönungsbergleichen mit kurzen Ansprachen durch die politische und Kirchengemeinde, den Stahlhelm, den Jungdeutschen Orden und die Vereinigung der nationalen Ortsgemeinde. Nochmals sangen die vereinigten Männerchöre, diesmal das Lied: "Im schönen Wiesengrund". Der Posaunenchor beschloß die Fete mit dem Lied: "Ich bete an die Macht der Liebe". Nun schwiegen die Kommandanten das Ehrental mit Straßen. Damit fand die weihvolle Fete ihr Ende.

Niederwartha. Versuches Eintrittsstörer. Wie bekannt geworden ist, hat vor kurzem ein junger Mann ein etwa 5jähriges Mädchen nach dem Gelände am Fuße des Burgbergs gelockt, um sich dort an ihm zu vergehen. Im letzten Augenblick gelang es dem Kind, dem Unhold zu entfliehen. Der Vorfall mahnt, kleine Kinder immer unter Aufsicht zu halten.

Riederbach. Einbruchüberfall im Gasthof. In einer der letzten Nächte wurden die Würdeleute des Gastes des Hauses, als sie sich eben zur Ruhe begeben hatten, durch lautes Rufen ihres in der Gaststube nachtsüber befindlichen Hundes erinnert. Beim Rufen wurde ein Einbruchversuch festgestellt. Es ist zu vermuten, dass ein Dieb sich hat einschließen lassen, um nach Vollschluss Beute zu suchen. Auf dem Wege zur Gaststube hat er u. a. ein angelichtes Fahrrad umgeworfen und sonstige Geräusche verursacht, wodurch der Hund aufmerksam wurde und anflog. Um ins Freie zu gelangen, hat der Dieb eine Fensterscheibe der Veranda durchgeschlagen. Am anderen Tage wurde auf einer Wiese zwischen Straße und Nebengebäude ein in gutem Zustande befindliches Motorrad ohne Betriebsstoff im Heu versteckt aufgefunden. Vermutlich hat der entwickele Dieb dieses Rad irgendwo "entliehen" und ist wegen Benzingerangel nicht weitergekommen, so dass er gezwungen war, das Rad "abzustellen".

Siv. Finsterbusch (Soz.). berichtet über den kommunistischen Antrag, der sich mit der Aufhebung der Verordnung des Reichspräsidenten, die Bekämpfung politischer Ausschreitungen betrifft. Das Gutachten will den Antrag als erledigt wissen. Es entwidelt sich eine längere Aussprache. Als der Siv. Richter (Mafosz.) spricht, kommt es zu stürmischen Kurzurufen aus den Reihen der Sozialdemokraten und Kommunisten.

Vorstadt. Döhlisch. weiß es zurück, dass Siv. Richter (Mafosz.) in seinen Ausführungen, die so gut wie gar nicht zur Sache gehörten, in ganz ungehöriger Weise alle Parteien beleidigt hat.

Siv. Franke (Soz.) antwortet dem Siv. Richter in scharfer Weise. Auch hier kommt es zu stürmischen Kurzurufen. Siv. Richter erhält zwei Ordnungsrufe.

Sachverständigen Bemerkungen der Siv. Richter (Mafosz.) und Dr. Kluge (Mafosz.) wird das Gutachten zum Beschluss erhoben.

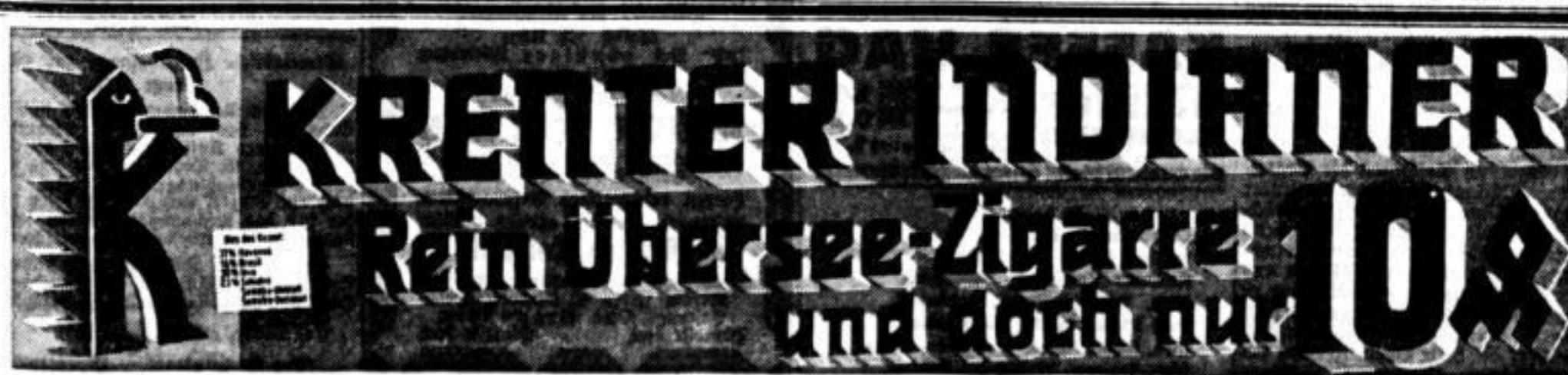
Siv. Frank (Soz.) begründet einen Dringlichkeitseintrag, der erlaubt, für eine andernweite angemessene Unterbringung der in Altpieschen Nr. 8 in einer Scheune und einem ehemaligen Stall wohnenden Familien zu sorgen. Der Antrag wird in Schlussberatung noch erledigt. Das Gutachten ist einstimmig angenommen. Dr. Löffler vom Wohnungsbau erklärt dabei, dass sofort für Abhilfe gesorgt werden wird, dass aber auch die Scheune nicht zu Wohnzwecken, sondern zur Ablösung von Möbeln zur Verfügung gestellt werden ist.

Eine Reihe Punkte der Tagesordnung ist ohne Aussprache erledigt worden.

Die Sitzung geht kurz vor Mitternacht zu Ende, da die Auseinandersetzung der Weiterberatung der übrigen Punkte beschlossen wird.

Wasserstand der Elbe

Ka	Mo	Ve	Me	Fr	Fr	So	
80,6	+8	-12	+9	+84	+79	-15	-149
29,6	-	-15	+12	+86	+71	+14	+140



Dresden-Ost

5. Große Kanu-Regatta

An der am Sonntag in Blasewitz veranstalteten Kanu-Regatta beteiligten sich elf Vereine und vier Hochschulen. Die Ergebnisse lauten wie folgt:

Kanukajak für Anfänger: 1. Thormann (TSV. Röthen) 4:30,4; 2. Jumper (VfK. Leipzig) 4:32; 3. Fuß (VfK. Leipzig) 4:56; 4. Schneider (Dresdner Kanuclub).

Kanukajak für Junioren: 1. Triebel (VfK. Dresden) 4:31; 2. Lehmann (Pirnaer Kanuclub) 4:36; 3. Ronninger (Ammendorfer Kanuclub) 4:40.

Haltbootzweier für Anfänger: 1. Rüdiger - Witz (VfK. Dresden) 4:43; 2. Fuß - Jumper (VfK. Leipzig) 4:45; 3. Rösche - Mausch (Döbelner Kanuclub) 4:47; 4. Appelt - Schwandt (Muldereule Bitterfeld) 4:50,4.

Kanukajak für Senioren: 1. Berger (Pirnaer Kanuclub) 4:33; 2. Hildebrand (Ammendorfer Kanuclub) 4:47.

Haltbootzweier für Dame und Herr (800 Meter): 1. Gräulein Richter - Späh (VfK. Dresden) 8:05,4; 2. Gräulein Müller - Menzel (VfK. Wittenberg Dresden) 8:00; 3. Gräulein Gehner - Appelt (Muldereule Bitterfeld) 8:11,4.

Haltbootzweier für Jugendliche (800 Meter): 1. Littelsbach (Ammendorfer Kanuclub) 8:06; 2. Paul (TSV. Röthen) 8:07; 3. Adam (VfK. Dresden) 8:07,4.

Kanukajak für Altersklasse: 1. Dahler (VfK. Dresden) 4:42; 2. Paulo (Ruderabteilung des TB. 1901 Röthe) 4:47,8.

Zweierteilboot für Senioren: 1. Triebel - Schreiber (VfK. Dresden) 4:27; 2. Lorenz - Lehmann (Pirnaer Kanuclub) 4:27,1.

Mitteldeutsche Hochschulmeisterschaften. (Regatta des Hochschulrings Deutscher Kanufahrer.)

Kanukajak: 1. Wolf Müller (Th. Breslau) 5:15,4; 2. Berth. Böhl (Th. Dresden) 5:15,8; 3. Hans Dietrichs (Univ. Halle) 5:20,4; 4. Berth. Schneider (Th. Breslau) 5:21,8.

Haltbootzweier: 1. Breitischu - Küchenmeister (Th. Dresden) 4:46,2; 2. Dietrichs - Wedding (Univ. Halle) 4:46,4; 3. Schneider - Wolf Müller, (Th. Breslau) 4:51.



Blasewitz. Schillergarten-Lichtspiele. Auf die letzten 6 Tage vor Schließung des Theaters wegen der Vogelpest hat Herr Lindner noch zwei besonders hervorragende Filme gelegt. Der heutige "Erzieher meiner Tochter", ist schon als Harry-Bellefille-Film erstaunlich, außerdem aber auch durch die Mitwirkung eines unübertrefflichen Komiterienensembles, z. B. des urwütigen Pusso Duhar, der als amerikanischer Polenknopfsong und Vater der von ihrem Abtigenstimme zu hellenden Tochter, die Dollis Davis mit ihrer Puppenshönheit darstellt. Dann der immer gelungen-spätliche Verebes, der feinkomische Paulig, die gewaltige Theatermaschine Adele Sandro, über die schon Sterne von Nachtränen geslossen sind. Und Harry Pottke, hier wieder mal sprühend, galant, schamhaft, die Würmer des hochmütiigen Millionärgirls ihm aus der Nase ziehend, bis sie ihn sogar als Gatten erwählt. Den Hauptplatz aber bereitet Vollgars Regie, die immer neue, lustige Einfälle zu alterprobenen lägt, tempotrieben und spritzig gestaltet. Der Film hat seit seiner Uraufführung überall lachkräftig eingeschlagen.

Blasewitz. Ein Abend im Wiener Prater ist die Parole der morgigen Sonderveranstaltung im Dampfschiffshotel Blasewitz. Dazu nachmittags und abends große Militärmusik der Inf.-Capelle Nr. 10 unter Leitung von Obermusikmeister Thiele, Überbeleuchtung, Illumination, Buntfeuer usw. (Siehe Inserat.)

Blasewitz. Guter Fang. In der letzten Zeit machen sich in Grundstücken auf der Prellerstraße Steinmarder unliebsam bemerkbar. In der vergangenen Nacht gelang es nun dem biechen Jagdberechtigten mit Hilfe eines Bootsfahrtsschein zweit die beiden besonders als das Weißflegel gefährlichen Tiere abzusangen.

Weisser Hirsch. Männergesangverein Weisser Hirsch. Der Deutsche Viedertag erhält hier auf dem Weissen Hirsch ein besonderes Gepräge durch ein großes volkstümliches Konzert im Kurpark, das insfern schon aus dem Rahmen der übrigen Veranstaltungen des Deutschen Sängerbundes fiel, als es am Nachmittag, nicht am Morgen stattfand und außerdem durch Blasmusik noch bereichert wurde. Der große Konzertgarten im herrlichen Kurpark konnte die Menschen, die durch einen außergewöhnlichen Besuch ihre Freude am deutschen Lied bekundeten, kaum bergen. Ein Bläserquartett der Kurkapelle eröffnete den Nachmittag mit einem althistorischen Marsch aus dem 15. Jahrhundert. Dann blieben Gesangsvoorträge und Blasmusik in stetem Wechsel; auch gaben die Bläser zu einzelnen Gesängen die Begleitung. Der Männergesangverein unter Leitung seines Chormeisters Heinrich Edhardt brachte die alten, schönen Volks- und volkstümlichen Lieder mit derselben feinen Empfindung und in leicht forschaftiger und liebevoller Ausarbeitung zu Gehör, wie er schwierigere Gesänge zu meistern versteht und so wurde dem gemütvollen deutschen Volklied hier die beste Vermittelung zugeteil. Verschiedene allgemeine Gesänge

waren eingestreut, die, frustvoll durch den Posaunen Klang unterstützt, wichtig durch den Waldpark hallten. So beschloß auch das "Deutsche Weihelied" diese Ehrenstunde des deutschen Volkliedes und wie eine Mahnung zur Besinnung verhallten die letzten Verse dieser trefflichen Dichtung:

Die Horden sollen Sieb und Wein,
Doch öfter Tugend preisen,
Und sollen biedre Männer sein
In Taten und in Weinen!
Der Kraftgesang soll himmeln
Mit Ungeflüm sich reihen,
Und jeder echte deutsche Mann
Soll Freund und Bruder heißen.

C. Dr.

Weisser Hirsch. Ein Sommernachtsball im Parkhotel. Der lauschige alte Lindengarten des Parkhotels, der direkt an den Kurpark anschließt, sah am Sonnabend und Sonntag ein überaus zahlreiches Publikum bei sich zu Gäste. Aber auch der stilvoll-vornehme Festsaal und die Nebenräume waren gefüllt. Man feierte hier einen Sommernachtsball und hatte sich dazu eine Kapelle von Ruf verpflichtet, die ihre Zugkraft mit Recht auf das tanzen-dige Publikum ausübte: Weintraub Synkopators spielten nachmittags zum Tanztee und abends zum Ball, — draußen im Garten am Abend abgelöst durch die gleichfalls famele Hausskapelle Leyz. Die Leistungen der Weintraubs sind bekannt. Das große Orchester besitzt in jedem einzelnen seiner Mitglieder einen fertigen Künstler, so daß die Gesamt wirkung, dank der stets freien Leitung des Dirigenten, eine ganz hervorragende ist. So bekam dieser vornehme Sommernachtsball des Parkhotels durch dieses Gastspiel seine besondere Note und zu dem Erfolg der beiden Tage, die auch vom Wetter begünstigt waren, darf man der beliebten Galathäute nur gratulieren.

Weisser Hirsch. Der Kreuzchor wird kommenden Sonntag, den 5. Juli, vormittags von 11 bis 1½ Uhr bei gutem Wetter auf dem Konzertplatz des Kurhauses Weisser Hirsch ein A-cappella-Konzert mit weltlichem Programm geben: Sommerlieder, Madrigale und deutsche Volkslieder in der Bearbeitung von Siegfried Ochs.

Bühlau. Beginn der Kurkonzerte. Mit dem kommenden Donnerstag beginnen wieder die sommerlichen Kurkonzerte im Bühlauer Waldbad, die dann im Juli und August regelmäßig jeden Donnerstag von 4 Uhr nachmittags stattfinden. Die Konzerte werden, wie in den früheren Jahren, durch die Kurkapelle, unter persönlicher Leitung von Musikdirektor Heiers, gegeben und finden bei ungünstiger Witterung im Saale des nahen "Prinz Friedrich August" statt. Die Bewirtschaftung des Konzertplatzes liegt wieder in den bewährten Händen des Besitzers vorgenannten Hotels Hugo Werner.

Borsberg. Schlechte Straßenschäden. Einer Fussicht aus unserem Bezirksteile entnehmen wir folgende Einzelheiten: "Wer seit mehreren Jahren in der Gemeinde Borsberg wohnt, kann jährlich etwa zwei- bis dreimal das nechliche Spiel mit dem Sand sich wiederholen sehen, daß der verantwortliche Forstbeamte einige Männer und Damen tun läßt. Jedes Jahr werden zwei- bis dreimal die vielen Wagenrutschen mit schönem gelben Sand (!) ausgefüllt, nach dem Rezept: Man nehme Sand, füllte die Rinnen aus, reiche alles schön glatt und lasse vom nächsten Regen den ganzen schönen Sand wieder forschwemmen, damit man das Spiel nur ja recht bald wiederholen kann.

Das geschieht nun alles im Sommer; aber im

Prinz Friedrich August
Bühlau, Hegereiterstraße 10

Herrlicher, schattiger Garten
Küche und Keller bekannt gut
Gesellschaftssaal
Tel. 37693 — Besitzer: H. Werner

Ruf 134.

Ruf 136.

Bahnpostwirtschaft Coflebande



Morgen Mittwoch:
Schlachtfest

Es laden freundlich ein

2. Wolf und Gran.

KAFFEE HAG
billiger

Das große Paket RM 1.62
Das kleine Paket RM 0.81
Die luftdichte Vacuum-Dose RM 1.71

Sie Qualität bleibt unverändert: die Beste

Zu haben bei:

Lina Schmidt, Borsberg,
William Boden, Schullwitz,
Kaufhaus Kleinstück, Schönfeld,
Wilk., Winkler Nachl., Schönfeld,
Paul Riedel, Weißig bei Bühlau,
Rich. Haase Nachl., Weißig bei Bühlau,
Rich. Wagner, Weißig bei Bühlau.

Weißig. Tödlich verlaufener Unfall. Gestern nachmittag gegen 1 Uhr wurden zwei Pferde des früheren Stadtrates beim Einsfahren von Hau wahrscheinlich durch plötzliches Bergabrollen des vollbeladenen Wagens töten. Der Kutscher des Geschäftes, Johann Sobott verlor mit aller Anstrengung die Pferde in die Gewalt zu bekommen. Dabei stürzte er, wurde eine ganze Strecke mitgeschleift und kam schließlich unter den Wagen zu liegen, während die Pferde weiterkauften. Mit einem schweren Schädelbruch und sonstigen äußersten Verletzungen wurde der Unglückschläger ins Johannstädter Krankenhaus gebracht, wo er operiert wurde, jedoch noch am selben Abend verstarb.

Pausa. Im Grund- und Hansböhlerverein sprach Stadtverordneter Ulrich Dresden über "Warum steht die Großstadt in den Vorortgemeinden an?" — Dresden habe sich vor sozialen Gründsätzen bei der Verfolgung des Siedlungsproblems leiten lassen. Kriegsteilnehmer und besonders Kriegbeschädigte habe man billige Wohnungen in gefunder Lust verschafft. Zur unbefriedigten Bewohnerzahl für unsere Gemeindefinanzen und das Gewerbe würden in der lebhaften Aussprache stark unterstrichen.

apd. Laubegast. Zwei Passagiere Oberdeckdampfer langten am Montag vor der hiesigen Schiffswerft zur Ausbeffierung von am Sonntag in den Abendstunden erlittenen Beschädigungen an. Die beiden last zu gleicher Zeit in Herrnkretschern fälligen, aus verschiedensten Richtungen kommenden Personen dampfer "Bodenbach" und "Böllnitz" gerieten bei den Landungsmanövern — die Anlegestellnisse an der Dampferstation Herrnkretschern sind bekanntlich stets ungünstig — etwas hart aneinander, wobei verschiedener Materialschaden entstand. Beim Dampfer "Bodenbach" wurde die Bordwand des Abortsraumes über dem linken Radkasten eingeschlagen. Der Dampfer "Böllnitz" erlitt einige Beschädigungen am Heck, wobei auch das Steuerruder erheblich verbogen wurde. Personen kamen bei der immerhin noch glimpflich verlaufenen Kollision glücklicherweise nicht zu Schaden. Der Zug des Unfalls fabrikflüchtig und manövrierfähig Dampfer "Bodenbach" führte am Montagnorgen, den beschädigten Kollegen im Schlepp, seine planmäßige Fahrt von Herrnkretschern aus durch und überquerte in Pilnitz seine zahlreichen Passagiere einem anderen inzwischen herangekommenen Dampfer, so daß das erwartete Schöpfen des außerdem den anderen Oberdeckdampfers "Böllnitz" im Schlepp hatte, sofort zur hiesigen Schiffswerft gelangen konnte. Die Reparaturarbeiten dürften wahrscheinlich bereits am Mittwoch beendet sein. Die verschiedenen Gerüchte über Dampferzusammenstoß mit schweren Folgen auf der Elbe entheben, wie die vorliegende Darstellung klar erkennen läßt, jeglicher Grundlage.

Tolkewitz. Geschäftsjubiläum. Am 1. Juli feiert die hiesige Gartenbaufirma Adolf Böhme, am Johannisfriedhof, ihr 50jähriges Bestehen. Das Geschäft wurde im Jahre 1920 von den jetzigen beiden Inhabern Adolf und Hans Böhme von dem damals verstorbenen Gründer Adolf Böhme übernommen.

Weißig. Herzschlag beim Baden. Ein junger Kaufmann von der Lauensteiner Straße in Dresden, der 35jährige Fritz Breitschneider, wurde am Sonntag beim Baden in den hiesigen Marienbädern von einem Herzschlag betroffen. Angestellte Wiederbelebungssprüche blieben ohne Erfolg, da der Tod bereits eingetreten war.

Auto-Miet-Geschäfts

- a. Hochzeitsfahrten zu sämtlichen Freiläufen Grau. Böttch.
- b. Cofflebande.

Tel. Dresden 14 757

Cofflebande 228.

Hühnermischfutter
Str. 18,80 /
Legemehl
Str. 11,80 /
Taubenmischfutter
Str. 14,50 /
 liefert frei Haus
Hühne
Dresden - Coswig.
Am Wehr 7.
Telefon 37 1297.

Dampfschiffshotel Blasewitz

Strassenbahn 1, 2, 16, 18 — Dampferstation.
Autobus C. Autoparkplatz am Hotel.

Morgen Mittwoch
2 große Militär-Konzerte

Kapelle des 1. Batt. Sächs. Inf.-Reg. Nr. 10 personal. Leitung: Obermusikmeister Thiele.

Motto: „Ein Abend im Wiener Prater“

Uferbeleuchtung! — Illumination! — Buntfeuer!

Bei ungünstigem Wetter Konzert im Saal.

Nachmittag-Konzert ab 4 Uhr

Telefon 31 302. Eintritt frei! Abend-Konzert ab 8 Uhr O. Klostermeyer und J. Witzel.

Schillergarten-Lichtspiele Blasewitz

Dienstag bis Donnerstag
täglich 18 Uhr;
Bei gänziger Witterung
Kino im Garten;

Harry Siebold in:

Der Erzieher meiner Tochter

Großkunstspiel mit Dolly Davis,
Ernst Verebes usw.

Hierzu reichhaltiges Beiprogramm.
Mittwoch, 1. Juli, abends 8 Uhr:

Großes Konzert

ausgeführt vom Dresdner Orchester.
Bezirk (circa 40 Mitwirkende).
Leitung: Otto Brauneckin.

Eintritt frei. Eintritt frei.

Umtliche Bekanntmachungen

Cofflebande.

Gemeindliche Zuschlagssteuer zur Gewerbesteuer 1981.

Für das Rechnungsjahr 1981 sind bis zum Ende des endgültigen Steuerbescheides ohne weitere Auflösung am 15. Juni, 15. September, 15. Dezember 1981 und 15. März 1982 Pauschzahlungen zu leisten. Diese sind nach ein Bieret von 80 v. H. (vier Fünftel) der für das Rechnungsjahr 1980 festgestellten staatlichen Gewerbesteuer zu entrichten.

Erfolgt die Zahlung nicht rechtzeitig, so sind von der Hälfte an Verzugshöhen in Höhe von 10 v. H. jährlich zu bezahlen.

Cofflebande, am 29. Juni 1981.

Der Gemeinderat — Stadtrat —

Sweites Blatt

Nr. 149

Dienstag, den 30. Juni

1931

Aus dem Lande

Berndorf bei Schwarzenberg. Einem Hochtag erlegen. Der 40jährige Schlosser Kurt Seidel half am Sonntag seinen Eltern bei der Heuernte. Dabei erlitt er einen tödlichen Droschlagschlag.

Chefam. Das Ende des Chemnitzer Handbeirms. Das vor einigen Jahren unter beträchtlichen Opfern von der Chemnitzer Gruppe des Deutschen Schäferbundes in Chemnitz-Ebersdorf errichtete vor pittoreske Vereinsheim ist nunmehr auch der allgemeinen Wirtschaftssnot zum Opfer gefallen. Im Auftrage des Konsumverwalters soll jetzt das auf städtischem Besitz errichtete zweigeschossige Vereinsheim, das 78 000 Mark Herstellungskosten verursachte, und einen Betriebswert von 30 000 Mark darstellt, versteigert werden. Man erwartet bei der Versteigerung einen großen Andrang, da sich das Gebäude besonders für sportliche Vereine, aber auch als Schulheim eignet.

Glauchau. Unter Spionageverdacht. Von der Kriminalpolizei wurde wegen dringenden Verdachts der Spionage ein etwa 20 Jahre alter Arzt festgenommen, der schon seit etwa einem Jahr unter fiktivem Namen in Deutschland ist. Unmittelbar nach seiner Festnahme hat er einen verzweifelten Fluchtversuch unternommen, der an der Aufmerksamkeit der Bevölkerung scheiterte. Er scheint auch als Einbrecher ähnlich gewesen zu sein. Erörterungen sind noch im Gange.

Geithain. Ein "lieber" Geburtstagsgast. Als ein dießiger Gastwirt dieser Tage mit seinen Freunden Geschäftsjubiläum und Geburtstag feierte, war ihm aus der Kasse die gelebte Tagessumme gestohlen worden. Dies wurde in dem Dieb einer der fröhlichen Jeder ermittelt, der seinen Raub in die Erde verdeckt hatte.

Kaufungen. Überfall auf Nationalsozialisten. Am Sonnabendabend veranstalteten hier die Nationalsozialisten eine Sonnenwendfeier auf dem Rittergutsfelde, während gleichzeitig der Arbeiterturnverein auf seinem Turnplatz ein Sommerfest abhielt. Beide Veranstaltungen waren vollkommen ruhig verlaufen, als plötzlich nachts 1.30 Uhr in der Nähe des Gasthauses ein junger Nationalsozialist überfallen und durch Messerstiche schwer an der Hand verletzt wurde. Das war das Signal zu einem allgemeinen tumult, der seinen Höhepunkt früh gegen 2.30 Uhr in der Nähe des Turnplatzes erreichte. Vor der dort befindlichen Gastwirtschaft kam es zu schweren Zusammenstößen, die sich im Innern des Sozialen fortsetzten, so daß dieses schließlich ein fürstliches Bild der Verwüstung bot. Die ganze Inneneinrichtung ist demoliert, kein Fenster, keine Lampe, kein Wandstrahl und keine Türtür und sind mehr ganz. Das Büffett gleicht einem Trümmerhaufen. Insgesamt wurden sieben Personen verletzt, darunter eine schwere, daß sie ins Glauchauer Krankenhaus gebracht werden mußte, wo sie mit schweren Kopfschwellungen hoffnungslos betriebe lag. Die Polizei hat daraufhin aus Gründen der allgemeinen Ruhe und Ordnung die für Sonntag früh 6 Uhr auf dem Friedhof geplante Totengedenkfeier verboten.

Leipzig. Schüsse auf Nationalsozialisten. Das Polizeipräsidium teilt mit: Am Sonnabend gegen 21.40 Uhr standen im Stadtteil Schleußig zwei Nationalsozialisten, die sich unterhielten. Einer von ihnen trug das Abzeichen der NSDAP. Nach ihren Angaben waren plötzlich vom Naturpark Schleußig her einige sehr bis zehn unbekannte Männer, die

über sie herfielen und versuchten, das Abzeichen abzureißen. Zwei Gestaltungsgenossen der Nationalsozialisten wurden, als sie den Wehrallianen zu Hilfe kommen wollten, sofort beschossen. Es sind mehrere Schüsse gefallen, die die beiden zu Hilfe geeilten Männer verletzt. Einem, der 17 Jahre alte Handlungsgehilfe A., erlitt einen Unterschenkschuß, der

Untersuchungsausschusses wegen Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen den Grünen Bürgermeister Knobf verhängt. Das Material selbst wurde in der Öffentlichkeit nicht behandelt, aber einstimmig der Antrag genehmigt, nach den vorliegenden Unterlagen beim Ministerium bzw. der Disziplinarbehörde den Antrag auf Dienstentlassung des Bürger-

Wehren des Ortes und der Umgebung brannten beide Häuser vollständig nieder. Der Schaden ist sehr groß. Vier Familien sind obdachlos geworden.

Aus aller Welt

Tumulte in der Berliner Universität. Zu schweren Tumulten kam es, wie schon in einem kleinen Teil der gestrigen Nummer berichtet, am Montag früh vor und in der Berliner Universität. Kommunisten und Nationalsozialisten waren aneinander geraten, nachdem vorher Ausschreitungen über eine kommunistische Versammlung am Sonnabend, in der nationalsozialistische Studenten misshandelt worden waren, stattgefunden hatten. Besonders hart ging es im Rastawidau zu, wo es sowohl auf Seiten der kommunistischen wie der nationalsozialistischen Studenten zahlreiche blutige Verlegerungen gab. Da auch die Anschläge vom schwarzen Brett heraugetreten waren und die Tumulte sich im Universitätsgebäude fortzusetzen drohten, rief der Rektor die Polizei herbei, die die Universität räumte. Die Vorlesungen wurden abgebrochen und die Universität ist geschlossen worden.

Geldsächer verhaftet. In den letzten Monaten waren größere Mengen falscher Zehnmarkchein in Umlauf gebracht worden, die gut gearbeitet und schwer von den echten Banknoten zu unterscheiden waren. Die Beamten der Polizei fanden lange Zeit nach den Herschellern und konnten gestern in Berlin alle Teilnehmern, insgesamt acht Personen, festnehmen und zahlreiches Fälschermaterial beschlagnahmen. Der Führer der Bande war ein gewisser Schüler, der bereits wegen Banknotenfälschung am Justizpalast vorbestraft ist. Nach seiner Entlassung aus der Strafanstalt nahm er sofort wieder seine alte Tätigkeit auf und fälschte Zehnmarkchein, die er in der Wohnung eines Freindes herstellte. Drei Kolonien brachten die falschen Geldscheine in fast allen Großstädten des Reiches in Umlauf. Da die Bande das Fälschgold in großen Mengen umzogen konnte, musste noch eine Zweigstelle der Fälscherwerkstatt eingerichtet werden, die man in einer Laube in Wahlendorf unterbrachte. Als die Beamten gestern dort eine Durchsuchung vornahmen, fanden sie Schüler und seine Komplizen festnehmen.

Das schwere Unwetter bei Zell am See. Gestern gegen 19 Uhr ging in den Hohen Tauern ein schweres Gewitter mit wolkenbrachartigem Regen nieder. Die Wetterfahnen ließen den Embach, einen Wildbach im Kapruntal, oberhalb Kaprun über die Ufer treten und lösten eine Schuttlawine, deren Schlammassen, vermischt mit Geröll und Baumstämmen, auf den Ort niedergingen. Die Schuttlawine zerstörte das Kaufhaus Lehmel in Zell am See und verschlammte die Erdgeschosse in fast allen Häusern des Ortes. Die über die Kapruner Ache führende Brücke wurde weggerissen, so daß zwischen den



Gedenkfeiern für den Freiherrn vom Stein

Der 100. Todestag des Freiherrn vom Stein gab den Anlaß zu zahlreichen offiziellen und privaten Feierlichkeiten in den deutschen, speziell preußischen Städten. In Berlin zierten die Reichsregierung und die preußische Staatsregierung am Denkmal des Freiherrn vom Stein auf dem Dönhoffplatz Kränze niederlegen. — Unter Bild zeigt das gestürzte Denkmal, davor die Abordnungen der Ministerien.

andere, ein 18jähriger Schüler B., einen Räubersteckbund. Beide wurden ins Krankenhaus gebracht. Lebensgefahr besteht nicht. Die Täter ergreiften die Flucht in Richtung nach dem Naturpark zu. Die sofort aufgenommenen Ermittlungen führten zur Festnahme einer der Tat mitverdächtigen Person.

Penzig. Antrag auf Dienstentlassung des Bürgermeisters Knobf. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde der Bericht des

meisters Knobf zu stellen. Zum Schluß kamen noch einige Erwerbsanträge zur Bearbeitung.

Schneidersberg. Vier Familien durch Schadeneren obdachlos geworden. Am Sonnabendabend 18 Uhr brach im Anwesen des Gärtnereibesitzers Popp ein Brand aus, der sehr schnell ausbreite und auch auf das Nebengebäude des Gärtners Jungnickel übergriff. Troy eifriger Löschversuche der

Das Gesicht verzerrt, in den Augen wildes Glühen...
Wieder schrie Violet auf...

Und dieser Schrei schien das Erstarren der andern zu lösen.

Der Steuermann griff nach einem Schemel, um im Moment des Angriffs gegen den Mexikaner vorzugehen...

Der Doktor hatte eine Flasche gepackt und wollte sie gegen den Mexikaner schleudern...

In den Händen des Kapitäns lag plötzlich eine schwere eiserne Schiene...

aber es kam nicht zum Kampf...

Schrötter stand immer noch ruhig da...

er hatte sich kaum gerührt...

nach keiner Waffe gegriffen...

Nur seine Augen hingen unverwandt an denen des Mexikaners.

Und als der das Messer mit einem Schrei zustieß stand Schrötter nicht mehr da...

er hatte nur einen Schritt zur Seite gemacht...

aber dieser eine Schritt hatte genügt...

Der Mexikaner traf ins Leere...

Gleichzeitig traf ein Hieb von so schmerzhafter Wucht, den Mexikaner, daß er ausschrie...

Das Messer fuhr in die Luft...

fuhr flirrend in die Holzwand...

Er lag in das spöttisch lächelnde Gesicht Wilhelm Schröters.

Er warf seine Hände vor...

brutale Hände...

Violet schrie...

Aber mittwohne in der Luft ließen Sie auf zwei andere Fausten, wie auf Eisen...

Wieder schrie der Mexikaner auf...

Zum Teufel...

wo nahm dieser Schrötter die Hämmer her...

Aber da waren ja keine...

Oder doch...

Eisen schlug auf seine Schläfen zu hämmern...

Schmerzhafte Hiebe zerissen seinen Schädel...

Er schafft nichts mehr...

Seine Augen waren plötzlich geschlossen...

Mit wildem Schreien...

blind rasend vor Zorn, Schmerz, daß hieb er in die Richtung, wo Schrötter stehen mußte...

(Ende)

Ein Schuß fiel — — —

Roman von Hermann Hilgendorff.
Copyright by Carl Dümmler Verlag, Berlin W. 62.

3. Fortsetzung.

Haben Sie gesehen, was der Bursche für Muskeln hat?
„Ja...“ sagte der Steuermann etwas verlegen.
„Ich glaube, er würde mit uns allen fertig...“, wenn Schrötter... äh... Herr Schrötter... Verzeihung... keinen Hammer gehabt hätte. Ich hätte für Ihr Leben keinen Pfifferling gegeben...“

Schrötter lachte nur.

Es war ein drohendes, gefährliches Lachen.

„Sehen Sie sich nur vor diesem Burschen vor... haben Sie eine Waffe bei sich...?“

Schrötter lachte noch immer.

„Meine Hände,“ sagte Schrötter.

Der Kapitän, der Steuermann, der Arzt, alle lachten... alle lachten zu ihrem Erstaunen, was für schmale, nervöse Hände dieser ehemalige Matrose hatte... dieser Matrose, der jetzt wie ein Gentleman aussah...

„Ein guter Witz...“, lagte der Doktor.

„Über den Joga Alvarez lachen wird...“, sagte Schrötter, aber ein tiefer Lachen klang aus seiner Stimme heraus.

„Sie wollen also den Burschen wirklich laufen lassen?“

„Lang jetzt die Stimme Schröters.

„Ich muß... muß... ich tu es wirklich nicht gern...“

Der Kapitän tief die Matrosen wieder herein.

Sein Gesicht war finster, als er lagte...“

„Nehmt dem Burschen die Hefseln ab...“

Alvarez grinste über das ganze Gesicht.

Violet dachte in diesem Augenblick... Ist das Gestlichkeit...? Alle sind davon überzeugt, daß dieser Mexikaner den Mann so tödlich verletzt hat und lassen ihn jetzt laufen...“

Alltand hielt die Hefseln zu Boden...

Der Mexikaner reckte sich auf... wie ein Riese stand der vor den Andern, sie duckten sich unwillkürlich, der Doktor trat sogar einige Schritte zurück...

„Es ist euer Glück...“ sagte der Mexikaner.

Er wandte sich an Schrötter.

„Aber die Bürschlein werde ich es eintränken...“ wortet

„watt“ wort nur... Ich erwähle dich schon...“

Er wandte sich zur Türe, Violet wollte fliehen, als

etwas ganz Unerwartetes eintraf...

Schrötter sprang vor die Türe.

„Warste... ich möchte, daß du es mir gleich eintränkt...“ Ja... ich warte darauf...“ dorauf warte ich...“

Der Mexikaner duckte sich wie ein wildes Tier zum Ansprung...

Diesmal hatte Violet wirklich einen Schrei ausgestoßen.

Lang... gellend... von Grauen geschüttelt...

Sie hatte gesehen, wie die Hand des Mexikaners blitzschnell nach dem Sichsel geschrift war.

Nun hielt er in der Hand ein langes mexikanisches Messer.

Ihr Schrei aber war untergegangen im Aufschrei der drei im Nebenzimmer...“

Violet sah, daß alle vor dem Mexikaner zurückwichen...

der Kapitän... der Steuermann... fast sprunghaft der Arzt...

In alten Augen lag eine flackernde Angst...“

Sie waren alle unbewaffnet, aber das allein war es nicht...“

Es war die Kraft der Bestie, die sie alle erschreckte, die Mexikaner war angesehen, wie ein blutdürstiges Tier...“

Aber doch nicht alle waren vor dem Anblick geschockt.

Schrötter stand ruhig da...

Ein seines spöttischen Lächeln in den Mundwinkeln, eine Hand lässig in der Tasche... die andere Hand hing leicht schlafend herunter...“ Sekunden vergingen...

Sekunden, in denen das Denken, der Willen, das Verstehen aussieht... es war alles so klar...“

Gleich würde der Körper Schröters blutig und zuckend am Boden liegen...“

In Sekunden würde dies geschehen sein...“

Der Mexikaner hob den Arm mit dem Messer in der Hand...

Er duckte sich...

Ortsfeinden diesseits und jenseits der Adde keine Verbindung besteht. Seitens bisher festgestellt werden konnte, sind glücklicherweise Menschenleben durch das Unglück nicht zu beklagen. Auch der Ort Hirsch ist von einer Schuttawine heimgesucht worden, jedoch sind die Zerstörungen dort nicht so groß wie in Kaprun, das bereits vor 80 Jahren von einem ähnlich schweren Unglück heimgesucht wurde.

Ein schweres Einsturzungsstück ereignete sich am Sonnabendnachmittag bei dem Bau eines Feuerlöschbrunnens in dem altmärkischen Ort Altmersleben im Kreis Salzwedel. Dort wurde ein zehn Meter tiefer Löschbrunnen für die Feuerwehr gebaut. Als er beinahe fertig war und die Arbeiter hierabend machen wollten, stürzte der ganze obere Teil des Brunnens ein und die Sandmassen begruben zwei Brunnearbeiter unter sich. Der 50 Jahre alte Brunnearbeiter Friedrich, Vater von sieben Kindern, war sofort tot. Der Brunnearbeiter Kahrstedt wurde ebenfalls verschüttet, konnte aber gerade noch den Kopf freimachen. Von den Ortsbewohnern, die ihn zu retten versuchten, sind durch nachdrückende Sandmassen ebenfalls drei Leute verschüttet worden. Sie konnten nach stundenlanger Arbeit befreit werden.

Seine vier Kinder mit der Axt erschlagen. In Neumarkt (Oberpfalz) kam der verwitwete 31jährige Maurer Stiegler von Pöllanten in der Nacht zum Montag betrunknen nach Hause und verließ seine Wohnung früh gegen 6 Uhr. Am Montagnachmorgen wurde die Entdeckung gemacht, daß Stiegler in dieser Zeit seine vier schlafenden Kinder im Alter von acht, neun, zehn und 16 Jahren mit einer Axt erschlagen hat. Der Täter ist flüchtig.

Vorstehervertreter flüchtig. Bei dem Bankbau Gontard & Co. (Frankfurt a. M.) ist ein Vorstehervertreter flüchtiggegangen, nachdem er Unterschlagungen begangen hat, die man vorläufig mit etwa 20 000 Reichsmark angibt.

Acht Kinder verbrannt. In Jonquiere (Provinz Quebec) sind acht Kinder im Alter von ein bis elf Jahren bei einem Feuerbrunst in ihrem Hause umgekommen, obwohl ihr Vater heldenhafe Anstrengungen machte, sie aus dem Zimmer zu retten, in dem sie schliefen.

Dem Tode entronnen. Der italienische Luftfahrtminister Balbo hat einen neuen Flugzeugungfall erlitten, der ihm wiederum um ein Haar das Leben gefoßt hätte. Auf dem Heimflug von einer Inspektionstour nach den italienischen Besitzungen im Ägäischen Meer und den Mittelmeerkolonien mußte sein Flugzeug infolge Motordefekts etwa sechzig Kilometer nordöstlich von Palermo auf bewegter See niedergehen. Fünf Stunden lang wurde Balbo und seine Begleitung von schweren Seen umhergeschleudert; schließlich erschien der Passagierdampfer "Gittia die Tunis" und rettete die Schiffbrüchigen.

Autounfall durch Flugzeug geköpft. Ein furchtbarens Unglück, das auf den unerhörten Leichtsinn eines französischen Militärliegers zurückzuführen ist, ereignete sich an der Chaussee in der Nähe von Chateauroux. Ein Sergeant war mit einem Jagdflugzeug aufgestiegen, als er auf der Chaussee ein Automobil bemerkte, in dem der Besitzer und seine Frau, sowie ein bestreutes Ehepaar Play genom-

* * Industrie, Handel, Verkehr *

Die ländlichen Börse vom 29. Juni.

Bei Wochenbeginn herrschte an der Dresdner Börse fast völlige Gelbstütztatigkeit, doch muß die Tendenz der Kurve als behauptet bezeichnet werden. Am Anlagenwertemarkt war das Geschäft ebenfalls sehr ruhig, die Stimmung freundlich. Am Aktienmarkt ergab sich folgendes Bild: Bei den Kaufmännern bestimmten Adressen etwas auf, dagegen gab es Reichsbank 3 Prozent und nachbarschaftliche weitere 1 Prozent nach; auch Deutsche Disconto und Dresdner Bank gaben nach. Am Maschinenmarkt lagen Gebrüder um 3 Prozent, Schleißmühlen lagen 2 Prozent höher, dagegen blieben Schubert & Salzer 2 Prozent ein. Von Elektrowerken lagen Bergmann und Elektro je 2 Prozent gesetziger. Für Papierwerke war heute wieder Rechnung. Albumin-Aktien gewannen 9 Prozent, dgl. Genusscheine 6%, Holzkraft gegen den Kurs vom 26. Juni 25. Strohstoff verlor 4 Prozent, auch Krause & Baumann nahmen nach. Am keramischen Markt zogen Kahla und Siemens je 2 Prozent an, um 7 Prozent niedriger dagegen lagen Deutsche Ton. Von den Dividenen muhten sich Führer einer Abstrich von 2 Prozent gefallen lassen.

Ehemalig. Bei ruhigem Geschäft, allerdings auch in behaupteter Grundstimmung wurde die neue Woche eröffnet. Die Kursschwankungen gingen auf beiden Seiten nicht über 2% Prozent hinaus. Banken waren abgeschwächt, der Freiverkehr ruhig, nur die Planbriefe waren etwas gestrig.

Dresdner Produktenbörsen

vom 29. Juni

Weizen, Eff.-Gew. 75 kg 274—279, Roggen, Eff.-Gewicht 72 kg 228.00—233.00, Rüttgerste 180.00—205.00, Sommergerste ländliche, —, —, —. Wintergerste, —, —, Hafer, inländischer, beregetzt — bis — Hafer, unberegetzt —, —, — Hafer, inländischer 183—195. Widen zur Saat 28.00—29.00, Lupinen zur Saat blaue 22—25 dgl. gelbe 32.00—33.50, Peluschen 33—34. Erbien, kleine gelbe 33.00—34.00, dergl. Baitersbacher 32.00—33.00, Rottke, Siedenburgener, —, —, do, böhmischer —, —, do, nordfranzösischer —, — bis — Trockenflocken 7.60—7.90, Kartoffelflocken 15.40—16.00. Dresdner Marken Weizenkleie 15.75—17.00, Dresdner Marken Roggenkleie 12.10—12.40, Roggenkleie 12.75

bis 14.00, Kaiserauszug 47.50—49.50, Bäcker- und Mehl 41.5—43.50, Weizennachmehl 30.50—22.50, Inlandsweizenmehl, Auszug 45.00—47.00, Roggenmehl 0 bis 80% 34.50—35.50, Roggenmehl 0, Type 70% 33.0—34.0, Roggenmehl 2.0—23.00.

Die Preise verhießen sich bis einschließlich Mais per 1000 kg, alle anderen Artikel per 100 kg in Reichsmark. Cinauantin, Widem, Lupinen, Peluschen, Erbien, Rottke und Mehl (Mehr) inkl. Zoll frei Haus in Menzen unter 5000 kg zu Lasten Dresden, alles andere in Mengenmengen von 10.000 kg waggonfrei ländlicher Verladestationen.

* Berliner Börse vom 29. Juni.

Zum Wochenbeginn war die Börse eher schwächer; die Spekulation hielt sich zurück, da die Verhandlungen zwischen Amerika und Frankreich nur zögernd fortsetzten, zum anderen wollte man auch von einem weiteren Abschluß der härteren Nachfrage am Devisenmarkt wissen, außerdem lagen auch aus dem Publikum keine Anträge vor. Die Abschwächungen gingen bis zu 8 bis 9 Punkten, vor allem lagen Salzdetfurth und Soestra beträchtlich gedrückt. Die Tendenz des Kassa- marktes war unbestimmt. Der Rentenmarkt lag eher schwächer, das Geschäft war ruhig. Infolge des nicht bevorstehenden Ultimos zogen die Börsen für Tagessiegel noch einmal um 1% Prozent an — 8 bis 10 Prozent, Monatsgeld 7% bis 8% Prozent, Privatdokumente unverändert 7 Prozent. Die Nachfrage am Devisenmarkt hat sich gegenüber dem Sonnabend etwas verringert, die Reichsbank mußte aber wieder mit etwa 25—30 Millionen RM eingreifen. Wenn dieser Betrag an sich auch nicht groß ist, so ist dieser doch bei dem geringen Devisenbestand der Reichsbank immerhin beachtlich. Amtlicher Dollar 4.210, das Pfund 20.4900.

An der Berliner Produktenbörse war das Geschäft wieder ziemlich klein, die Preise gaben am Terminmarkt für beide Brotdreieckarteten um 1 bis 2% Rückgang nach, auch Widen und Roggen aus neuer Ernte verlor im Preise. Die Zolo-Rottkörner konnten sich für altes Brotdreiecktrente behaupten. Wehrle ruhig, Hafer etwas schwächer. Weizenmehl 272—274, Roggen 213—25, Rüttgerste 182—196, Hafer 167—171, Weizenmehl 32—37.25, Roggenmehl 28.75—31, Weizengele 18—18.25, Roggenkleie 11.75—12, Rottke, Erbien 26—31, Akterbohnen 19—21, Rüttgerste 28—31, Widen 24—26, Lupinen, blaue 18 bis 17.50, gelbe 22—27, Lupinen, blaue 18 bis 17.50, gelbe 22—27, Rapfschlüchsen 9.80—9.80, Rüttgerste 18.10—18.30, Trockenflocken 7.60 bis 7.70, Sojaöl 12.40—12.60.

men hatten. Aus reinem Übermut ging der Flieger ganz tief nieder, um das Auto zu übersteigen. Hierbei raste er mit den Närden seines Apparates gegen die Köpfe der Insassen des Autos. Der Besitzer sowie seine Frau, die hinter dem Steuer Platz genommen hatten, waren sofort tot. Einer der beiden anderen Insassen erlitt schwere Verletzungen. Dem Flieger gelang es, sofort wieder Höhe zu gewinnen und auf dem Militärflugplatz zu landen. Er wurde sofort nach Belämmiwerden seines unerhörten Leichtsinns verhaftet.

Bei einem Flugunfall schwer verletzt wurde Betty Robinson, die 1928 in Amsterdam den 100-Meter-Lauf gewann und für Los Angeles wieder eine der amerikanischen Hoffnungen war.

Der Anker des Columbus. Die Regierung von Haiti hat der Internationalen Kolonialausstellung in Paris soeben ein

selbstes Schaustück zur Verfügung gestellt. Es handelt sich um den Anker der "Santa Maria", mit der der Entdecker Amerikas, Christoph Kolumbus, in der Weihnachtsnacht des Jahres 1492 an der Nordküste von Haiti scheiterte. Der Anker, der für Haiti eine Art Nationalheiligtum bedeutet, fehlt jetzt seit fünf Jahrhunderten zum ersten Male nach Europa zurück.

Selbstmord der Witwe Lupa Pick. Die Witwe des vor einigen Monaten verstorbenen Filmmakateurs Lupa Pick hat sich mit Beronat vergiftet. Aus einem hinterlassenen Brief geht hervor, daß sie ihrem Leben aus Gram über den Tod ihres Mannes ein Ende bereitet hat.

Generalstreik der indischen Eisenbahner. Die indische Eisenbahnergewerkschaft mit ihren über 70 000 Mitgliedern hat sich am Montag für einen Generalstreik erklärt. Der Grund für diesen Streikbeschuß ist auf die Massenkündigungen indischer

Eisenbahnangestellter aus Sparmaßnahmen durch die Eisenbahngesellschaften zurückzuführen.

Deutsche Firma mit der Hebung der „St. Philbert“ betraut. Wie „Intranigean“ aus St. Nazaire meldet, wurde mit einer Hamburger Bugsierfirma ein Abkommen zur Hebung des französischen Dampfers „St. Philbert“ getroffen, der mit 500 Passagierarbeiten untergegangen ist. Die Bergungsarbeiten sollen Ende der Woche beginnen.

Aus dem Gerichtssaal

Die Strafanträge im Prozeß Uralzess

Am Montag früh begannen die Schlüsse mit dem Plädoyer des Staatsanwalts Dr. Steffan, der u. a. ausführte: Das große Interesse, das die Öffentlichkeit diesem Prozeß entgegengebracht hat, gilt besonders Uralzess und der Reichsbank, deren Schlußwirtschaft zu einer der furchterlichsten Katastrophen in der Bankwelt führte. Besonderes Interesse habe auch den Personen der beiden angeschlagenen Rechtsanwälte gezeigt, neben denen noch drei der übrigen angeschlagenen Akademiker gewesen seien.

Die Strafanträge.

Nach fast siebenstündigen Ausführungen stellte Staatsanwalt Dr. Steffan die Strafanträge. Der Strafantrag lautet:

gegen den Angeklagten Uralzess wegen Betrugses und Urkundensälführung in 16 Einzelfällen unter Jubiläum mildrender Umstände auf eine Gefängnisstrafe von vier Jahren Gesamtpris unter Anrechnung der Untersuchungshaft und Überkennung der bürgerlichen Ehrechte auf drei Jahre;

gegen den Angeklagten Dr. Steinmeier wegen gemeinschaftlich verübten Betruges auf eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten unter Anrechnung der Untersuchungsarbeit, Aufhebung des Halbtagselbs und Jubiläum einer Bezahlungsfestst;

gegen den Angeklagten Schrade wegen Unterschärfung und Beihilfe zum Betrug in zehn Einzelfällen unter Jubiläum mildender Umstände auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr Gefängnis und Anrechnung der Untersuchungsarbeit;

gegen den Angeklagten Breden wegen gemeinschaftlich verübten Betruges, Urkundensälführung und Beihilfe zum Betrug unter Jubiläum mildender Umstände auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr Gefängnis und Anrechnung der Untersuchungsarbeit;

gegen den Angeklagten Kiffius wegen Urkundensälführung und Beihilfe zum Betrug unter Jubiläum mildender Umstände auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr Gefängnis und Anrechnung der Untersuchungsarbeit;

gegen den Angeklagten Bülow wegen Unterschärfung und Beihilfe dazu auf eine Gefängnisstrafe von acht Monaten Gefängnis, die durch die Untersuchungsarbeit als verbüßt gelten soll.

Die Staatsanwälte Dr. Türk und die Stellung des gegen ihn gerichteten Strafantrags werden erst am heutigen Dienstag den Abschluß des Plädoyers des Staatsanwalts bilden.

Allgemeines

b. Dresden im Luftverkehr. Der Flugverkehr auf dem Flughafen Dresden-Heller hat in der Woche vom 22. bis 27. d. M. im Vergleich zur Vorwoche etwas zugenommen. Insgesamt wurden 221 (218 in der Vorwoche) Fahrgäste befördert. Davon starteten 84 (79) und landeten 78 (88) Personen, während 50 (51) Dresden auf dem Durchflug berührten. Beslossen wurden die Strecken Dresden-Berlin, Dresden-Leipzig, Dresden-Zwickau, Dresden-Prag-Wien und Dresden-Chemnitz-Plauen-Nürnberg.

Schindler ist gut wie gern fröhlich, hat sich am Tag vor dem Kremmern sehr darüber freut.

Der Doktor H. Schindler, ein junger Doktor, der nun ihr Gehör nach Süden gebracht hat, bringt mit ein, der Doktor ist sehr jung und fröhlich.

Der Herr Doktor H. Schindler, ein junger Doktor, der nun sein Gehör nach Süden gebracht hat, bringt mit ein, der Doktor ist sehr jung und fröhlich.

Der Doktor H. Schindler, ein junger Doktor, der nun sein Gehör nach Süden gebracht hat, bringt mit ein, der Doktor ist sehr jung und fröhlich.

Der Doktor H. Schindler, ein junger Doktor, der nun sein Gehör nach Süden gebracht hat, bringt mit ein, der Doktor ist sehr jung und fröhlich.

Der Doktor H. Schindler, ein junger Doktor, der nun sein Gehör nach Süden gebracht hat, bringt mit ein, der Doktor ist sehr jung und fröhlich.

Der Doktor H. Schindler, ein junger Doktor, der nun sein Gehör nach Süden gebracht hat, bringt mit ein, der Doktor ist sehr jung und fröhlich.

Der Doktor H. Schindler, ein junger Doktor, der nun sein Gehör nach Süden gebracht hat, bringt mit ein, der Doktor ist sehr jung und fröhlich.

Der Doktor H. Schindler, ein junger Doktor, der nun sein Gehör nach Süden gebracht hat, bringt mit ein, der Doktor ist sehr jung und fröhlich.

Der Doktor H. Schindler, ein junger Doktor, der nun sein Gehör nach Süden gebracht hat, bringt mit ein, der Doktor ist sehr jung und fröhlich.

Der Doktor H. Schindler, ein junger Doktor, der nun sein Gehör nach Süden gebracht hat, bringt mit ein, der Doktor ist sehr jung und fröhlich.

Der Doktor H. Schindler, ein junger Doktor, der nun sein Gehör nach Süden gebracht hat, bringt mit ein, der Doktor ist sehr jung und fröhlich.

Ein Schuß fiel — — —

Roman von Hermann Hildendorff.

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62.

32. Fortsetzung.

Er traf ins Leere.

Der Boden unter seinen Füßen schwankte ...

Mit rasender Geschwindigkeit schien sich das Schiff für Alvarez im Kreise zu drehen ... und jäh schien ihn ein neuer Hieb zu treffen, der ihn förmlich machte.

Alvarez fühlte, wie sein Körper donnernd zu Boden fiel.

Er selbst schien leicht wie eine Feder im Netz zu schwingen ... war eine kreisende, leichte Feder, die sich in rasender Schnelligkeit, einer Flamme ... einer roten, züngelnden Flamme näherte ...

Leicht leistete die rote Flamme nach ihm ...

Ein neuer Funkenregen batte auf ...

Und mit diesem Funkenregen erstarb das Bewußtsein des Mexikaners Alvarez ...

Seunden herrliche Schweigen, das nur ein heftiges, beschleunigtes Atmen der anwesenden Männer zertrümmerte.

Alvarez lag edig, verdorben, wie ein Felsblod am Boden ...

Davor stand Schröder ... sein Gesicht war ein wenig gerötet, sein Haar wirr. In den Augen lag brennender Glanz ... Mit einer nachlässigen Bewegung schob er seine Manchetten zurecht ... Seine zusammengezogenen Lippen öffneten sich zu einem Lächeln.

Er wandte sich an die andern, die ihn noch immer wie ein Wunder ansärrten.

„Verzeichnung, meine Herren ...! Kein schöner Anblick ... es tut mir leid ... daß ich Sie zu Zeugen machen mußte ... aber später hätte dieser Alvarez wieder das Haupt, ich hätte Hammer benötigt ... Sie seien ... nur meine Hände ... nichts als meine Hände ...“

Sie alle starnten auf diese Hände.

Leicht ein wenig gerötet ... aber schlank, nervös und fast tierisch ...

„Ich las, dieser Mann würde dem Gesetz entgehen ... Leicht vertilzte sich der Spott um seine Lippen, ich gebe über ... Sie haben ihn für die Tat an dem armen Lindemann be-

straft ...!“ Er drückte ihm nochmals die Hand und trat zurück. Schröders Augen leuchteten und er sagte mit einer Stimme, die tief aus seinem Innersten kam und ein wenig bebte ...

„Ich glaube ... Sie brauchen sich jetzt nicht zu sorgen ... einem ... Verbot ... einem Unwürdigen die Hand zu drücken, zu haben ...“

Der Kapitän hustete.

Gewiß eine Heldentat ... von diesem Schröder ... aber immerhin eine Tat der Faust ... deswegen konnten ihre moralischen Qualitäten doch höchst minderwertig sein.

Der Kapitän vergaß ganz, wofür Schröder geläufig war, er dachte in diesem Moment auch nicht an den heroischen Opfermut, mit dem sich dieser Matrose in die Flammen geworfen, um Lord Dunstan zu retten ... Nein, der Mann blieb ein gewisser Matrose, mit einem Vorleben, an das man besser nicht dachte ... Und einem

Drittes Blatt

Nr. 149

Dienstag, den 30. Juni

1931

Sport

Ost Sachens Handballer tagen

Selten war ein Gauflag der ost sächsischen Handballspieler so gut besucht wie der letzte. Dem Jahresbericht war zu entnehmen, daß in der vergangenen Verbands Serie 215 Spieler hatten berücksichtigt werden müssen. Im Handball war eine erfreuliche Beteiligungsschafffer festzustellen. Anschließend folgte die Verteilung der Meisterdiplome und die Erhrung des Kreitales Spielers des Monats mit der Gau-Ehrennadel. Die Entloftung des bisherigen Handballausschusses wurde einstimmig erzielt. In der Wahl des Vorstandes für das neue Geschäftsjahr wurde Volgt, DSC., wiedergewählt. Als 2. Obmann wurde Otto Hafner-Freital bestimmt. Als Beisitzer treten Sauter, Hafner, Plännel, GM. und Sabrywallt, BfB. W. hinzu.

Die Klasseneinteilung

wurde wie folgt festgelegt:

1. Klasse: Freital, Dresdenia, G. M., Nauport, Spielvereinigung Brandenburg, Post, Döb., Polizei, Ring-Greiling.

2. Klasse: 1. Abt.: Sportl. Riesa, Südwest, DöB., Reichsbahn, BfB., Sportlust, Dresden, DöB., 2. Abt.: Meissen 08, BfB. 08, Streihen, Nadeberg, 1898, Lehrersportverein.

3. Klasse: G. M. Meissen, Niederseiditz, Seifhafen, Heidenau, BfB., Fortuna.

4. Klasse: Freital 3 u. 4, Dresdenia 3, G. M. 3 und 4, Volzet 3, 08 Meissen 2, DöB. 2.

5. Klasse: Alle 2. Mannschaften der 1. Klasse mit Ausnahme von Nauport.

1. Frauenklasse: G. M., DSC., Dresdenia, Polizei, Heidenau, Ring-Greiling.

2. Frauenklasse: 1. Abt.: Riesa, DöB., Reichsbahn, Chloroditz, G. M. 2., DSC. 2. – 2. Abt.: Post, Streihen, Nadeberg, Freital, BfB. 08, Dresdenia 2.

3. Juniorsklasse: 1. Abt.: Freital, Dresdenia, Ring-Greiling, DSC., G. M. 2., BfB. 08 2. – 2. Abt.: G. M., Brandenburg, BfB. 08, Post, DöB., Niederseiditz.

4. Jugendklasse: Freital, Dresdenia, Brandenburg, G. M., DSC.

5. Kreisneuklasse: Freital 1, Dresdenia, G. M., DöB., W. Niederseiditz, Brandenburg, Freital 2.

Am 2. August steht in Kamenz ein Wettspiel gegen die Oberlausitz und am 31. Oktober gegen Leipzig in Leipzig.

*

Der "Große Sommerpreis" auf der Radrennbahn Dresden

Die Zeitung der Dresdner Radrennbahn bringt morgen wieder eine Besetzung mit acht jungen Fahrern wie beim letzten Rennen, was sehr zu begrüßen ist, da man dadurch endlich wieder schönen und interessanten Kampfsport zu sehen bekommt.

Reben Hille, Schindler, Wolke und den beiden Dresdner Schmidt und Maidorn, die bereits am Sonntagtag mit dabei gewesen sind und denen nur Gelegenheit geboten wird, abermals mit gegeneinander zu erproben, kommen noch Gilgen, der Schweizer Meister, der nach Röder bester hannoverscher Sieger Wibbeler, sowie der Stettiner Bahnmatador Corpuz an den Start.

Der erfolgreichste Teilnehmer ist fraglos Hille. Hinter Schindler, der einer der bekannten Schriftsteller ist, hat der Leipziger einen kaum anzuhaltenden Siegelauf hinter sich.

Die Dresdner Radportanhang haben ja beim letzten Rennen die Sicherheit Hilles bewundert, mit der er trotz aller Angriffe seiner Gegner die beiden 50-km-Läufe für sich entscheiden konnte.

Schindler wird beweisen wollen, daß er ebenso gut wie Hille ist, vor dem er sich immer nur ganz knapp hat besiegen müssen. Der Chemnitzer hat sich am letzten Rennstag großartig gehalten. Der Hoffnungsvolle Wolke ist hinter Saldorff Rennen zu Meinen besser geworden und hat schon zahlreiche Erfolge errungen.

Der Hannoveraner Wibbeler wird vom Jungen Schmidt-Berlin an die Rolle gespannen.

Der interessanteste Mann ist zweifellos Gilgen. Nach vielen Erfolgen als Amateur hat er als Sieger seinen Weg gemacht, zumal er bei Reichsmeisterschaften ausgeschieden ist. Er hat die Nachfolgerchaft Paul Suters und Lümpels getreten, die heute in Südtirol nicht mehr gegen Gilgen bestehen können.

Erstmalig erscheint hier auch Corpuz am Start. Der kleine Stettiner hat sich vor zwei Jahren einen Namen als Dauerauftritt gemacht,

als er in Berlin in einem Vergleichsrennen eine glänzende Leistung vollbracht.

Die beiden Dresdner, Schmidt und Maidorn, haben etwas gutzumachen, denn ihr Abschneiden beim letzten Rennen hat ihre Landsleute wenig befriedigt. Zwischenzeitlich hat Schmidt in Breslau drei überlegene Siege landen können und erkämpfte er sich in Chemnitz sogar eine Prämie. Sicher bringt er diesmal eine Form mit, die ihm alle Sympathien seiner Landsleute durchdringt.

Von Maidorn darf man dieses Mal auch mehr erwarten, denn er hat eifrig trainiert und wird unter Führung des famousen Eilenberger, wenn er ohne Defekte durch das Rennen kommt, bestimmt nicht viel Boden verlieren.

Diese Besetzung der beiden Läufe von 40 und 60 km wird auch beim morgigen Abendrennen wieder ein sportlich erstklassiges Rennen bringen, zumal hinter 80-cm-Rolle gefahren wird und 3 Kampfprämien ausgesetzt sind.

Die beiden Gaumeisterschaften, die im Vorjahr Maidorn an sich gebracht hat, werden gerade durch das Fehlen des Meisters besonders interessant, weil kein unbedingt überlegener Fahrer im Rennen ist. In der 1-km-Meisterschaft hat wohl Einfield am meisten Aussichten, während Horst Rosenthaler oder Nedo leicht für den Matador gefährlich werden können.

Beginn der Rennen: 20 Uhr. Ende gegen 22 Uhr, damit alle auswärtigen Besucher noch Rückfahrmöglichkeiten haben.

★

Jockey Martin Dertel +

Der am Donnerstag in Strausberg schwer gestürzte Jockey Martin Dertel ist am Montagabend, ohne seine Bewußtlosigkeit noch einmal erlangt zu haben, im Rüdersdorfer Krankenhaus verstorben. Mit ihm verliert Deutschland den besten Hindernisreiter der letzten Jahre. Mit seiner Glanzzeit ist der Stall R. Oswald eng verbunden. Insgesamt gewann Dertel 360 Hindernissiege und 14 Flachrennen. 1925 erreichte er mit 64 Siegen den 1918 von Otto Kühl aufgestellten Rekord.

Die deutsche Wasserballmannschaft übt in Schönebeck gelegentlich des Magdeburger Schwimmfestes Magdeburger Mannschaften als Gegner wurden mit insgesamt 11:3 Toren geschlagen.

Erwerbslose, turnt und spielt!

Erwerbslosigkeit! Schlimme Zeit für den Menschen, der, an Tätigkeit gewöhnt, sich gezwungen dem Nichtstun ergeben muß. "Süßes Nichtstun" ist's ja nur in den ersten Tagen. Bald aber wird man seiner Überdrüssigkeit schämen und interessanten Kampfsport zu hören bekommen.

Reben Hille, Schindler, Wolke und den beiden Dresdner Schmidt und Maidorn, die bereits am Sonntagtag mit dabei gewesen sind und denen nur Gelegenheit geboten wird, abermals mit gegeneinander zu erproben, kommen noch Gilgen, der Schweizer Meister, der nach Röder bester hannoverscher Sieger Wibbeler, sowie der Stettiner Bahnmatador Corpuz an den Start.

Der erfolgreichste Teilnehmer ist fraglos Hille. Hinter Schindler, der einer der bekannten Schriftsteller ist, hat der Leipziger einen kaum anzuhaltenden Siegelauf hinter sich.

Die Dresdner Radportanhang haben ja beim letzten Rennen die Sicherheit Hilles bewundert, mit der er trotz aller Angriffe seiner Gegner die beiden 50-km-Läufe für sich entscheiden konnte.

Schindler wird beweisen wollen, daß er ebenso gut wie Hille ist, vor dem er sich immer nur ganz knapp hat besiegen müssen. Der Chemnitzer hat sich am letzten Rennstag großartig gehalten. Der Hoffnungsvolle Wolke ist hinter Saldorff Rennen zu Meinen besser geworden und hat schon zahlreiche Erfolge errungen.

Der Hannoveraner Wibbeler wird vom Jungen Schmidt-Berlin an die Rolle gespannen.

Der interessanteste Mann ist zweifellos Gilgen. Nach vielen Erfolgen als Amateur hat er als Sieger seinen Weg gemacht, zumal er bei Reichsmeisterschaften ausgeschieden ist. Er hat die Nachfolgerchaft Paul Suters und Lümpels getreten, die heute in Südtirol nicht mehr gegen Gilgen bestehen können.

Erstmalig erscheint hier auch Corpuz am Start. Der kleine Stettiner hat sich vor zwei Jahren einen Namen als Dauerauftritt gemacht,



Segelflugtag in Berlin

Auf dem Flachland ein Segelflugtag — das schien bis vor kurzem noch unmöglich, jetzt eine Selbstverständlichkeit. So veranstalteten denn die segelflügeligen Verbände am 28. Juni einen großen, von prächtigem Wetter begünstigten Segelflugtag auf dem Berliner Flugfeld. Große Menschenmassen hatten sich als Zuschauer eingefunden und bewundern die fiebernde Flugmanöver der Segelflugzeuge, die denen der motorisierten Maschinen nichts nachgaben.

— Das Segelflugzeug "Banderer" über dem Flugfeld von Tempelhof.

Beachtliche Erfolge der Dresdner Turner!

Einen erfolgreichen Tag hatte der Turngau Mittelseite Dresden am Sonntag zu verzeichnen. Bei den Kreisvorspielen im Schlagball siegten alle drei Mannschaften, und da der Gaumeister der Turnerkinder, Turngemeinde Dresden, spielfrei geblieben ist, so nehmen alle vier Vertreter an den Endspielen in Leipzig teil. Im Handball konnte der Turnverein Leubnitz-Neuostra zwei recht unerwartete Siege buchen. Gestern muhte der Sachsenmeister Leipzig 1907 eine 8:6-Niederlage ein und am Sonnabend wurde Röderport mit 12:4 abgesiegert. Im Fußballdielen der Gaumeister Guts Muths und BfB. Dresden Polizei unentzifferbar.

Turngau Osterzgebirge (OT.)

Spieldergebnisse vom Sonntag.

Handball.

Landesligaspiel Turngau Osterzgebirge geg. Turngau Chemnitzer Industriegebiet 5:3 (1:4). Dieser anlässlich des zweiten Landesligaplatzes in Oberau stattgefunden Landesligaspiel, eine extremige Begegnung, endete mit einem verdienten Siege der Gäste, die sehr tonangebend waren und im Spielauflauf unbestritten ein bedeutendes Plus aufwiesen. Die Chemnitzer stellten eine schwere Gaumeisterschaft ins Feld, die erwartungsgemäß an Durchslagskraft nichts zu wünschen läßt. Schiedsrichter Laubert-Rossmann leitete vorzüglich.

To. Mulda 1. geg. Tv. Dörrheim 1. 3:2 (2:0).

To. Freiberg-Vohburg 1. gegen Sportfreunde Freiberg 1. 6:4 (4:3).

To. Bortheldorf 1. gegen Tv. Freiberg 3. 5:7 (2:5).

To. Großböhla Jugend 4:6 (2:0).

Fußball.

To. Lichtenberg 1. gegen Tv. Halbbrücke 1. 5:2 (8:1).

To. Osbornau 1. gegen Tl. Osbornau 1. 3:3 (1:3).

To. Mulda 1. gegen Langenau 2. 0:2 (0:1).

To. Breitenau 1. gegen Tv. Brand-Erdorf komb. 8:4 (2:0).

Sächsisches und Allgemeines

as. Gehaltskürzung für Geistliche. Daß Landeskonsistorium hat soeben eine Verordnung erlassen, die auf Grund der neuen Motorverordnung eine weitere Kürzung der Dienstbezüge vorschreibt. Es heißt darin u. a.: Die Landeskirche als äußere Organisation ist in das Schicksal von Volk und Staat so einbezogen, daß sie ihrerseits eine Ausnahme von den Reichsvorschriften, mögen sie auch in vieler Hinsicht in ihren sozialen Auswirkungen zu den ernstesten Bedenken Anlaß geben, nicht machen kann, daß sie also ihre Geistlichen, Beamten und deren Hinterlassenen sowie auch ihre Angehörigen dem Schicksal der ihnen zugehörigen Gruppen von Reich, Staat und Gemeinden nicht entziehen können. In Übereinstimmung mit diesem Standpunkte ist entsprechend der Vorschrift in Paragraph 7 der Motorverordnung eine weitere Kürzung der Dienstbezüge und der Verpflegungsbezüge der Geistlichen, der katholischen Beamten und Angestellten in gleicher Weise, wie sie für die entsprechenden Gruppen im Reich, im Staat und in den Gemeinden durchgeführt wird, vorzunehmen.



Das deutsche Derby 1931

Auf dem klassischen Gelände in Hamburg-Horn wurde am Sonntag das deutsche Derby 1931 ausgetragen. 17 Pferde stellten sich dem Star. von denen "Dionys" des Gräflichen Staatschen Gesellschafts favorisiert war. Die Wetter behielten recht, denn "Dionys" gewann glatt mit zwei Längen vor dem übrigen Feld. — Unter Bild zeigt den Endkampf; rechts im Vordergrund der Sieger.

Um Gaußband des Lebens

Abenteuer in Filzpantoffeln

(1. Fortsetzung)

Beides waren aber gute, ehrliche Mädchen, die sicherlich ihren "Herrn" hatten, aber im Hotel auf Anstand und Würde hielten, in welchem Bestreben sie durch ihre natürlichen Tugenden unterstellt wurden; Frieda, indem sie einen jeden Gast mit einer einzigen Handbewegung davonseuhen konnte, Nelly, indem sie durch die äußeren Schleuen ihrer Veredeltheit selbst den ausgelöschenen Reisenden zum betroffenen Schweigen und einem Falllassen seiner unannten Absichten bewog...

Es war jetzt acht Uhr abends.

In der kalten stürmischen Novembernacht lag das Hotel Kehrwieder wie eine freundliche warme Oase. Wenn ein Kater zur Belegschaft gehörte hätte, so hätte der bestimmt mit tiefer Verbriebung geschnurrt...

Herr Dekonom Petersen aus Thiehoe.

... und nicht viel anders ging es mir, als ich mich in meinem bequemen Ledersessel im Portierschlag ausstreckte und der Dinge harrte, die da kommen sollten. Dabei dachte ich an den taubstummen Herrn mit seiner Dame, die vor etwas über einer Stunde nach ihrem Zimmer gegangen waren. Der Herr hatte sich als Kaufmann Franz Schöller und Frau eingetragen, und als das felsame Paar die Treppe emporstieg, fiel mir die "Kur" gegen Taubstumme ein, die Sollwack in seinem Unverständ empfohlen hatte, nämlich das Erkunden.

Ich rief so laut ich konnte:

"Herr Schöller, einen Moment bitte..." Und konnte mit einem Bestremden konsta-tieren, daß der taubstumme Herr zusammen-sank und sich umgewandt hätte, wenn nicht die Frau ihn schnell am Arm gefasst hätte.

"Mein Mann ist taubstumm, Portier", sagte sie mit einer seltsam wohlklingenden Stimme, indem sie auf der Treppe stehen blieb. "haben Sie ihm etwas zu bestellen?"

"Ah nein, gnädige Frau", erwiderte ich etwas kleinlaut, "ich wollte mich nur erkun-digen, ob Sie gewollt zu werden wünschen."

Die Dame blickte mich einige Sekunden präfend an und sagte dann: "Nein, das tut nicht nötig."

Während ich noch darüber nachgrübelte, ob der Herr simulierte, öffnete sich die Tür zum Restaurant und unter Vorantritt des Obers erschien ein merkwürdiger Gast.

Der Herr wünschte ein Zimmer, rappor-tierte Max, wobei er die Augen vielfach kniff, ohne daß ich den Grund dieser Pantomime erkennen konnte.

Selbstm sich der neue Guest allerdings aus. Es war ein hageres Männchen von vielleicht sechzig Jahren, dessen grauer Anzug ihm um Arme und Beine schlotterte, dessen Weste über stramm über dem kleinen Schmerzbauch saß. In seinem sorgenvollen Gesicht lagen zwei glanz-lose graue Augen, die sich immer wieder hinter den blitzenden Lidern verdeckten.

Der Mann machte den Eindruck eines gel-älgen Alters, den ein grossender Gott mit einem gefundnen Apfel gezeugt hatte. Sein pralles Büschlein ließ darauf schließen, daß er seiner Lusternheit nach den Genüssen der Ta-ssel nicht widerstehen könne, seine mageren Glieder und sein hageres Gesicht aber deuteten wiederum darauf hin, daß er sich nach ver-zehrtem Mahl über die mit der Nahrungs-ainnahme verbundene Geldverschwendug die bitteren Vorwürfe mache und sich jeden Pett-anal wieder fortgrämte. Nur um seine Peripherie war ihm der Niederschlag seines ver-mutlichen Krebsalters deutlich anzusehen.

"Ein kleines bissiges Zimmer bitte", flüs-sterete er etwas heiser.

Einzelzimmer kostet vier Mark. Herr —? Petersen, Dekonom Petersen aus Thiehoe. Wenn Sie einmal Kartoffeln einnehmen wol-len oder schönen Kartenaufschliffen brauchen, so bitte ich, an mich denken zu wollen. Eine Hand wählt die andere, nicht wahr, behalte?

Ich reichte Herrn Petersen ein Formular zum Ausfüllen, aber er bat, daß ich die Ein-traugungen machen möchte.

"Ich danke Ihnen, Herr Wirt", sagte er als dieses vorüber war, "erhalte ich einen Freilaufschlaf, wenn ich sofort bezahle?"

"Nein, Herr Petersen. Vier Mark bitte und vierzig Pfennig für Prozente."

"Ach, das mag ich Ihnen ja gar nicht an-bieten, Herr Wirt."

Jetzt war es mir klar: Das kleine Männerchen hatte mich zum Wirt erhoben, um sich vor den Prozessen zu drücken. Aber ich blieb un-erbittlich, und schließlich holte Herr Petersen aus einer kleinen grünen Geldbörse vier ei-geline Mark und acht Pfennigstücke hervor, die er mir unter Achseln und Stöhnen auf-zählte.

Ach klingelte Nelly, die den Gast auf Ziem-mer 19 führte. Als sie wieder herunterkam konnte sie gerade noch ein Wort zu der Kritik des Obers Max hinzufügen, der sofort mir erklärt hatte, der Alte habe ihm bei einer Reise von über zwei Mark nur Hans Pfennig über die Tasche gegeben. Nelly aber hatte gar nichts erhalten...

Die Dame aus der Nacht.

Mit dem zunehmenden Abend kamen noch anher einigen Landluden und zwei Geschäfts-reisenden aus kleinen Bächen ins Hotel, die ich in die freien Zimmer verhaupte.

Um elf Uhr erschien gähnend und mit lei-nem Bettsgeld raschend Max.

"Es ist niemand mehr in dem Hotel, Herr En", kündete er an. "Ich denke, ich kann Schluss machen."

Ge verriegelte die Restaurantschlüsse, knipste das Licht aus und ließ nur über der Theke eine dünne Flamme brennen, damit ich Bockat

hätte, falls einer der Hotelgäste noch Durst verspürte.

"Polizeistunde ist ja eigentlich erst um eins", sagte er noch, "aber Herr Sollwack hat auch oft um eins schon direkt gemacht. Im Restaurat wird dann doch nicht mehr viel ver-sehrt, und wer ins Hotel kommt will, kommt doch. Denn man Guten Abend."

Nun hatte Max sich verabschiedet, als die Nelly erschien und mit einem enormen Topf Kaffee und einem Teller mit dekorativen Brötchen brachte.

"Wenn Sie noch mehr Hunger haben, so ist allerlei im Gläschenkraut auf dem Büffet", erklärte sie, "da ist auch der kleine Gastlocher, falls Grog verlangt wird oder Sie sich den Kaffee wärmen wollen."

Dann verschwand auch Frau Schnabel unter keifseinigem Geschwätz die Treppe hinauf, um ihr Maniadengimmer aufzufinden...

Als letzte both die Treppe herunter:

"Jetzt hab' ich wohl Feierabend, was, Herr En?" lobte sie, "ich wünsche Ihnen das und Beinbruch. Lassen Sie sich nur die Zeit nicht lang werden. Morgen um sechs ist ja auch Frieda schon wieder da. Ich will mich jetzt auf mein rosiges Schnäuzchen legen und von Tränenfeldern träumen. Ach so, ja. Zimmer

zahl auf dem ersten und der ganze dritte Vor-torb, zwanzig bis siebenundzwanzig, sind in Ordnung, wenn noch Gäste kommen sollten."

Damit war ich allein auf meinem Portier-posten. Ich machte es mir bequem auf meinem Sessel, holte die Abendzeitungen hervor und aß mir eine Tasse Kaffee ein, wobei ich ab und zu von den leckeren Brötchen abbiss. Etwa eine Stunde mochte ich so vertrödeln haben, daß einige Schild und gress die Nachtlocke.

Als ich die schwere Haustür ausschloß und sie öffnete, platz mit der kalte Novemberwind schwimmend entgegen, aber kein Gast war auf der Schwelle zu sehen. Schön wollte ich ärger-lich die Tür zuschlagen, als ich eine ängstlich kleine Stimme vernahm, die kaum das Pfeilen des Windes überlebt:

"Ach, bitte, ich hätte eine Frage — —" Aus der Dunkelheit der Nacht trat eine weibliche Gestalt in den Lichthof des Hotel-ghauses.

"Kommen Sie herein, Fräulein", sagte ich, "es ist etwas zu unfreundlich draußen, um sich zwischen Tür und Angel zu unterhalten."

"Danke."

Ich hielt die Tür auf, und herein trat eine junge, in einen schweren Pelz gekleidete Dame, die unter der warmen Hülle zu zittern schien — vor Kälte — vor Furcht?

Vor dem kleinen Schreibstand machte sie halt. Ihr totenbleiches Gesicht mit den gro-ßen klackernden Augen blickte wie blitschend um sich.

"Wollen Sie ein Zimmer, Fräulein?" fragte ich.

"Ja, ja, aber — —"

Sie zögerte.

"Sie wohnen hier so sicher wie zu Hause", versuchte ich sie zu beruhigen, "dieses Hotel hat den allerbesten Ruf, wenn es das ist."

"Nein", antwortete sie, und ich bemerkte, wie eine helle Röte plötzlich das schöne junge

Gesicht überzog.

Ein langes Mitleid mit diesem eleganten Mädchen, das heimlich ein Brötchen nimmt, um den Hunger zu stillen, legte sich mir bedrückend auf die Brust. Ich versuchte, dieses Gefühl hinter einer Frage abzuwenden und sagte

"Das Geheimnis auf Nummer 8.

Ein langes Mitleid mit diesem eleganten Mädchen, das heimlich ein Brötchen nimmt, um den Hunger zu stillen, legte sich mir bedrückend auf die Brust. Ich versuchte, dieses Gefühl hinter einer Frage abzuwenden und sagte

"Das Geheimnis auf Nummer 8.

Als der greise Kaiser Wilhelm kurz einem Tisch sitzenden Herrn batzen, bei ihm Platz nehmen zu dürfen. Man geriet bald in eine nähere Unterhaltung, die Fremden hielten es für richtig, sich dem Einheimischen vorzustellen, sie nannten ihre Namen, "v. Bieten", "v. Seeboldt", "v. Schwerin", "v. Blücher", "v. Knobels-dorf". Der Einheimische, der glaubte, er solle "gestozzelt" werden, erhob sich: "Ge-statten, daß ich mich auch vorstelle: Fried-rich der Große!"

Der junge Fürst Otto von Bismarck, Enkel des großen Kanzlers, wollte einen in einer rheinischen Nervenheilanstalt untergebrachten Freund besuchen. Er wird in das Empfangszimmer geführt, der Leiter der Anstalt tritt ein, der Besucher stellt sich ihm vor: "Fürst Otto von Bismarck." Der Arzt, gewohnt auf die Wahnideen seiner Patienten einzugehen, erwidert mit einer Verbeugung: "Papst Leo XIII."

Der Erzherzog Karl, der spätere Kaiser von Österreich, befudte während des Krieges auch die Tiroler Front; man stellte ihm mit, wie man den Feindspucker selbst in unwirtliche Felsgegenden ge-bracht und wie schnell die Feuerungen wiederhergestellt würden, auch wenn sie der Sturm oder sonst etwas zerstört. Der Erzherzog wollte sich von der Zuverlässigkeit des Telephones überzeugen und ließ sich von einem Unterstand mit dem näch-sten Bataillonskommando verbinden: "Hallo! Hier spricht Erzherzog Karl Franz Josef. Was gibt's Neues?"

Der gute Infanterist, der grad die Horch-muschel am Ohr gehabt und von dem Besuch des Erzherzogs in den vorderen Linien keine Ahnung hatte, dachte, daß ihn einer seiner Kameraden aufrufen wollte.

Und er erwiderte in würdigem Tone: "Hier spricht der Kaiser von China! Und geht's gut, Schwager! Alles in Ordnung!

Servus!"

P. 2-2

Gesicht überzog, es ist nämlich das — ich habe im Augenblick mein Geld bei mir...

Einen kurzen Moment überlegte ich. Das Mädchen sah nicht aus wie eine Abenteuerin.

"Das ist unerheblich", erklärte ich deshalb. "Sie werden wohl schon bezahlen, ehe Sie gerade abreisen, oder uns doch später jedenfalls das Geld schicken."

Sie wirkte dankbar, und ich legte ihr das Formular vor.

Die Dame aus der Nacht war die zweite Person an diesem Abend, welche mich bat, die Personalien einzuschreiben, denn als sie die Federhalter ansetzte, sah ich, daß ihre Hand

slog. Vor Kälte, vor Furcht . . . ?

Sie distanzierte mit leiser Stimme ihre An-gaben:

"Edith ... (ein kurzes Sogern) ... Edith, geboren in ... (wieder ein Sogern) ... Dortmund. Am 27. Oktober 1908. Woher? Dortmund ... (und ohne jedes Gedächtnis nicht einmal mit einem Handtuchchen!) Wohn? Unbestimmt ... Beruf? Beruflos."

"So, danken Fräulein Kruse, Ihren Namen

schreiben Sie wohl sehr klar."

Die junge Dame segte lächelnd den Namen Edith Kruse auf die punzierte Linie.

Nehmen Sie bitte einen Augenkuss. Ich habe mir einen Einwand zu beachten gung ich in das Restaurant, legte die Kanne auf die Gas-flamme und holte dann auf der Geschirrrücke Tasse und Teller sowie ein Glas mit Kognac.

Die Dame aus der Nacht war die zweite Person an diesem Abend, welche mich bat, die Personalien einzuschreiben, denn als sie die Federhalter ansetzte, sah ich, daß ihre Hand

slog. Vor Kälte, vor Furcht . . . ?

Sie distanzierte mit leiser Stimme ihre An-gaben:

"Edith ... (ein kurzes Sogern) ... Edith, geboren in ... (wieder ein Sogern) ... Dortmund. Am 27. Oktober 1908. Woher? Dortmund ... (und ohne jedes Gedächtnis nicht einmal mit einem Handtuchchen!) Wohn? Unbestimmt ... Beruf? Beruflos."

"So, danken Fräulein Kruse, Ihren Namen

schreiben Sie wohl sehr klar."

Die Dame nickte wortlos und ich führte sie auf Zimmer 8.

In wenigen Minuten war der Kaffee heiß. Ich legte einige Brötchen auf einen Tisch, stellte den Kognak dazu und bemerkte, wie schwierig es ist, mit einem Tablett die Treppe hinaufzugehen.

Die Tür zu Zimmer 8 stand noch offen.

Das Mädchen hatte ihren schweren Pelz ab-

gelegt.

Als ich das Tablett auf den Tisch stellte und mit einem Gute-Nacht-Kuss gehen wollte, sagte sie:

"Bitte, bleiben Sie doch einen Augenblick. Seien Sie, dieser Nobelpelz, Sie können es mir glauben, kostet 6000 Mark. Nehmen Sie ihn bitte als Sicherheit, aber lassen Sie mich dafür einige Tage hier wohnen, bis ich alles ..."

"Nein, Fräulein Kruse", erwiderte ich, "das ist völlig unnötig. Wenn es Ihnen aber unangenehm ist bei einem Portier in der Kreide zu stehen, so kann ich Ihnen die Verbindung geben, daß ich auch nicht bin, was ich kleine. Ich helfe hier nur dem Wirt, der erkrankt ist, aus Bedürftigkeit aus. Machen Sie sich also keine Sorgen und schlafen Sie wohl."

Das Mädchen erhob sich und reichte mir ihre Hand:

"Dann danke ich Ihnen, Herr . . . ?"

"Edy!"

Herr En, daß Sie mir das Vertrauen schenken. Wenn es nicht nötig ist, so bitte ich, keinen etwas von meinem Aufenthalt zu sagen."

Im hellen Lichttheim des Zimmers lag es jetzt, daß die Schuhe der Dame beschmutzt und die Seidenstrümpfe zerrissen waren.

Ich ging langsam wieder in meine Portiersloge herunter. Dort nahm ich das polizeiliche Anmeldeformular und riss es nachdrücklich in kleine Teile...

Bei einem Grosz dachte ich noch lange über das Geheimnis nach, daß das Hotelzimmer Nummer 8 in Gestalt einer offenen gebüllten jungen Mädchens, das heimlich ein Brötchen nimmt, um den Hunger zu stillen, legte sich mir bedrückend auf die Brust. Ich versuchte, dieses Gefühl hinter einer Frage abzuwenden und sagte

"Das Geheimnis auf Nummer 8.

Als der greise Kaiser Wilhelm kurz einem Tisch sitzenden Herrn batzen, bei ihm Platz nehmen zu dürfen. Man geriet bald in eine nähere Unterhaltung, die Fremden hielten es für richtig, sich dem Einheimischen vorzustellen, sie nannten ihre Namen, "v. Bieten", "v. Seeboldt", "v. Schwerin", "v. Blücher", "v. Knobels-dorf". Der Einheimische, der glaubte, er solle "gestozzelt" werden, erhob sich: "Ge-statten, daß ich mich auch vorstelle: Fried-rich der Große!"

Der junge Fürst Otto von Bismarck, Enkel des großen Kanzlers, wollte einen in einer rheinischen Nervenheilanstalt untergebrachten Freund besuchen. Er wird in das Empfangszimmer geführt, der Leiter der Anstalt tritt ein, der Besucher stellt sich ihm vor: "Fürst Otto von Bismarck." Der Arzt, gewohnt auf die Wahnideen seiner Patienten einzugehen, erwidert mit einer Verbeugung: "Papst Leo XIII."

Der Erzherzog Karl, der spätere Kaiser von Österreich, befudte während des Krieges auch die Tiroler Front; man stellte ihm mit, wie man den Feindspucker selbst in unwirtliche Felsgegenden ge-bracht und wie schnell die Feuerungen wiederhergestellt würden, auch wenn sie der Sturm oder sonst etwas zerstört. Der Erzherzog wollte sich von der Zuverlässigkeit des Telephones überzeugen und ließ sich von einem Unterstand mit dem näch-sten Bataillonskommando verbinden: "Hallo! Hier spricht Erzherzog Karl Franz Josef. Was gibt's Neues?"

Der gute Infanterist, der grad die Horch-muschel am Ohr gehabt und von dem Besuch des Erzherzogs in den vorderen Linien keine Ahnung hatte, dachte, daß ihn einer seiner Kameraden aufrufen wollte.

Und er erwiderte in würdigem Tone: "Hier spricht der Kaiser von China! Und geht's gut, Schwager! Alles in Ordnung!"

Die drei lachten natürlich laut auf, dem Bauern verging aber das Lachen, als er, um Ziel angelangt, erfuhr, daß seine Hahr-gäste die Wahrheit gesprochen hatten.

Zum Jubiläum eines in München gar-onierenden Regiments hatte sich eine preußische Offiziersabordnung

Fremden- und Kurkiste

für Weißer Hirsch, Loschwitz, Böhla, Blasewitz und die Lustkurorte der weiteren Umgebung Dresden.

Nach amtlichen Quellen zusammenge stellt.

Verlag der Elbgau-Buchdruckerei Hermann Beyer & Co., Dresden-Blasewitz.

Nr. 25

Dienstag, den 30. Juni 1931

93. Jahrg.

Verzeichnis der angemeldeten Fremden und Kurgäste

Kurhaus und Parkhotel Weißer Hirsch

Amans, John, Tonkünstler m. Fr., Newyork
Becker, Elinor, Lehrerin, Hamburg
Benz, Horst, Kfm. m. Fr., Minden
Fischerfert, Marta, Fr., Charlottenburg
Funke, Ernst, Fbkt., Meerane
Geil, Erich, Chemiker, Weisenberg
Gäßel, Josef, Kfm., Berlin
Goldstein, Norbert, Kfm., Berlin
Groß, Georg, Kfm., Berlin
Gürtler, Dorothea, Diakonissin, Kassel
Hagedorn, Paul, Kfm., Leipzig
Harteneck, O., Kfm., Buenos Aires
Heline, Hedwig, Fr., Saarbrücken
Hentschel, Rosa, Fr. Dr., Oederan
Hebe, Carl, Reklamechef, Elberfeld
Heumann, Edgar, Kfm., Zürich
Heymann, Erwin, Kfm., Hamburg
Horstmann, August, Rektor, Brachwieda
Israel, Arthur, Rechtsanw. m. Fr., Zittau
Kalbitzer, Henry, Kfm., Wheeling
Koecke, Ernst, Kfm., Chemnitz
Lange, Herbert, Kfm., Leipzig
Langer, Victor, Kfm., Wien
Lips, Regina, Priv., Weisenberg
Mehlitz, Ernst, Rechtsanw. m. Fr., Eisleben
Milward-Jones, Jenny, Priv., Dresden
Morgenthal, Alfred, Kfm., Hamburg
Neruda, Edwin, Redakteur m. Fr., Berlin
Pfeiffer, Hedwig, Fr., Meerane
Ruprecht, Günther, Reg.-Beamter m. Fr., Schöbekirch
Scheffler, Horst, Kfm., Barmen
Schüller, Margarete, Priv., Hagen
Sommer, Magdalene, Schwester, Burg
Thomä, Rudolf, Kfm., Meerane
Titler, Irmgard, Priv., Dortmund

Dr. Lahmanns Sanatorium

Adamkowa-May, Asta, Priv., Dresden
Altzinger, Tobias, Kfm., Perg
Andree, Sophie, Priv., Berlin
S. Exzellenz von Auckarsvård, C. Schwed. Gesandter, Warschau
Baader, Rudolf, Ing., Lübeck
Baettensenhausen, Theodore, Newyork
Ball, Else, Kfm.-Wwe., Brünn
Baum, Albert, Kfm., Dortmund
Beer, Emil, Fabrikbes., Wärnsdorf
Bittrich, Gerrit, Fr., Königsberg
Blatzheim, Hans, Dr. Rechtsanw., Köln
Blore, Marie, Priv., Norwalk/U. S. A.
Blum, Hermann, Theaterdir., Chemnitz
Boas, Mary, Fr., Amsterdam
Boas, Sophie, Fr., Amsterdam
Böckmann, Max, Priv., Berlin
Böker, Elisabeth, Fr., Solingen
Boruchowitz, Adolf, Beamter m. Fr., Antwerpen
Brändle, Dr., Kfm., Insterburg
Briken, Victor, Rechtsanw., Tangermünde
von Brocken, Heinrich, Rechtsanw. Dr., Lübeck
Bürger, Carl, Priv., Gersau
Carp, Ann, Fr., São Paulo
Cohn, Jul., Kfm., Dt. Krone
Corbett, Elisa, Fr., London
Cséri, Stefan, Dr. Eisenbahndirektor, Budapest
Dathé, Carl Adolf, Priv., Leipzig
Davidis, Curt, Priv., Antwerpen
Dittmer, Elsa, Fr., Rendsburg
Doebelin, Edith, Fr., Prof., Königsberg
Freiherr von Dörnberg, Hans, Priv., Stettin
Dreßler, Rudolf, Dr., Prag
Eckstein, Sofie, Priv., Tetschen
Eisner, Egon, Kfm., Gablonz
Eisner, Trude, Priv., Gablonz
Endisch, Lotte, Fr., Loosch
Engelman, Regine, Priv., Berlin
Engstfeld, Emil, Kfm., Velbert
Erret, Annie, Fr., Karlsbad
Feigstock, Oskar, Ing. m. Fr., Amsterdam
Fischer, Gertrud, Fr. Dr., München
Flatow, Erich, Kfm., Königsberg
Fock-Brucken, Edith, Schauspielerin, Berlin
Friedrich, Raimund, Fbkt., Schönlinde
Fritzschi, Victor, Fbkb., Schneeberg
Fruchtständler, Helene, F. Dr., Krakau
Fuchs, A., Kfm., Leipzig
Fuchs, Alexander, Kfm., Brünn
Gantzmann, Max, Kfm., Newyork
Gardoný, Wilhelmine, Fr., Budapest
Genial, Ignaz Josef, Fbkt., Potsdam
Gerlach, Elise, Priv., Nordhausen
Goll, Bernard, Kfm., Lodz
Glücksmann, Georg, Kfm., Breslau
Grob, Mary, Fr., Zürich
Große, Carl, Fbkb., Berlin
Grün, Jetty, Fr., Leipzig
Haßengier, Willy, Kfm., Stadtrat, Muskau
Haein, Janko, Bankdir., Dr., Belgrad
Hahlo, Julius, Priv. m. Fr., Paris

Hepner, Heinrich, Kfm., Leipzig
Hepner, Helene, Fr., Leipzig
Hering, Max, Fabrikbes., Chemnitz
Heskel, Louis, Kfm., Berlin
Heydenreich, Robert, Rittergutsbes., Kassel
Himmreich, Marietta, Fr., Brünn
Hirsch, Alfred, Kfm. m. Fr., Hamburg
Hoffer, Siegmund, Kfm. m. Fr., Gablonz
Holst, Albert, Fbkt., Lübeck
Holz, August, Fbkb., Gladbach
Horowitz, Bessie, Priv., London
Ince, Leopold, Ing., Oradea
Innes, Martha, Priv., Nouistown
Innes, Mary, Priv., Nouistown
Isaacson, Julius, Kfm. m. Fr., Recklinghausen
Isermeyer, Paul, Kfm., Nordhausen
Jaeger, Gerh., Fbkt., Düsseldorf
von Jessen, Udo, Landrat, Gaadenfelde
Jessen, Lina, Gutspächters-G., Gut Sophienhof bei Preetz
Juda, Simon, Kfm., Berlin
Kabelac, Josef, Dir., Osilek
Kaiser, Heinz, Fbkt. m. Fr., Neheim/Ruhr
Kaiser, Robert, Kfm., Freiburg
Kalmann, Heinrich, Bankdir., Budapest
Kaufmann, Walter, Kfm., Bochum
Klement, Rudolf, Dr., Oberdirektor, Böh.-Krumau
Kertzschler, Karl, Priv., Barmen
Klähnhammer, Otto, Bankier Senator, Demmin
Knopf, Dr., Harry, Rechtsanwalt, Berlin
Kohn, Valerie, Priv.
Konsack, Heinrich, Kfm., Danzig
Kranz, Klara, Fr., Leipzig
Kraus, Otto, Kfm., Olmütz
Krausz, Nikolaus, Kfm., Budapest
Kube, Adolf, Baumeister, Küstrin
Künigler, Johannes, Buchhalter, Leipzig
Lang, Brunhilde, Priv., Oberstein
Lehmann, Max, Fbkt., Görlitz
Lewis, Anita, Priv., London
Lolin, Miliša, Dr., Notar, Senta/S. H. S.
Lubitz, Alfred, Rittergutsbes., Alt-Lührkow
Lubliner, Samuel, Gen.-Dir., Berlin
Luka, Karl, Ing., Belgrad
Mackow, M., Vers.-Dir. m. Fr., Katowice
Marton, Jules, Dr., Chemiker, Paris
Matthias, Margarete, Fr., Berlin
Meyer, Elisabeth, Priv., Leipzig
Mierka, Bronislaw, Oberst i. R., Lemberg
Molly, Hermann, Dr., Berlin
Mosler, Anna, Fr., Berlin
Müller, Bruno, Kfm., Chemnitz
Müllig, Anni, Priv., Berlin
Nason, Ellen, Priv., Claremont/U. S. A.
Naundorf, Hugo, Kfm., Berlin
Nelkenstock, Eugen, Dr., Syndikus, Fulda
Nelkenstock, Willi, Kfm., Hunguen/Ob.-Schl.
Neubauer, Natalie, Fr., Berlin
Nierwetberg, Ouido, Fbkt., Berlin
Baron von Oppell, Max, Legationsrat, Schloss Wilsdroff
Oster, Toni, Weingroßhändler, Köln
Pape, Karl, Dr. med. dent., Naugard
Pfeiffer, Oskar, Fbkt., Meerane
Pincus, Alexander, Baumelster m. Fr., Newyork
von Piukovits, Josef, Gutsbes., Subotica
Plappert, Wilhelm, Fbkt., Heidenheim
Pockorni, Franz, Dir., Prag
Policansky, Rachel, Priv., Cape-Town
Policansky, Louis, Pflanzer, Telavio
Poliansky, Philipp, Dir., Capetown
Powlake, Ernst, Dir., Rostock
Reis, Sigmund Leo, Filmindustrieller, Leimberg
Reiser, Viktor, Kfm., Rakonik
Richter, Alfred, Kfm., Reichenberg
Richter, Carl, Dir. m. Fr., Malmö
Richter, Oscar, Kfm., Leipzig
Riedel, Carl, Fbkt., Reinowitz
Riedel, Walter, Fbkt., Unterpolau
Ritter, Erich, Dir. m. Fr., Berlin
Rodewald, Hilda, Priv., London
Ronay von Zombor, Julius, Gutsbes., Budapest
Roper, Iris, Fr., London
Rosthal, Joachim, Fbkt., Wien
Roth, Lilly, Prokuristin, Wien
Rychwalski, Georg, Kfm., Schönlanke
Schacht, Alexander, Dir. m. Fr., Graz
Schartenberg, Ricka, Priv., Wiesbaden
Schlicht, Georg, Berlin
Schneider, Walter, Neukirchen
Schönbein, Elise, Hausdame, Münster
Schroeder, Otto, Obering, Piesteritz
Schultze-Emmelsum, Henny, Priv., auf Reisen
Schwarz, Julius, Fbkt., Hamburg
Shepherd, William, Univ.-Prof. Dr. m. Fr., Newyork
Shultz, Hetty, Fr., Montelair
Sigle, Lothar, Kfm., Kornwestheim
Silberkweyt, K., Kfm., Leipzig
Stern, Karl, Priv. m. Fr., Budapest
Strehmel, Max, Apotheker, Guben
Thalmann, Arno, Obermed.-Rat, Dr. m. Fr., Dresden
Troller, Ernst, Dipl.-Ing., Brünn
Vather, Heinrich, Fbkt., Schönlinde
von Vojnits, Elise, Fr., Subotica
Weinhold, Arthur, Fbkb., Leipzig
Weisse, Oswald m. Fr., Zittau
Wigdor, Eugenie, Fr., Berlin
Wilmersdoerfer, Ludwig, Fbkt., Zwickau

Wittenberg, Desider, Fbkt. m. Fr., Zilina, C. S. R.
Wohl, Nathan, Kfm. m. Fr., Warschau
Wolfssohn, Betty, Rentn., Berlin
Wollstein, Willy, Kfm., Berlin
Wolkowicz, Simon, Industrieller, Lodz
Wörz, Georg, Schauspieler, Dresden
Zaidan, Choueri, Journalist, Kairo
Ziersch, Rudolf, Fbkb., Barmen
Ziersch, Clara, Priv., Barmen
Zoellner, Wilhelm, Generalsuperintendent, Münster
Zühlik, Anna, Priv., Insterburg

Dr. Möllers Sanatorium

Allsat, Emil, Reichsb.-Verw.-Obersekr., Königsberg
Anderlik, Josef, Fabrikdir., Maribor
Böttger, Rose, Fr., Görlitz
Bräuer, Clara, Fr. Amtsgerichtsrat, Dresden
Creutzberg, Allard-Marius, Dr. jur., Friedensrichter, Sockaboem
Ehrlich, Elsa, Priv., Breslau
Fels, Eduard, Werkmeister, Saverne
Flechsig, Max, Kfm., Rödenkirchen
Fritzsche, Kurt, Steuerinsp., Stollberg
Frohmeier, Emma, Fr., Chemnitz
Fürstenberg, Martha, Fr., Dresden
Gausemann, Martha, Priv., Berlin
Geißler, Friedrich, Mittweida
Gok, Carl-Gottfried, Landtagsabg., Altona
Heise, Johannes, Dr., Rechtsanw., Dresden
Baronin von Heyking, Katharina, Priv., Allassio
Hirsch, Laura, Fr., Berlin
Hoffmann, Emmy, Gesch.-Inh., Mittweida
Jepsberg, Lida-Angelana, Fr., Reval
Kerler, Margret, Fr., Celle
Klevenhusen, Lilli, Fr., Bremen
Kollekowski, Willy, Kfm., Marienburg
Kraut, Karl, Kfm., Mittweida
Lachmann, Julius, Oberlehrer, Heinitz
Lachout, Johann, Kfm., Wien
Lachout, Hermine, Fr., Wien
Lautenschläger, Else, Fr., Dresden
Lewkonia, Emma, Priv., Minden
Lewkonia, Grete, Priv., Bochum
Lödner, Otto, Optiker, Chemnitz
Marcus, Jenny, Fr., Zschernowitz
Maul, Elsa, Fr., Dresden
Müller, Erich, Lehrer, Halle
Nagel, Wally, Priv., Aue
Nestler, Willy, Oberstadtsekr.; Oberwiesenthal
Nimz, Hermann, Reg.-Bau-Oberinsp., Hausbruch
Noak, Oswald, Oberpostsekr., Schwiebus
Nobis, Martha, Fr., Berlin
Otto, Meta, Fr., Falkenstein
Orluschitsch, Christine, Fr., Zahnärztin, Belgrad
Pearson, M., Angest., London
Pietsch, Hermann, Kfm., Berlin
Pröfrock, Charlotte, Fr., Stettin
Pröpper, Liesel, Fr., Dortmund
Prügel, Siegfried, Kfm., Berlin
Rehfeld, Adolf, Kfm. Angest., Berlin
Rottmann, Karl, Post-Insp., Düsseldorf
Ruben, Bettina, Fr., Neubabelsberg
Schneider, Camilla, Fr., Dresden
Schöbel, Bruno, Zollassistent, Seifhennersdorf
Schöne, Willy, Kfm., Schmölln
Schröter, Curt, Oberlehrer, Klotzsche
Schuhmacher, Franziska, Priv., Berlin
Stone, William, Lt. Col. Ind. Army, Montreux (Schweiz)
Stone, Cathleen, Fr., Montreux (Schweiz)
Thomas, Marie, Fr., Leipzig
Voigt, Hermann, Kfm., Bielefeld
Weber, Anna, Fr., Groß-Schönau
Windisch, Franz, Prof., Reichenberg/C. S. R.
Winkler, Max, Rittm. a. D., Königsberg
Zingel, Selma, Priv., Zürich

Dr. Teuschers Sanatorium

Bender, Johannes, Hauptm. a. D., Görlitz
Brode, Pauline, Lehrerin, Berlin
Colberg, Werner, Kfm., Berlin
Freidt, Paul, Kfm., Leipzig
Freidt, Marie, Fr., Leipzig
Grubmann, Adelina, Fr., Senftenberg
Högner, Gustav, Pfarrer i. R., Chemnitz
Kromholz, Hans, Kfm., Leipzig
Lüdeke, Karl, Bildhauer, Dresden
Mittelstraß, Julius, San.-Rat, Dr., Colditz
Papsdorf, Charlotte, Fr., Amtsgerichtsdirektor, Eibenstock
Rückbell, Agnes, Oberlehrerin, Sondershausen
Schwalbach, Karl, Priv., Leipzig
Schramm, Alexander, Buchdruckereibesitzer, Augustusburg
Strauß, Leni, Fr., Grimmschau
Tröger, Olga, Fr., Lengefeld
Weißborn, Emma, Fr., Westhausen
Wendig, Gertrud, Fr., Berlin
Wiedasch, Therese, Fr., Dresden

Pensionen und Fremdenheime

A. = Weißer Hirsch-Loschwitz. B. = Böhla.

P. = Pension. H. = Hotel

A.

*Abjörnsen, Johanne, Diretrice, Kopenhagen — Kurhaus am Sonnenhang
*Albrecht, Erika, Fr., Hannover — Ms. Sonnenneck
Alexander, Erna, Stud.-Rätin, Berlin — V. Helmburg pt.

»CASINO« Bad Weißer Hirsch
Kurhaus

Spieläle u. Bar sind geöffnet

wochenmäßig von nachm. 5 bis abends 1 Uhr

Sonnabends

Sonn- u. Feiertags von nachm. 4 bis abends 1 Uhr

Fremden- u. Kurliste

(Fortsetzung)

Anderlin, Harald, Architekt, Helsingfors — P. Prohssin Andre, Marg., Priv., Dresden — P. Plenninghaus Armstrong, William, m. Fr., Kairo — P. Mossolff Baum, Irma, Fr., Radeberg — Frdh. Harnath Baum, Elisabeth, Priv., Danzig — Hs. Budler Beckh, Alexandrine, Fr., Berlin — Hs. Sonnenbeck Bendel, Leo, Kfm., Berlin — Hs. Sonnenbeck Bergner, Lotte, Fr., Dresden — Hegerreiterstraße 16 Berliner, Elise, Priv., Berlin — P. Willkommen Beyer, Thea, Fr. Geh. Rat, Leipzig — P. Dilloo Bierwirt, Hilde, Fr., Waldheim — Rößweg 70, 1. Boschart, William, Kfm. m. Fam., Miami — P. Südheim Brock, Peter, Dr., Syndikus, Reutlingen — P. Illingsheim Burgdorf, Will, Photograph m. Fr., Hannover — Bautzner Landstraße 54 Christiansen, Helene, Fr., Husum — Hs. Budler Clad, Clavius, Dr. jur., Syndikus, Leipzig — P. Illingsheim Clemens, Käte, Fr. Dir., Leipzig — P. Dilloo Dahl, Lennart, Priv. m. Fr., Stockholm — P. Soldana Dalmacie, Erna, Krankenschwester, Berlin — V. Frida Dammann, Marg., Priv., Berlin — P. Dilloo Degenkolb, Constanze, Oekonomieratswitwe, Dresden — P. Illingsheim Dieckmann, Udo, Gutsbes., Helmstedt — Plattelei 56 Dietze, Hedwig, Fr., Leipzig — Frdh. Borsdorff Drucker, Georg, Kfm., Stangestr. 4 Druker, Artur, Kfm. m. Fr., Dresden — Stangestr. 4 Eichmann, Marie, Fr., Querfurt — P. Illingsheim Eger, Sara, Fr., Dresden — Rößweg 70 Eisner von Gronow, Maria, Fr., auf Reisen — P. Soldana Feige, Paul, Kfm. — V. Heimbürg 1 Persch, Jacob, Kfm., Warschau — Hs. Sonnenbeck Pitsche, Herbert, Dr. Kfm., Luckenwalde — P. Illingsheim Fischer, Henry, Kfm. m. Fr., Dresden — Bautzener Landstraße 51 Pließ, Felix, Kfm. m. Fr., Leipzig — Hs. Budler Förster, Curt, Apotheker m. Fam., Dresden — Hegerreiterstraße 16 Frohn, Marie, Fr. Apotheker, Dresden — Hegerreiterstraße 16 Geiszenwirz, Valerie, Fr. m. So., Paris — Hs. Sonnenbeck Gläß, Sofie, Fr., Berlin — V. Frida Glitzka, Artur, Architekt, Berlin — Plattelei 54 Goitner, Rudolf, Werbeleiter m. Fr., Chemnitz — P. Josing Göring, Ernestine, Fr., Meissen — P. Mossolff Görke, Max, Stud.-Rat a. D., Kirchmäser — Wolfshügelstr. 15 Görke, Hellmut, Dr., Staatsanwaltschaftsrat, Berlin — Wolfshügelstraße 15 Graetz, Hermine, Priv., Dresden — P. Dilloo Graschik, Waldemar, Kfm. m. Fr., Berlin — Stangestr. 4 Grimm, Friedrich, Rechtsanw., Essen — P. Südheim Groß, L., Zürich — Hs. Sonnenbeck Grumbt, Helmut, Pfarrer, Niederschöna — Kurh. am Sonnenhang Gruner, Emma, Fr., Konsul m. To. — P. Wilhelm Grunwald, Martin, Kim., Schönlanke — Hs. Budler Halpern, Erna, Fr., Berlin — Hs. Sonnenbeck Hänsel, Franz, Landwirt, Birkhausen — Hs. Sonnenbeck Hartwich, Otto, Dr., Domprediger Bremen — Hs. Sonnenbeck Hauke, Helena, Priv., Neiße — P. Josing Hauschild, Martha, Priv., Leipzig — P. Pfennighaus Hedrich, Gertrud, Johanna, Priv., Dresden — San. Dr. Stein-kühler Hellermann, Katy, Fr., Dresden — Wolfshügelstr. 6, 1. Hellermann, Helma, Schriftst., Dresden — Wolfshügelstr. 6, 1. Henneberg, Else, Fr., Gut Poppenbüttel bei Hamburg — Wolfshügelstraße 6 Merz, Ludwig, Dr., Berlin — Hs. Sonnenbeck Henck, Julius, Stud.-Dir., Reichenbach — Hs. Budler Hoffmann, Ann, Fr. m. To., Zwickau — Hietzigr. 7 Hohlfeld, Paul, Oberlehrer i. R., Sebnitz — P. Josing Jaenichen, Ellen, Schwester, Dresden — Hs. Budler Jäger, Willy, Chefredakteur, Aachen — Wolfshügelstraße 15 Kelle, Henriette, Fr., Dresden — P. Waldfrieden Kesten, Toni, Fr., Dresden — P. Simon Knappe, Antonie, Fr., Dresden — Plattelei 54 Koch, H. Major a. D., Kolberg — Lahmannring 2 König, Martha, Fr., Leipzig — V. Wilhelmine von Koschembahr, Alice, Fr., Berlin — Waldrieden

Kranz, Leopold, kfm. Angestellter, Dresden — Kurh. am Sonnenhang Krause, Kurt, Amtsgerichtsrat, Lippehne — Lahmannring 16, 1. von Krebs, Maria, Regisseur, Mainz — Plattelei 42, 1. Kretschmer, Hans, Dr. phil., Dresden — Niddastr. 14 Kruckenber, O., Hauptm. a. D., Berlin — Wolfshügelstr. 15 Kuhn, Rosa, Fr., Berlin — Kurh. am Sonnenhang Laage, Adelheid, Musiklehrerin, Danzig — V. Wilhelmine Lampel, Martha, Fr., Schönborn — Silberweg 6 Leipold, Oskar, Oberlehrer m. Fr., Plauen, Stangestr. 4 Leipold, Walter, Kfm., Plauen — Stangestr. 4 Lessing, Adolf, Ministerialrat m. Fr., Berlin — P. Illingsheim Lieske, Theodor, Kfm., Dresden — San. Dr. Stein. Maierhoff, Paul, Kfm. m. Fr., Breslau — H. Felsenburg Martin, Gertrud, Priv. m. So., Berlin — Kurh. am Sonnenhang Meinick, Edith, Fr., Hamburg — Kurh. am Sonnenhang Mettin, Willy, Dr. med., Berlin — Frdh. Zillmann Modrach, Gertrud, Fr., Dresden — Stangestr. 4 Moses, Julius, Kfm. m. Fr., Burg — P. Simon Moses, Hertha, Fr., Magdeburg — P. Simon Munscheid, Elsa, Kunstmalerin, Dresden — P. Josing Mundschied, Welta, Chefredakteurin, Dresden — P. Josing Müller, Emma, Begl., Dresden — P. Südheim Münzer-Neumann, Käthe, Malerin — Bautzner Landstr. 36 g Nelke Nanny, Fr., Berlin — Wolfshügelstraße 4 Neubert, Max, Kfm. m. Fr., Steglitz — Bergbaustr. 11 Neumann, Jacob, Dr. phil., Berlin — Bautzner Landstr. 36 Neumark, Adolf, Priv. m. Fr., Dresden — P. Waldrieden Noack, Lucie, Fr., Berlin — P. Soldana von Oertzen, K., Oberst a. D., Berlin — Hs. Sonnenbeck Osang, Rudolf, Apotheker m. Fr., Oberlungwitz — Bautzener Landstraße 21 Osang, Martha, Fr., Oberlungwitz — Bautzener Landstr. 21 Paß, Alfred, Kfm., Essen — V. Roseneck Pocsatko, Ladislaus, Chemiker, Kosic — Kurhaus am Sonnenhang Poenseier, Heinrich, Kfm., Oldenburg — Collenbuschstr. 2 Prieger, Anna, Fr., Berlin — Hs. Sonnenbeck Raffalovich, Constantin, Major a. D. m. Fr., Berlin — Ms. Sonnenbeck Randag, Wilhelmus, Kfm., Berlin — P. Sonnenbeck Reichelt, Clara, Fr. auf Reisen — Frdh. Zillmann Reichel, Elsa, Lehrerin i. R., Dresden — P. Josing Reinhardt, Otto, Kfm., Elitville — Hs. Budler Renner, Hans, Kfm. m. Fr., Wien — Stangestr. 4 Schapiro, Sala, Stud., Berlin — V. Heimbürg 1 Schäfer, Josef, Zahntechniker, Schluckenau — Kurh. am Sonnenhang Schäfer, Marie, Priv., Dresden — P. Südheim von Schlieben, Marga, Fr., Leipzig — Hs. Sonnenbeck Schmidt, Carl, Kim., Halle — Frdh. Borsdorff Schönherz, Martha, Fr., Plauen — Kurh. am Sonnenhang Schottler, Alice, Fr., Komm.-Rat, Danzig — V. Wilhelmine Schreyer, Agnes, Fr., Dresden — Plattelei 54 Schumann, Fritz, Superintendent, Königswusterhausen — Bautzner Landstr. 36, 1. Seelig, Jürgen, Kfm., Breslau — Hs. Sonnenbeck Simon, P., Fr. m. To., Wingen — Küntzelmannstr. 5 Sommerfeld, Lilli, Fr. m. Ki., Bromberg — P. Illingsheim Steineck, Clara, Fr., Kötzschenbroda — P. Illingsheim Stekel, Auguste, Beamte i. R., Frankfurt a. O. — Stangestr. 4 Stern, Johanna, Rent., Leipzig — H. Felsenburg Stern, Paul, Kfm., Chemnitz — H. Felsenburg Straßburger, Carl Gustav, Dr., Oberstud.-Dir., Döbeln — Zwitscherstraße Süß, Clara, Fr., Nossen — Niddastr. 14 Süßkind, Alice, Fr., Hamburg — Wolfshügelstraße 15 Süßkind, Henry, Fr., Hamburg — Wolfshügelstraße 15 Tanzer, Otto, Kom.-Rat, Prakt. — Kurparkstr. 2 Tiedler, Franz, Kfm. m. Fr., Berlin — V. Roseneck Ulrich, Stephan, Fr., Oberst, Dresden — San. Dr. Stein-kühler Vogel, Margarethe, Fr. Dr., Chemnitz — P. Josing Wages, Peter, Verb.-Dir., Essen — Bautzner Landstrasse 36 Wagner, Helene, Priv., Weinböhla — Hs. Budler Weber, Ella, Fr., Waldheim — H. Felsenburg Weidner, Kurt, Kfm., Essen — P. Südheim Well, Alfred, Ing. m. Fr., Prag — P. Dilloo Weinstock, Charlotte, Fr. Landgerichtsrat, Berlin — P. Josing Weißmann, Moses, Journalist m. Fr., Berlin — P. Höfer Weißhaus, H., Fr., Berlin — V. Frida Werner, Lina, Fr., Zwickau — Elisabethstraße 17 Wesser, B., Heinrich, Rechtsanw., Bautzen — Hegerreiterstr. 9 Wittner, Sophie, Fr., Leipzig — Hs. Budler

Wollstein, Auguste, Fr., Berlin — V. Frida Zieprecht, Erich, Stud.-Rat, Hannover — Steglitzstr. 36 Zimmermann, Lionel, Fr., Netzschkau — Ms. Sonnenbeck Zettel, Auguste, Fr., Dittersbach — Stangestr. 4

B.

Bardou, Ida, Fr., Dresden — P. Beichler Blasen, Helene, Fr., Dresden — P. Beichler Bleicher, Hans, Ing., Beuthen — Ratskeller Bergelt, Oskar, Prof. m. Fr., Dresden — Frdh. Steinkopff Böhme, Ida, Priv., Dresden — Ullersdorfer Str. 29 Damm, Gertrud, Fr., Dresden — Thorner Str. 3 Eichler, Theodor, Ob.-Steuerinsp. i. R., Dresden — Bergstraße 23 Fingehut, K., Fr., Berlin — Mönchsholz 13 Gärtner, Charlotte, Lehrerin, Leipzig — Frdh. Harnath Gemeinhardt, Emil, Kfm. m. Fr., Dresden — Tannenbergstr. 23 Gruner, Milda, Wwe., Dresden — P. Harnath Günther, Clemens, Kfm., Dresden — P. Beck Hartwig, Frieda, Fr., Dresden — Am Bauernbusch 81 Hasse, Gretchen, Begl., Dresden — Neidenburger Str. 1 Hederer, Gertrud, Oberlehrerin i. R., Dresden — Thorner Straße 3 Heimpold, Hedwig, Lehrerin i. R., Freital — P. Beichler Heitmann, Franz, Priv. m. Fr., Siefert... — P. Elisabethstr. 20 Höfer, Elise, Fr., Justizrat, Dresden — Thorner Straße 3 Höfer, Hedwig, Fr., Berlin — P. Beichler Hettelmeyer, Luise, Fr., Dresden — Bautzener Landstraße 71 Joachimsthal, Minna, Wwe., Dresden — Neidenburger Str. 1 Koppell, Richard, Prof. m. Fr., Dresden — P. Beichler Körber, Adolfin, Fr. m. So., Berlin — Elisabethstr. Körber, Max, Kfm., Berlin — Elisabethstr. 20 Keller, Friedrich, Dr. San-Rat, Dresden — Frdh. Steinkopff Keller, Gabriele, Fr., Dresden — Frdh. Steinkopff Krah, Agnes, Fr., Leipzig — Frdh. Harnath Krah, Maria, Fr., Leipzig — Frdh. Harnath Krause, Hans, Eisenach — Ratskeller Kreider, Paul, Stadtamtmeister m. Fr., Leipzig — Hegerreiterstr. 16 Kreyßig, Johanna, Fr., P. Beichler Leonhardt, Brunhilde, Fr., Zwickau — Posener Straße 2 von Loeben, Georg, Oberst a. D. m. Fr., Dresden — P. Stein-kopff Lots, Luise, Fr., Berlin — Tannenbergstr. 21 Manitus, Josephine, Priv., Dresden — P. Beichler Mierisch, Martha, Rent., Dresden — Hegerreiterstraße 7 Mierisch, Elise, Rent., Dresden — Hegerreiterstr. 7 Müller, Helene, Fr., Potsdam — Mönchsholz 2 Müller, Marg., Fr., Dresden — Frdh. Steinkopff Otto, Hertha, Lehrerin — Neubühlauer Straße 11 Pallas, Bärbel, Studentin, Dresden — P. Harnath Palm, Adolf, Beamter, Dresden — Tannenbergstr. 21 Paul, Otto, Apotheker, Dresden — Ho. Prinz Friedr. August Posselt, Eleonore, Fr., Dresden — Ullersdorfer Str. 46 g Richter, Johanna, Priv., Dresden — P. Beichler Schake, Ernestine, Fr., Dresden — Tannenbergstr. 21 Scheel, Otto, Gartenbaulinsp., Berlin — Ratskeller Schlemmer, Clara, Priv., Kötzschenbroda — Elisabethstr. 20 Schneider, Suse, Fr., Ebendorf — P. Ebert Schulze, Georg, Priv., Dresden — Mönchsholz 19 Schwartz, Hermann, Geh. Ober-Reg.-Rat, Berlin — Ho. Prinz Friedr. Aug. Semprecht, Anna, Fr., Dresden — P. Pfütze Steinitz, Auguste, Wwe., Gera — Tannenbergstr. 23 Stintz, Helene, Fr., Dresden — Tannenbergstr. 23 Stock, Johanna, Priv., Charlottenburg — Hegerreiterstr. 16 Suckmann, Erich, Kammersänger m. Fr., Breslau — Ratskeller Böhlaus Suckmann, Willy, Kfm., Breslau — Ratskeller Böhlaus Thüme, Anna Margaretha, Fr., Chemnitz, Mönchsholz 7 Vollrath, Anna, Fr., Jena — Tannenbergstr. 25 Wallach, Paul, Fr., Dresden — P. Stein-kopff Wendt, Anna, Fr., Hirschberg — Frdh. Harnath Ziesche, August, Obersek. i. R. m. Fr., Dresden — Mönchsholz 11 Zwicka, Rudolf, Kfm., Berlin — Ho. Prinz Friedrich August

Frequenz:

In der Woche vom 19. bis 25. Juni angekommen:

175 Parteien mit 206 Personen.

Besuchsziffer seit 1. Januar 1931:

4875 Parteien mit 5901 Personen

Die mit * versehenen Kurgäste sind neu hinzugekommen!

Aus amtlichen Bekanntmachungen

Baugenehmigungen vom 22. bis 27. Juni 1931.

Bauherr: Baumfeuer Winterbergstraße, Flurst. 2150. Bauherr: Baumeister Arthur Reinhold, Sonniger Weg 1. Bauleiter: Arch. Schühe & Pfau. Geisinger, 18. Ausführender: Baumstr. Arthur Reinhold, Sonniger Weg 1 — Fünfwohnhäusergruppe Hermannsdörfer Str., Flurst. 224n, o. p. Bauherr und Ausführender: Spar- und Bauverein Laubegast u. Umg. Leubener Str. 8. Bauleiter: Dipl. Ing. Arch. Karl Willy Grunert, Neuhäuser Markt 18. — Befürwohnhäuserguppe Dohnaer Str., Flurst. 603/604. Bauherr: Bauherr und Ausführender: Baumeister Hans Böhmer, Nürnberg Str. 58 — Vorbergebäude, An- und Umbau, Künzelmannstr. 15, Flurst. 101. Bauherr: Frau J. M. verw. Kambör, Leipzig, zuh. Geo.: Baumstr. Emil Voigt, Seestr. 21. Bauführer: Baumstr. Emil Voigt, Seestr. 21 — Bohnhaus Rudolfsstr. 16, Flurst. 297b. Bauherr: Städtegemeinde, Bauleiter: Rat zu Dresden, Hochbauamt.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Dresden-N. gibt bekannt:

Mittwoch, den 1. Juli 1931, vorm. von 10 Uhr an sollen im Versteigerungsraume des heutigen Amtsgerichts, Eingang Biegelstraße, gegen sofortige Barzahlung versteigert werden:

Wohnung-, Büro- und Ladenmöbel, ein Kl. Posten Mobilil und -seett., 1 Schreibmaschine, 1 Schrankvorschapparat, Zigaretten, Stoffe, ein großer Posten Tapeten, 1 Bronzestatue, 1 Öl-gemälde, 1 elekt. Heizofen, 1 Klavier, Tep-pische, Teppichbänken, 1 Radioapparat, 1 Laut-sprecher, 1 Polstermantel, 1 goldene Nadels und 4 goldene Ringe mit Brillanten, 1 Piano.

Denne am gleichen Tage vormittags 10 Uhr — Sammelort der Bieter: Restaurant „Rüssi-Geller“, hier, Güterbahnhofstr. 10;

1 gr. Anteilebels-Abziehpfeile (Balldow).

Mittwoch, den 1. Juli 1931, vorm. von 10 Uhr an, sollen in Königsbrücke — Sammelort der Bieter: Gutebo Weihes Roh — gegen sofortige Barzahlung versteigert werden:

Berschiedene Wohnungs-, Büro- und Ladenmöbel, 1 Klavier, 2 Eischränke, 1 Standschrank, 1 Tep-pisch, 2 Schreibmaschinen (Mignon und Orga privat), 2 Schnellwaagen, 1 Regi-

striervässe, 1 Schuhmachernähmaschine, 1 Ledermalze, ca. 20 Dübgen Gummiabfälle, 1 Heumühle, 1 Kutschwagen; ferner an demselben Tage vormittags von 10 Uhr an in Niedernberg — Sammelort der Bieter: Restaurant zum Helschächchen —:

wie an demselben Tage vormittags von 11 Uhr an in Oberkarau — Sammelort der Bieter: Gasthof Walchhänke —:

Wohnungsmöbel, ca. 15 m Gartenschlauch und an demselben Tage mittags von 12 Uhr an in Nähnig — Sammelort der Bieter: Gasthof Lindengarten —:

1 Schreibstück.

Das Amtsgericht Pirna gibt bekannt: Auf Blatt 264 des Handelsregisters für den Landkreis Pirna betreffend die Firma Vereinigte Stoßfloss-Häfner zu Dohna, Zweigniederlassung der in Dresden bestehenden, auf Blatt 515 des Handelsregister des dortigen Amtsgerichts eingetragenen Firma gleichen Namens, ist heute eingetragen worden: Die Profura des Albert Kellers ist erloschen. Zum Mitglied des Vorstandes ist bestellt der Fabrikdirektor Albert Keller in Kötzschenbroda.

Lichtspieltheater

Täter gesucht.

Nach dem viel gelesenen Roman von Frank Arnow "Der geschlossene Ring" ist unter der gleichnamigen Regie von Carl Heinz Wolff der oben genannte Tonfilm entstanden, in welchem in ganz sächsischer Weise dargelegt wird, daß "Indizien keine Schuld beweisen". Der die Gerichte öfters stark kritisierende Redakteur Dr. Gregor, der übrigens auch für die Abschaffung der Todesstrafe eintritt, kommt eines Tages in den Verdacht, den Vater seiner Braut erschossen zu haben. Erst lächelt er über das Vorgehen des ihm befragenden Kommissars, der aber soviel Indizien anhäuft, daß die Verhaftung, dann die Anklage wegen Mord und schließlich sogar die Verurteilung zum Tode erfolgt. Wer den Gang der Handlung von Anfang an verfolgt hat, schüttelt über das Vorgehen der Justiz den Kopf, die schließlich eine große Niederlage erleidet.

Wir erleben es ja nicht selten, daß Unschuldige nach Grund von Indizien verurteilt werden und verbleiben daher die dringende Forderung, daß überhaupt keine Verurteilungen, insbesondere keine Todesurteile erfolgen sollen, wenn

Indizien als Schuld beweisen vorliegen. Die von dem Manuskriptverfasser angewandten Mittel sind bisweilen etwas drastisch und auch unverständlich, aber im Hinblick auf die Bevestigung der erhobenen Forderung hinzunehmen. Eine ganz große Leistung vollbringt in diesem Tonfilm der bekannte Schauspieler Karl Ludwig Diehl als Redakteur Dr. Gregor; würdig zur Seite stehen ihm die Herren Hendels, Harry Frank, Harry Hard, Friedrich Kugler und Erich Odmar. Die weibliche Hauptrolle liegt bei Gerda Mauraus in den besten Händen. Der gestrigen Erstaufführung in den U.S.-Kinospielen brachten die Dresdner Kinofreunde nicht das verdiente Interesse entgegen; es sieht aber zu erwarten, daß der Beliebtheit werden wird. Das Filmwerk ist wirklich wertvoll.

V. II.

Die drei von der Tanzstelle.

Nachdem dieser hervorragende "Ufa"-Tonfilm seinen Weg durch die ganze Welt mit großem Erfolg gemacht hat, bringt ihn die Dresdner Ufa-Direktion für kurze Zeit nochmals zur Aufführung, damit vielen Büchnern des Dresdner Kinopublikums Rechnung tragend. Der lebhafte Beifall bei den ersten Vorstellungen ist der beste Beweis dafür, daß der Dresdner "Ufa"-Palast mit der Neu-Anfertigung recht getan hat. Die so außerordentlich populär gewordenen Schlager, wie "Ein wahrer Freund", oder "Mein Herz lädt dich grüßen" sorgen aufs neue vielen Anlauf. Die Drei von der Tanzstelle — Willy Fritsch, O. Karwi e. h., Erika Rühmann — und ihre Angebetete — Lillian Harvey — können man ihres Erfolgs wegen wirklich beneiden.

V. II.

"Moritz macht sein Glück."

Seit einigen Tagen macht der überaus lustige Tonfilm "Moritz macht sein Glück" in den "Zentrum-Lichtspielen" sein Glück. Das vor vorausgesetzen, denn der verspielte Stoff ist originell und sehr unterhaltsam. Siegfried Arno fand hier wieder einmal Gelegenheit, sein großes schauspielerisches Können, seine ausgezeichnete Situationstümlichkeit zu richten. Uebrigens begegnen wir nicht allzu oft in einem Tonfilm soviel hübscher Schlager-Lieder wie hier. Wer nach Tages Lust und Höhe ein paar wenige Stunden verleben will, sehe sich "Moritz", wie er sein Glück macht!

Letzte Meldungen

Eine Erklärung Hoover's. — Drohung an Frankreich?

Washington, 30. Juni. Unterstaatssekretär Cattell gab nach einer längeren Besprechung mit dem Präsidenten Hoover und dem stellvertretenden Staatssekretär für die Finanzen, Mills, folgende Erklärung ab: Alle Regierungen, mit Ausnahme der französischen, haben nunmehr dem Plan des Präsidenten Hoover grundsätzlich zugestimmt. Einige Schwierigkeiten entstanden dadurch, die Haltung Frankreichs mit dem Geist des Vorschlags des Präsidenten Hoover in Einklang zu bringen. Die Befürchtungen des Präsidenten Hoover in Einfluss zu bringen. Die Befürchtungen des amerikanischen Botschafters in Paris, Edge, und des Schatzsekretärs Mellon mit dem französischen Rabbinett werden fortgelebt.

Die Erklärung, zu der

Viertes Blatt

Nr. 149

Dienstag, den 30. Juni

1931

Grundsätzliches zur Situation der Dresdner Staatstheater

Zum Ende der Spielzeit 1930/31

I.

Am Ende einer Spielzeit, zumal wenn diese einen so einschneidenden Wechsel in dem Betriebe einer Bühne mit sich gebracht hat, wie ihn das endliche Ausscheiden Dr. Otto Erhardts aus seiner Tätigkeit an der Staatsoper und die Berufung von Dr. Alexander Schum-Duisburg zu seinem Nachfolger darstellt, erscheint es angemessen, das Fazit der vergangenen Spielzeit in künstlerischer Hinsicht zu ziehen — dies um so mehr, als der nationalsozialistische „Freiheitskampf“ aus Anlass der Neueinstudierung von Siegfried Wagner's „Bärenhäuter“ am Dresdner Opernhaus Betrachtungen über die Dresdner Theaterverhältnisse in Aussicht gestellt hat, auf deren tendenzielle Einseitigkeit und Unwahrheit als aus einem ergötzlichen Spott und als auf einen Beweis sehr kleiner Ideen — nur unter solchen Gesichtspunkten kann man ja die Theater- und Kulturtkritiken dieses Blattes verfolgen — man einigermaßen gespannt sein kann, — geht doch in seinem Kampf um das deutsche Geistes- und Kultusleben, um dessen Reinigung von allen unkenntlichen Erwägungen uns ebenso sehr zu tun ist, geht doch in diesem Kampfe das nationalsozialistische Organ sowohl, daß es persönliche Angriffe gegen den Dramaturgen des Schauspielhauses Dr. Karl Wolff und gegen den Spielleiter Josef Gießen auf unwahre Behauptungen hält (wahrscheinlich stützen muß, da der tatsächliche Sachverhalt zu Angriffen keine Anhaltspunkte bietet), ist diesen kleinen Glückschlägern wirklich entgangen, daß gerade Josef Gießen mit seinen Neueinstudierungen von „Familie Schröderstein“, „Höh von Herlichingen“, „Prinz Friedrich von Homburg“ und „Louis Ferdinand Prinz von Preußen“ sehr viel und künstlerisch wertvolle Arbeit gerade für deutsche, in der Gestaltung sowohl als im Ursprung deutsche Dramatik geleistet hat? Mit solchen Unwahrheiten, und nur mit diesen — denn die persönliche Anschauung von dem Wert einer Inszenierung bleibt jedem Kritiker unbenommen — begibt sich die nationalsozialistische Presse grundsätzlich jeder ernsten Beobachtung ihrer Theaterkritiken, doch mag ein anderes Beispiel aus der letzten Zeit dies nachdrücklicher als die zu Anfang erwähnten Angriffe gegen die künstlerische Leitung des Schauspielhauses, erstellen.

Die nationalsozialistischen Bemühungen um die Neueinstudierung des „Bärenhäuter“ von Siegfried Wagner im Opernhaus haben dank einer nicht gewissenhaften Vorbereitung dieser Einstudierung der nationalsozialistischen Presse mit Recht Begehrlichkeit zu verschiedenen Angriffen auf die Staatstheater gegeben; wir wissen uns — ausnahmsweise — mit diesen Stimmen einig, die eine ernsthafte, sorgfältige Vorbereitung von Aufführungen an den Staatstheatern fordern; es ist kein Zweifel, daß ebenso wohl Erich Busch wie auch Otto Erhardt ganz einfach die verdammt Pflicht und Schuldigkeit haben, an eine Aufführung dieses Werkes, für die sie ja verantwortlich zeichneten, mit demselben künstlerischen Ernst heranzugehen, wie sie das anderen Werken gegenüber tun — ist einmal der Entschluß der Aufführung eines Werkes geplant worden, so besteht die moralische Verpflichtung des restlosen Einsatzes aller Kräfte; die andere Frage allerdings ist die, ob ein derartiger Entschluß, ob die mit einer Neueinstudierung verbundenen Kosten an dieses Werk zu wenden, ob nicht die maßgebenden Stellen falsch, auch im Interesse Siegfried Wagners falsch beurteilt waren, wenn sie dies Werk noch einmal zu einem Scheitern von drei oder vier oder einigen mehr Aufführungen erweiterten. Will man denn nicht endlich einsehen, daß man damit dem Sohn Richard Wagners den schlechtesten Dienst erweist, weil alle wahren und ehrlichen Freunde der Kunst gegen dieses tragische, zweifellos tragische Epigonentum sich wenden und damit Angriffe gegen einen Menschen vorbringen müssen, dem man das große Verdienst der Wiederherstellung Bayreuths nach dem Kriege — somit einerlei ob die Wiederherstellung zunächst einmal mit Kompromissen gelingt, gelingen mußte — als großes, als historisches Verdienst, als sein Lebenswerk niemals ansprechen wird, der aber sonst, als Dramatiker und als Komponist erledigt sein soll, erledigt sein muß? Man brauchte darauf nicht viele, ja nicht ein einziges Wort zu verwenden, wenn nicht

theater das Ausscheiden dieses Spielleiters als Definitivum garantiert. Gerüchte, die den Weggang dieses Spielleiters als ein Provisorium darstellen, veranlassen uns, dies nachdrücklich zu fordern, und wir begreifen nicht, daß ernstlich ein Dresdner Kritiker zugleich das Ausscheiden Otto Erhardts aus dem Verband der Staatstheater bedauert und hoffentlich als vorläufig bezeichnet, während er wenige Zeilen zuvor mit Recht nach „Künstlern mit Fähigkeiten für das Gesamtkunstwerk“ verlangt. Hat nicht gerade Dr. Erhardt sehr oft die Befriedung privater Eitelkeiten den Interessen des Gesamtkunstwerkes vorangestellt? Wie

„Fliegenden Holländer“ haben wir gerne Gelegenheit genommen, sehr Positives über die Personalpolitik der Staatsoper auszusprechen; es steht, zum Teil noch im Laufe der jetzigen Spielzeit, zum Teil mit Beginn des neuen Spieljahres, so viel Erfreuliches gerade in dieser Hinsicht zu erwarten, daß uns, gemeinsam mit der erstaunlichen, dem Theater zugewandten Handlung im Musizieren Erich Buschs, um einen Aufschwung der Dresdner Staatsoper gar nicht lange ist: immer natürlich die Rückkehr zu einer der Tradition unseres Staatstheaters entsprechenden würde und erfreut voller Hoffnung von der künftigen Arbeit vorausgesetzt, wie sie in Otto Erhardts Regiearbeiten leider nur ganz vereinzelt zu finden war. Von den der Neubelebung von Neoproduktionen dienenden Neueinstudierungen der vergangenen Spielzeit stellt eigentlich nur „Hoffmanns Erzählungen“ eine künstlerische Tat, die Neuauflage von „Othello“ und „Pagliaccio“ eine korrekte, unaufdringliche Arbeit dar, während zum Beispiel „Carmen“ durchaus, auch im Musikalischen, hinter den Forderungen zurückbleibt, die man an eine Einstudierung dieses Werkes stellen muß. Wie es im übrigen um die Dresdner Wagner- und Mozartopere (Götterfahrt!) bestellt ist, mag unerörtert bleiben, weil mit der Neubelebung des Postens des Überregisseurs der Staatsoper hierin die längst geforderte Handlung hoffentlich eintritt. Bedauerlich bleibt noch wie vor, daß Taucher unser einziger Heldentenor ist, und daß gelegentlich für die Befreiung von Neueinstudierungen Vorrechte maßgebend sind, die, wie im Falle Elisa Stünzer-Boccaccio nicht künstlerisch, sondern allein traditioneller Art sind; hier wie in vielen anderen Fällen kann eine saubere, aufrichtige Berichterstattung in der Presse sehr hilfreich wirken.

(Schluß folgt.)

Elisabeth Bergner

Von Heinz Piepmann

Anlässlich des Bergner-Gastspiels im Dresdner Alberttheater durfte nachstehende Plauderei über die Künstlerin von Interesse sein.

I.

Sie ist so jung in ihrem Wort, ihrer Gestalt, ja, ihrem Gedanken, daß man ihr unbekannt mit zwei Sätzen, wenn man die Maße beantwortet Jovialität ablegt und ihr vertraut.

Eine Menschlein mit einem ernsten Nimbus. Eine Künstlerin von unerhörten Ausmaßen — klein und bewußt ihrer Zukunft, man meint, ein Paradoxum in ihr zu erkennen, denn sie sieht aus wie eine Achtehnjährige.

Das Gesicht ist westfälisch, mit dem weißen Teint der Mädchen, die Sommersprossen hatten, eckig der Kopf, mit braunen, glänzenden Haaren, fröhlich und breiter das braune Auge, ein scharf gepreßter, schmaler Mund.

Diese Frau erlebte den üblichen Roman: Geboren den Willen der Eltern zum Theater, — Jahre verrannen schwer an kleinen und großen Büchnern, aber sie wußte, sagte sie, von ihrer Zukunft, und deshalb war sie zäher als die Alltäglichkeit. Und dann auf einmal war sie in Berlin — Göttin des optimistischen Theaterbejübers — ihr Spiel fiktale Handlung für uns auf der Galerie.

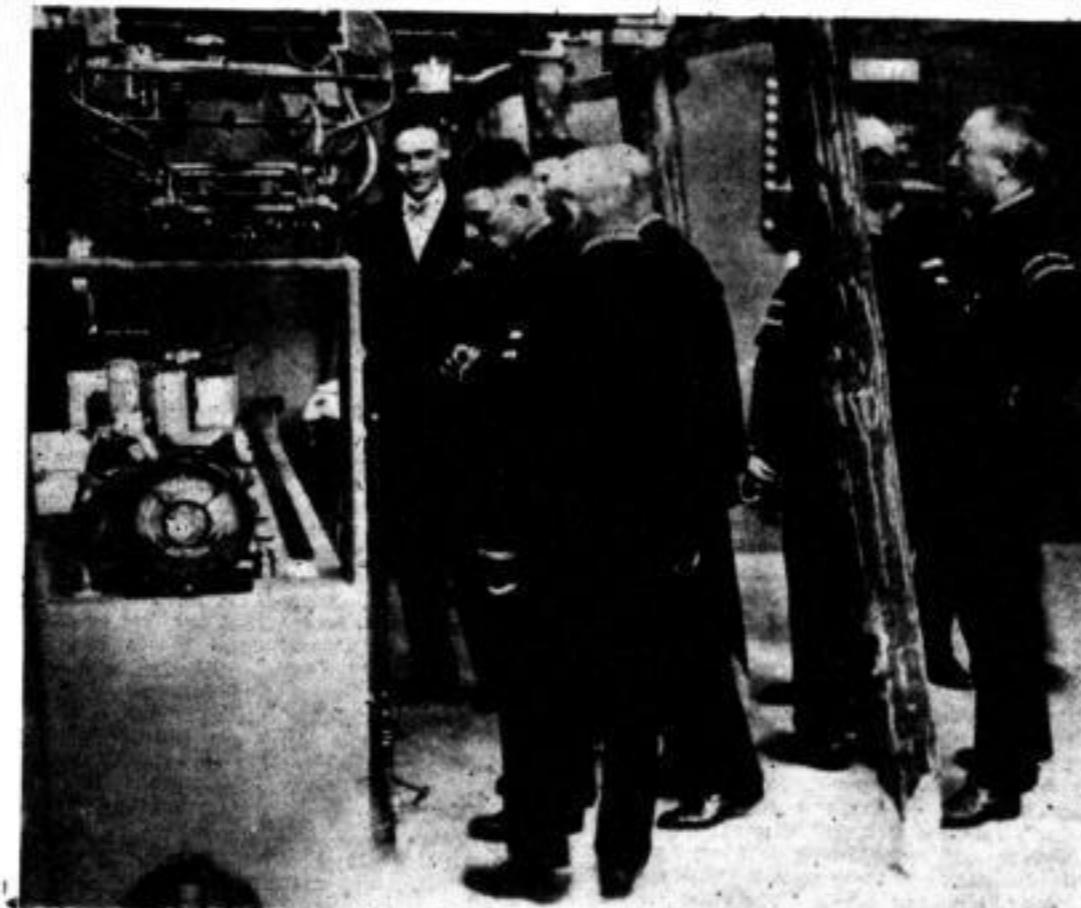
Ihre Schlichtheit ist keine Pose — wäre sie es, so sei auch die geprägt. Ihre Schlichtheit ist ihr Rätsel für uns Mittel-europäer, die wir gewohnt sind, Romantische und prunkhaftes Selbststum bei unseren armen Schauspielern zu finden. Ihre Schlichtheit und gläubige Naivität, das ist der Kern ihres Wesens. Nicht wollen wir reden von Mozart und Rosko und der Duse, nein, Elisabeth Bergner ist ein junges, starkes, durch und durch gesundes Mädel, die eine Künstlerin ist aus der Notwendigkeit ihres Blutes.

II.

Ganz zurückgesogen lebt sie mit ihrer Schwester in einem Häuschen bei Berlin und empfängt einzeln — ihren Tierarten, Hunde, Schildkröten, Tauben, Affen und die Blumen, die ihr von den Zwergen zufallen und aus dem Boden entgegenwachsen.

Warum mag sie uns so wundersam sein, die zarte, im Wort verhüllende Kai-tang (Kreidekreis), die derbe und liebliche Roselinde (Wie es euch gefällt)? Warum erschüttert sie uns so tief, daß wir armen Literaten nach Berlin fahren, nur, um diese kleine Kannon zu sehen und von der Musik ihres Wortes zu trinken?

Das ist nichts als ihr überraschender lebendiger, junger Naturalismus, die



Grubensicherheit-Ausstellung

Das Messeamt der Stadt Köln hat eine Ausstellung der modernen Sicherungs-Vorrichtungen für den Bergbaubetrieb unter dem Titel „Grubensicherheit“ veranstaltet. Die Ausstellung ist eine interessante Schau alter modernen technischen Apparate, die zum Schutz des Lebens der Bergleute geschaffen wurden. Auch das große Publikum dürfte sich für diese wertvolle Schau interessieren. — Fachmänner, rheinische Bergleute, bei der Besichtigung der Ausstellung.

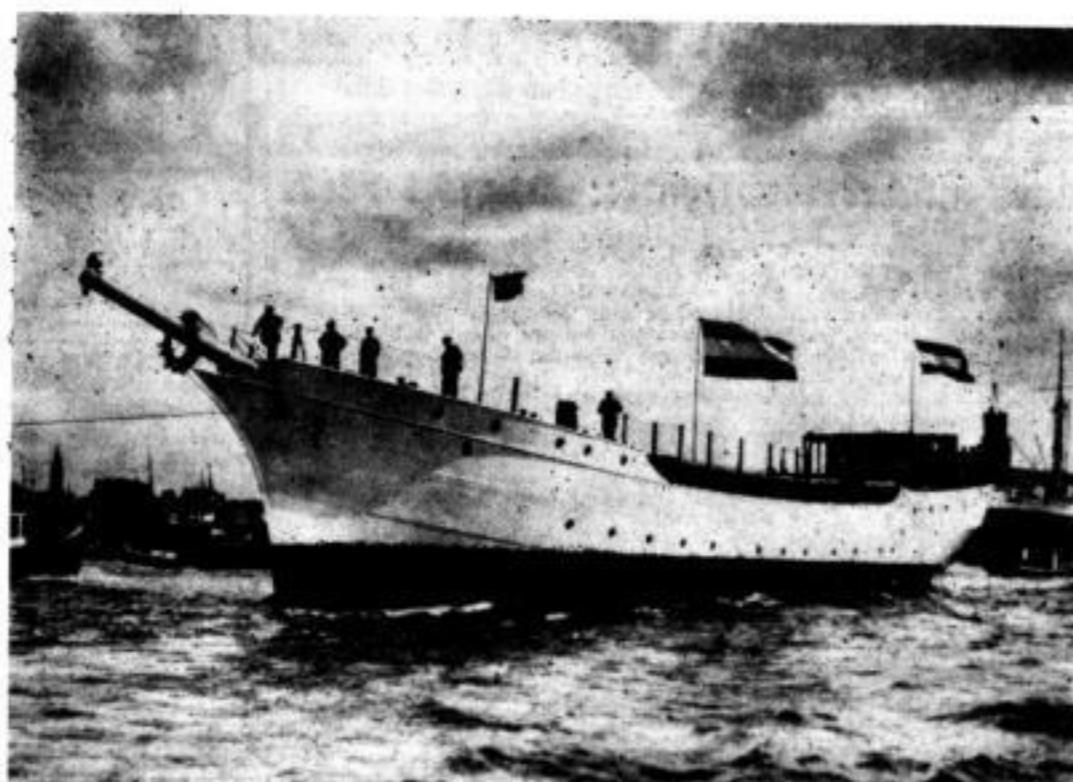
sozialistischer Seite gegen die Staatstheater in einer Weise vorgegangen worden ist und wohl auch weiterhin vorgenommen wird, die jeder Objektivität — und sehr oft auch der Wahrheit — entbehrt.

*

II.

Vom künstlerischen Gesichtspunkt aus wird man bei einem Rückblick auf die vergangene Spielzeit viel Positives, zumal in der Staatsoper, zu bemerken haben: das Ausscheiden Otto Erhardts aus seiner bisherigen Tätigkeit bedeutet, ganz unabhängig von Fragen der Nachfolgerschaft, einen eminenten Lichtblick, und man darf nun erwarten, daß unbedacht verschiedener Einflüsterungen gewisser mit Otto Erhardt sympathisierende Kreise die Leitung unserer Staat-

sich der Nachfolger Dr. Erhardt, der Duisburger Spielleiter Dr. Alexander Schum bewahrt, bleibt abzuwarten, dies um so mehr, als ja bei einer Neubesetzung gerade dieser Stelle neben den Fähigkeiten als Regisseur entscheidend die Wahl einer Persönlichkeit zu beurteilen bleibt, die ihre Gestaltung, ihre Fertigkeit gegen persönliche Machtvolkskommunikationen erweisen muß — wenn man in Dresden von Dr. Schum schon jetzt als von einem guten Freunde des Hauses Busch sprechen hört, so stehen wir unbedingt auf dem Standpunkte, solchen Verhältnissen mit einem „Abwarten, Abwarten“ entgegenzutreten; an der Verpflichtung Schums ist nichts mehr zu ändern, und deshalb hat man seine Arbeit an unserem Institut abzuwarten. Aus Anlaß einer kurzlich stattgefundenen Aufführung des



Ein jugoslawisches Schulschiff läuft in Hamburg vom Stapel
Auf der Werft von H. C. Stüden & Sohn lief am 25. Juni ein Schulschiff für die jugoslawische Handelsmarine vom Stapel. Dem Stapellauf wohnten Vertreter der jugoslawischen Gesandtschaft in Berlin und der deutschen Behörden bei. Unser Bild zeigt das Schulschiff, das den Namen „Jard“ trägt, kurz nach dem geplätzten Stapellauf.

Kindlichkeit ihrer Seele, die es vermag, aus Instinkt Menschen aus Rollen zu formen, Menschen, die uns bisher fehlten. Aus nichts als Instinkt, — denn welche Seele wäre charakterlos genug, mit Bewusstsein ihre Farbe mit jeder Rolle zu wechseln aus intellektuellem Willen? Elisabeth Bergner glaubt zu liebst nur an sie und ihr Leben. Auch sie ist Egoistin — aber darum, weil sie weiß, daß sie allen geben soll und nicht einzelnen.

III.

An ihren Abenden sieht sie manchmal unerkannt in Vorstadtkinos. Das hat etwas Erhütterndes. Ist sie so allein?

Nur einsame Menschen können schauspielerisch sein. Ich habe nur einmal eine Frau in einem Theater weinen gehört. Das war, als Elisabeth Bergner spielte. Die Frau, die weinte, fühlte sich ihr vielleicht Mutter. Denn sie ist doch sehr allein.

Was kann man von ihr sagen? Ein Porträt sind viele Striche zum Rhythmus des Bildes. Hier sind viele Sätze, die sind wahr und tief gefühlt. Und so ergibt sich aus ihnen vielleicht ein Bild, dessen man sich wird erinnern müssen, wenn man die Bergner auf der Bühne sieht: Tief, schlicht und allein.

Die neue Landwirtschaftskammer
In der Vollsitzung der Landwirtschaftskammer am Mittwoch werden die Wahlen der Kammer in Böhlen statt in Erhebung treten. Die Nationalsozialisten erheben Ansprüche auf die Plätze der beiden ersten Vizepräsidenten, für die sie ihren landwirtschaftlichen Fachberater für Sachsen, den Rittergutsbesitzer Dr. Ernst Piasekowitsch und den Landtagsabgeordneten Grafen verschlagen. Auch für die Beziehung der Auschüsse erheben sie weitgehende Ansprüche.

Der bisherige Direktor der Landwirtschaftskammer Hofrat Dr. Schöne hat sein Entlassungsgebot eingereicht und seine Pensionierung beantragt. Von nationalsozialistischer Seite wird als Nachfolger Dr. Schönes der ehemalige Leiter der Wehrverwertungsstelle Leipzig, Landwirtschaftsassessor Salo in Berlin benannt, den die NSDAP, mit der Leitung der Wahllokale für die Kammerwahlen beauftragt hatte. Dr. Schöne ist seit 1908 am damaligen Sächsischen Landestagsrat tätig. 1911 wurde er zu dessen Generaldirektor und 1919 zum Direktor der Landwirtschaftskammer und gleichzeitig zum Direktor der Landwirtschaftlichen Genossenschaften Sachsens ernannt.

Spielplan der Dresdner Theater

Opernhaus

Mittwoch (15.-16.11.): Boccaccio. Aukter. Anrech. BVB. Gr. 1: 4401-4500, 4601-4900.

Schauspielhaus

Mittwoch (15.-16.11.): Faust. 2. Teil. Anrech. Reihe A. BVB: 4551-4897.

Die Komödie

Mittwoch (14.11.): Wie werde ich reich und glücklich. BVB: 5571-5620. BVB. Gr. 1: 401-500. Gr. 2: 676-700.

Residenz-Theater

Mittwoch (14.11.): Die goldne Wolle. BVB. Gr. 1: 11.101-11.200.

Central-Theater

Mittwoch (14.11.): Peppina. BVB: 6001-6050. BVB. Gr. 1: 701-800.

Radrennbahn Dresden

Ruf 34521 Dir. Carl Wittig Ruf 34521

Mittwoch, 1. Juli, 8 Uhr

Gr. Sommerpreis. Eine 100-km-Dauerrennen mit 30 cm Rollen-Abstand garantiert bei dieser Besetzung wieder ein schnelles und kompliziertes Rennen
3 Kampfräumen

Hille + Gilgen + Schindler

Wolke + Wibrödker

Schmidt + Carpus + Maldorn

Meisterschaften über 1 u. 10 km

Gaz Dresden B.D.R.

Stadtstraße 12, 21, Autobahn Cn. Sonder

Junge, ehrgeizige Fahrer starten in einem kleinen (40 und 60 km)



Wertgegenstände aller Art

Beleihe Ernst Pötschke konzess. Lederhaus

Dresden, Gruner Straße 7, I. Tel. 11185. Gegr. 1903

Wir helfen Ihnen
durch unsere neu. indiv. hergestellte
Bakelit-Einlage
ges. gesch.

Fachm. Kostenl. Fußuntersuchung

Kirmse & Köhler
Dresden, Rosmaringasse 2, an der Schloßstraße

Klischees abholen!

Wir bitten unsere Inserenten in ihrem eigenen Interesse, die aus für den Absatz von Klischeen übernehmen und nicht mehr zur Verwendung kommenden Klischees sofort nach Erledigung des Auftrages wieder abzuholen.

Dresdner Presse-Spiegel

Wo hast du denn das schöne blaue Auge her?

Warum, warum ist die Banane krumm? Nun tun Sie mir aber bitte die Freiheit, nicht etwa zu denken, bei mir habe es gejagt; kommen Sie nicht auf die Vermutung, dieser finnische Name entstamme „meiner“ Dichterwerkstatt als Bestätigung dessen, daß die warmen Tage manches eben doch nicht gut bekommen. Ich wehe ganz bestehend ab: Von mir ist es nicht; der gesuchte Versuchsanfang ist vielmehr der Text eines ganz neuen, lantischen Schlagers, der die liebenswerte Frage nach der Form jener beliebten Süßigkeit auf seine Art zu lösen versucht. Auch das ist schließlich ein Problem! Legen wir es einstellen zu den anderen!

Aber „Warum, warum?“ muß auch ich heute fragen. Warum eigentlich will man uns den auch in Dresden propagieren?

Kinderdag am Johannistag
durchaus aufzudenken? Einen Tag, der nach allerjährlichem Brauch dem Weihnachtsmann und Osterhasen, sowie dem Adventskönigbaum als neues Symbol das „Johannimännchen“ zugesetzt. Das Geschenke bringende. Bitte: Darauf liegt nämlich der Schwerpunkt! Die Idee des Kindertages an sich wäre hübsch, doppelt nett, da man ihn in die schönste Jahreszeit verlegt hat. Wäre er als „Tag des Kindes“ fröhlichen Spelen, Schulausflügen und anderen kindlichen Vergnügungen ausschließlich vorbehalten, harmlosen Freuden, die nicht die Unterschiede zwischen reich und arm betonen, könnte man sich über den Gedanken freuen. Doch in der Art, wie er zur Einführung geplant ist, halten wir ihn entsetzlich für unbrauchbar.

Muttertag: Schön und gut. Ein solcher hat innere Berechtigung. Der Gedanke, der Frau, die uns das Leben gegeben hat, die in der größten, stiecken und schmerzvollen Liebe, der Mutterliebe, zeitloses alles für uns tut, an diesem einen Tage ganz besonders zu danken, mehr noch zu danken, als dies schon im Alltag geschieht (oder wenigstens geschehen sollte), ist gut und recht, solange man diesen Tag nicht durch Kaufmännische Betriebsamkeit zum ausdrücklichen Geschäftsstück Dempelt und ihm damit einen großen Teil seiner Wahrhaftigkeit nimmt.

Aber: Kinderdag im Sinne eines zweiten, sommerlichen Weihnachten mit Wünsche- Erfüllung und Geschenken?

Na, gar abgesehen davon, daß die Kinder heutage schon mehr als genug von ihrem Wert und ihrer Wichtigkeit überzeugt sind und man sie wirklich in dieser Hinsicht nicht noch bedauern sollte, so steht ein solcher „Spielpfingstag“, der den „guten“ Kindern Gaben beschert, doch nur noch schmunzelnder die soziale Kluft zwischen den einzelnen Volksschichten auf, die man auf allen möglichen anderen Seiten zu gleicher Zeit immer wieder zu überbrücken versucht. Und: Haben wir in Deutschland eigentlich momentan so viel Geld, stehen wir wirklich so gut da, um neben Weihnachten, das mancher geplante Haussatzen genug beschafft, nun auch noch im Sommer einen Gedankenfest einzurichten?

Im Polen veranstaltet man seit 3 Jahren an einem Sonntag im Juni einen „Tag des Tieres“, der die Liebe zum Tier schon in die Kinder pflanzen, das Verständnis für den Tierhund bei groß und klein fördern soll. So eine Sache hat doch wenigstens Hand und Fuß. Ob freilich damit besonders viel Geschäft zu machen sind, ist fraglich.

Da ist die **Kindermesse der Hygieneausstellung** doch etwas anderes. Eine ganze Woche lang, vom 8. bis 11. Juli, wird das Thema der Hygiene des Kindes bei allen Veranstaltungen der Ausstellung in den Vordergrund gerückt. Ein Thema, das bestimmt wichtig genug ist, um die Beachtung aller zu verdienen, denn so sehr die Überbeschädigung des Kindes durch Spieltage usw. nur schädlich sein kann, so ist andererseits jede gründliche Aufklärung über die Hygiene des Kindes, um aus ihm einen gesunden und lebenskräftigen Menschen zu machen, dringend

nötig, und alle Bemühungen, die auf die Erzielung des Ziels der Kindergesundheit gerichtet sind, anerkanntes und begrüßenswert.

Während dieser Kinderwoche, die Vorträge für die Mütter sowie Spiele und Konzerleistungserführungen unter Betonung des Zeitgeistes dieser Veranstaltung für die Jugend bringt, werden zwei Preisausschreibungen besondere Interesse erregen. Auch hierbei geht es streng gerecht zu: Für die Mütter gibt es ein solches, bei dem es sich um die Herstellung zweckmäßiger, preiswürdiger Kinderkleider handelt, während den älteren Schulkindern die Aufgabe gestellt wird, Vorschläge zu machen für den Kindern verständliche Bilderaufsätze im Sinne der Kinderhygiene.

Da wir gerade auf Hygiene-Messen wandseln, gleich noch etwas anderes: Bis mit nächsten Sonntag steht ein Rätselwettbewerb:

Im Zeichen des Auges.
Na? Gen Ooge rößter ist! — Hier müssen Sie aber gefüllt alle beide verwenden, lieber Freund! Nehmen Sie also die Augen in die Hand, wie der Sachse so hübsch sagt, und dann machen Sie sich auf die Strümpfe, das Hygiene-Augen zu suchen. Es ist nämlich gar nicht so einfach. Da müssen Sie sich schon erstaunlich in die Ausstellungshallen hineinbewegen. Die Aussteller, die diesen Wettbewerb erdaht haben, verfolgen natürlich darunter den Zweck, die Aufmerksamkeit der Besucher in erhöhtem Maße den Hallen und deren Ständen zu zulegen. Bei welchen intensiven Besuchen der ausgestellten Dinge einem dann auch das hier und da und dort an den Ständen angebrachte Schild mit dem blauen Auge auffallen wird. Alle diese blauen Augen zusammenzählen (Kleinigkeit!) Wodoch schon immer für blaue Augen geschwärzt haben! ist Zweck der Übung. Wer die meisten gezählt hat, also wer als außergewöhnlicher Betrachter die Hallen durchwandelt hat, dem winkt als erster Preis der heute gewiß nicht zu verachtende Herzenszuschuß von 100 Mark, während den nächstbesten Beobachtern 80 und 50 Mark vorbehalten bleiben.

So, nu zählt mal! Ich glaube — hm, wenigstens kam es mir so vor, oder — sollte am Ende doch nur der läufige alte Vorster mich genutzt haben? Aber ich habe doch ganz deutlich gesehen: Als ich gestern abend, wollte sagen: nach, durch Ausstellungshallen heimwärts schlenderte, da hat es mir von überallher zugeblinzelt, das blaue Gedanke der Hygieneausstellung. Direkt verschont! Sollte das ein Versprechen sein?? Daher Eriev-Preis-Auspräkte bin?? Om?

Ra, zeigen wir also rin ins Vergnügen! Ich hab' mir schon ausgerechnet, was ich mit den 100 Mark anbringe. Der kluge Mann kann vor. Oder soll ich es etwa draus annehmen lassen, ohne Plänchenmieden müßig zu warten, bis der 100-Mark-Bogen urplötzlich über mein ausgehungertes Portemonnaie hereinbricht wie 'ne Lawine über die friedliche Landschaft? Kommt gar nicht in Frage!

Eigentlich ist ja die Rechnung fällig.

Aber woau das gute Geld so hinauswerfen?

Sollen Sie mir mal ruhig das Tasch abnehmen?

Ein Grund mehr: Abends fortgeschritten, abmüppen! Ja, der Mensch soll sich aus jeder Lebenslage das Beste zu machen suchen.

Außerdem hätsche ich jetzt zunächst mal meine Ferienpläne.

Anfangs dachte ich ja an 'ne Weltreise.

Später schwankte das Jüngstelein der Waage zwischen einem Trip nach Argentinien und 'ner Nordlandfahrt.

Nachdem ich Anfang letzter Woche beinahe zu einer Rheintour entschlossen war, mich am Mittwoch für die Sächsische Schweiz und am Freitag für die Sommerfrische in der Region höchstens avischen Niederschlesien und Sachsen entschieden hatte, habe ich mich heute beinahe im Verdacht, daß — Aber nein, wozu die schönen Pläne vertraut?

Doch man kann seine Werder-Kirschen (in der Dresdner Konditorei keine zu wadern, daß man uns überall solche anpreist!) auch auf dem Küchenbalkon verzapfen! Und: Wenn Wein trinkt und ein Lied singt, ist es auch in der nächsten Nähe überall schön! Ich lüge auch schon Kinderleider. Tag für Tag nichts nicht mehr, seitdem man mich fürztlich

wegen ruhestörenden Lärms beim Schlossbahn gefragt hat. Die Leute verstehen eben nichts von Kunst und von 'ner wirklich schönen Stimme. Ja, also: „Das Wandern in des Müllers Lust!“ Für zwanzig Pfennige mit der Straßenbahn. — „Es steht in die Ferne mit mächtig hinaus!“ Rund um den Großen Garten.

Es singet und jauchzt das Herz zum Himmelszelt:
Wie bist du doch so schön, o du weite, weite Welt!

Lächelndes Verkehrsbindernis

„Na — Sie! — Sie finn woll nich aus Dresden? — Was?“

Erstaunten Jahre ich zusammen. — Vor mir ein gewölktes, dunkelgraues Etwas, daß mir den Weg verpeilt. Da ich nicht groß bin, muß ich in die Höhe gucken, und begreife auch schon. Das gewölkte, dunkelgraue Etwas ist das wohlgeklärte Bäcklein eines Schupo. Ein Stück darüber drei Schultern, an denen ein Paar hochschwingende Arme hängen. Schüchtern habe ich meinen Kopf höher, und sehe ich entgleit in ein Paar Augen, die mich sörmlich ausspielen.

„So — Sie — Sie komm'n woll direkt aus der Brotsch? Was?“

Jetzt degreift ich. Ich bin mal wieder in Gedanken meinen Weg gegangen und habe mittens auf dem Altmarkt den Verkehrsschuhmann angerannt. Schnell greife ich zu meiner alten, oft bewährten Taktik und lächle den wütenden Beamten an. So habe ich das bisher immer gemacht. Ging ich, was leidet sehr oft geschah, in Gedanken über die Straße und wäre um ein Haar unter einem Auto gelandet oder zumindest auf dem Rücken, schnell suchte mein Blick den Chauffeur und — ich lächle — lächle so nett wie ich nur konnte. Und sieh da — der Chauffeur lächelt auch. Dachte mir vielleicht ein wenig mit dem Finger, aber er lächelt.

Und so auch der Kutscher eines Milch- oder Bierwagens oder der Fahrer eines Straßenbahngesetzes oder auch ein Radfahrer. Immer noch batte sich die Taktik bewährt, zu ihr griff ich also auch jetzt. Und — die soeben mich durchschnaubenden Schupoaugen nehmen einen freundlichen Ausdruck an. Und als ich lächle sage: „Doch Sie das gleich so merken, daß ich nicht aus Dresden bin“, da schmiegte der Beamte und sagt: „No — ja! Wenn Sie hier noch so rumquirlen, hatten sich an die hundert Menschen angesammelt; denn endlich war hier „was los“. Lächelnd gehe ich zwischen den sich herzubringenden Menschen hindurch, die sicherlich enttäuscht sind, daß ich nicht wenigstens halbtot gefahren wurde.

„Na — Sie sind vielleicht . . .“, sagt da auf einmal eine Bekannte zu mir, „Sie lachen da einsch den Schupo an, ich hätte mir das nicht gesaut.“

„Das mach ich immer so.“ In dem Augenblick treten wir an der Webergasse vom Fußsteig herab und — huppla — beinahe so ich auf dem Rücken einer Kraftwagen. Ich schnell den Blick des Kraftfahrers gesucht und — gelächelt. Er aber reicht den Wagenträger auf und brüllt: „Ra — du Ochse! Du hast woll keine Döcher in 'n Koppe!“

Ob ich noch weiter gelächelt habe, weiß ich nicht. Meine Bekannte jedenfalls lächelte nicht, sondern lachte — nein — quietschte vor Vergnügen und rief: „Na — Sie lächeln ja gar nicht — Lächeln Sie doch . . .“

Der Verkehrsbeamte aber schielte sie hellseits und sagt: „Wachsen Sie nicht solchen Qualität! Hier wird nicht gelächelt — hier wird offgegrüßt!“

— Das habe ich mir denn auch zu Herzen genommen und lächle mich seitdem nicht mehr durch den Verkehr, sondern — passe auf.“ L. O.

Beendet sind die Einkaufs-Sorgen — Gehst du zu Möbel-Barthel morgen?

Dresden, Große Plauensche Straße 25.

Mitteldeutscher Rundfunk :: Deutsche Welle

Mittwoch, 1. Juli.

10.50: Christa Mohr: Rücksichtserhörung.

14.00: Prof. Dr. Bosse: Die Gemälde-Galerie in Dresden.

14.30: Jugendfrukt: 1. Die Jugend geht auf große Fahrt.

— 2. Mit der deutschen Nationalmannschaft bei den großen Fußball-Wettkämpfen zwischen Deutschland und Schweden — Norwegen in Stockholm und Oslo.

16.00: Dr. Groß: Aus den Erinnerungen eines Orientforschers.

16.30: Radiomosaik.

18.00: Dr. Höppl. A. Brandt: Ein Architekt baute mit Worten.

18.30: Italienisch.

18.50: Wir geben Auskunft . . .

19.00: Dr. Schumann: Der wirtschaftliche Gehalt der Notverordnungen.

19.30: Oskar Baum liest eigene Prosa.

20.00: „Der Goldhund von Toledo“ Operette von J. Offenbach.

Unkl.: Tanzmusik der Kapelle Allianz.